

Ms. Black

## **Wenn ein Professor Lieben lernt- oder Das Trio ist ein Quartett**

# Inhaltsangabe

Sophia Black, die Tochter von Sirius Black, ist in Hogwarts im selben Jahrgang, wie Harry Potter und zählt neben Ron und Hermine zu seinen besten Freunden. Wie ihr Leben in und um Hogwarts verläuft und was sie für Geheimnisse in sich birgt, darum geht es in dieser FF. Natürlich darf auch der berühmte Tränkemeister nicht fehlen. Was Sophia mit ihm zu tun hat und wie ein Professor Lieben lernt, das erfahrt ihr hier.

## Vorwort

Ich fand schon immer, dass in den Harry Potter Büchern eine Figur fehlt. ;-)

Die Geschichte lehnt sehr eng an den Büchern an. Deshalb setze ich an manchen Stellen eine gewisse Vorkennkniss der Bücher voraus und schildere nur kurz was an diesen Stellen geschieht, damit es nicht zu langweilig wird. Die Schilderungen geschehen jedoch mit eingenen Wortlaut. Ich versuche so wenig wie möglich eins zu eins zu kopieren.

# Inhaltsverzeichnis

1. 1. Eine etwas andere Schulstunde
2. 2. Das kann nicht dein Ernst sein, Albus
3. 3. Die Strafarbeit
4. 4. So viele Geheimnisse
5. 5. Weihnachten
6. 6. Harrys Besen und andere Katastrophen
7. 7. Immer noch keine Versöhnung in Sicht
8. 8. Schlechte Nachrichten und eine längst überfällige Versöhnung
9. 9. Die Wahrheit kommt ans Licht
10. 10. Das Ende eines Schuljahres
11. 11. Ferienbeginn in den Kerkern
12. 12. Was sich neckt, das liebt sich! Oder doch nicht?

# 1. Eine etwas andere Schulstunde

Knall!!! Die Ohrfeige saß.

"Sie unausstehlicher, menschenverachtender Bastard. Was fällt Ihnen ein so mit Hermine zu reden? Wie können Sie es wagen Ron...?"

Doch weiter kam Sophia nicht, denn Snape schnellte zu ihr vor und presste seine Lippen auf die ihren. Seine Zunge glitt in ihren Mund und umschmeichelte ihre. Sophia stand da, wie angewurzelt, so sehr überraschte sie diese Situation. Doch nach wenigen Augenblicken hatte sie sich wieder gefangen. Aber sie stieß sich nicht von ihm weg, wie man es in einer solchen Situation erwarten würde. Nein, sie zog ihn zu sich ran, ganz dicht und hob sie mit aller Kraft, welche sie aufbieten konnte ihr rechtes Knie und traf ihn mit voller Wucht in seine edelsten Teile.

Snape sackte augenblicklich auf den Boden und krümmte sich vor Schmerz.

Sophia jedoch stürmte zu ihrem Platz, ohne auch nur auf irgendetwas oder irgendwen um sich zu achten, schnappte sich ihren Sachen und lief ebenso stürmisch aus dem Raum. Mit einem lauten Knall fiel die Tür zum Verteidigung-gegen-die-Dunklen-Künste-Klassenzimmer hinter ihr ins Schloss.

Draußen warteten schon ihre beiden Raubkatzen Shyla, ein Jaguarweibchen und Kiara, ein Tigerweibchen auf sie. Jedoch stürmte Sophia an ihnen vorbei, ohne richtig auf sie zu achten. Sie wollte nur noch eines und zwar zu ihrem Paten Remus Lupin.

Ja, sie wusste, dass gerade Vollmond und er nicht er selbst war. Doch es ging nicht anders. Sie brauchte jetzt einfach seine Nähe und auch als Wehrwolf konnte er ihr Trost spenden. Zwar ging das nur dank dem Trank, welchen Snape jeden Monat für ihn braute...

Snape, immer nur Snape. Ihre Gedanken kreisten wieder um das eben Geschehene. Wie konnte er es sich nur wagen sie zu küssen? Reichte es nicht schon, dass er sie sonst in seinem eigenen Unterricht und bei den, Gott sei Dank, nur seltenen Begegnungen auf den Fluren immer schickanierte und neckte?

Sophia war so tief in ihren Gedanken versunken und mit ihren Racheplänen beschäftigt, dass sie gar nicht bemerkte, dass sich ihr jemand näherte.

Albus Dumbledore, der Schulleiter der Schule und nebenbei bemerkt auch noch Sophias Urgroßvater, kam gerade die Treppe hinunter, auf welche Sophia zusteuerte. Auch er schien völlig in Gedanken versunken zu sein.

So kam es also, wie es kommen musste und die beiden liefen sich geradewegs am Absatz der Treppe in die Arme.

"Huch, wo willst du denn so eilig hin, Liebes?" Albus hielt sie mit beiden Händen ein Stück von sich fern und betrachtete seine Urenkelin. Sie sah ihrer Mutter auf so vieler Art ähnlich und doch hatte sie unverkennbar auch viel von ihrem Vater Sirius. Ihr langes schwarzes Haar wellte sich offen über ihre Schultern und ihre grün-braunen Augen blitzten als würde sie etwas sehr aufregen. Auch ihre leicht geröteten Wangen verrieten ihm, dass sie sehr aufgebracht war und ihre vollen Lippen hatte sie eng aufeinander gepresst, dass sie in diesem Moment Professor McGonagall alle Ehre gemacht hätte. Bei diesem Gedanken musste er leicht lächeln.

Na toll er lächelte. Immer dieses Lächeln, als ob er etwas wüsste, was die anderen nicht wüssten.

Sophia jedoch sah ihn nur stumm und erstaunt an. Wieso hatte sie nicht besser aufpassen können, wo sie hin lief?

Jetzt würde es nur unnötige Fragen geben, die sie überhaupt nicht beantworten wollte und sie würde zumindest in nächster Zeit nicht zu Remus kommen. Dabei brauchte sie seine Nähe jetzt doch so sehr.

Als Albus merkte, dass Sophia ihm nicht antwortete, fragte er sie einfach weiter: "Hast du jetzt nicht eigentlich Unterricht? Was ist los mit dir? Du bist ja völlig außer Atem!"

Jetzt endlich war ihm aufgefallen, dass Sophias Wangen nicht nur gerötet waren, sondern sie auch am ganzen Körper bebte und ihr Atem raste.

Sophia schloss kurz die Augen. Um eine Antwort würde sie wohl kaum drum herum kommen, dafür kannte sie ihren Urgroßvater viel zu gut und dass obwohl sie von seiner Existenz erst seit 5 Jahren wusste. Also atmete sie tief durch und begann zu erzählen.

"Ja ich hätte jetzt eigentlich Unterricht. Ich war gerade auf dem Weg zu Remus und wenn du wissen willst wie es dazu kommt, dann solltest du vielleicht Snape fragen. Obwohl der wahrscheinlich noch nicht wieder in

der Lage sein wird zu sprechen, dieser arr..."

Doch das zweite Mal an diesem Tag wurde sie in ihrer Hetztirade unterbrochen. Aber dieses Mal durch Albus und ganz ohne irgendwelche Anzüglichkeiten.

"Schon gut, schon gut. Beruhige dich erst einmal. Ich denke wir sollten lieber in mein Büro gehen. Ich habe so leicht das Gefühl, dass diese Geschichte länger wird und dann will ich es doch lieber bequem haben."

Albus lächelte, drehte sich um und schon gingen sie beide in Richtung zu seinem Büro. Shyla und Kiara im Schlepptau.

Im Büro des Schulleiters angekommen, setzte dieser sich gleich an seinen Schreibtisch. Sophia jedoch ging direkt zu Fawkes und streichelte ihn über sein Gefieder.

Albus wusste, dass Sophia viele Tiersprachen beherrschte, also ließ er ihr einen Moment mit Fawkes. Vielleicht würde sie sich dadurch ja schon ein bisschen beruhigen, Phönixe waren schon erstaunliche Wesen. Allein ein Blick in die Augen dieser wundervollen Geschöpfe hatte eine immens beruhigende Wirkung auf Menschen.

Nach einiger Zeit jedoch bat Albus Sophia dann trotzdem sich zu setzen und zu erzählen, was vorgefallen sei.

Sie kam dieser Aufforderung nur sehr widerwillig nach. Denn eigentlich hatte sie keine Lust mit Albus darüber zu reden. Es war schließlich auch so schon schlimm genug ohne, dass er sich in die Auseinandersetzung zwischen ihr und Snape einmischte. Außerdem war sie sich sogar fast sicher, dass Prof. McGonagall von all dem ohne Albus nichts erfahren würde. Doch er würde garantiert darauf bestehen diese Situation zu klären und zwar in Anwesenheit der Hauslehrerin von Gryffindor.

Hätte sie nicht besser aufpassen können? Warum musste sie ausgerechnet ihm in die Arme laufen?

Doch das half jetzt alles nichts, geschehen war geschehen und nun musste sie da durch.

Als sie sich endlich in den ihr zugewiesenen Sessel gesetzt und noch einmal tief durchgeatmet hatte, begann sie dann doch zu erzählen, ohne auch nur einmal hoch zu schauen, was im Unterricht geschehen war.

Sie erzählte Albus von Snapes Reaktion als Harry zu spät zum Unterricht kam, von dem Themengebiet, welches sie seiner Meinung nach behandeln sollten (Werwölfe), wie er Hermine ignoriert hatte, als sie ihm auf seine Fragen antworten wollte und schluss endlich dann auch warum sie den Unterricht verlassen hatte.

Als sie ihre Geschichte beendet hatte lehnte Albus sich zu ihr nach von und blickte sie ernst an. Jede auch noch so kleine Spur eines Lächelns war aus seinem Gesicht verschwunden.

"Ich will nicht behaupten, dass Professor Snape sich richtig verhalten hat," begann er: "aber glaubst du nicht, dass du ein bisschen überreagiert hast?"

"Ich habe nie behauptet, dass ich das nicht hätte. Ich weiß, dass ich Mist gebaut habe und das mich deswegen auch sicher noch eine Strafarbeit erwarten wird, aber ich habe diese Ungerechtigkeit einfach nicht mehr länger ausgehalten und dann habe ich eben gehandelt ohne vorher darüber nach zu denken, was ich tue. Ich weiß, dass das falsch war."

"Einschicht ist der erste Schritt zur Besserung, hm!" Albus lächelte sie an.

"Tja, nun wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben, als Professor Snape und Professor McGonagall zu mir zu bitten, damit wir die Sache klären können."

"Können wir das Ganze nicht einfach nur vergessen und so tun als ob nichts gewesen wäre?" Ein wenig Hoffnung flammte in Sophias Augen auf. Doch Albus zerstörte sie sofort.

"Nein, das können wir nicht. So sehr ich dir das alles als dein Urgroßvater auch gern ersparen möchte, so ist es doch als Schulleiter meine Pflicht jedweden Konflikten zwischen meinen Schülern und Lehrern auf den Grund zu gehen und sie zu beheben."

Somit ging er also zum Kamin und schickte sowohl Snape als auch McGonagall eine Nachricht.

'Hm, es hätte ja klappen können' dachte sich Sophia und bereitete sich innerlich schon auf das folgende Gespräch vor.

*So beim nächsten Mal gehts weiter.*

## 2. Das kann nicht dein Ernst sein, Albus

*So jetzt geht es endlich weiter. Viel Spaß beim lesen.*

Nach nur wenigen Minuten klopfte es dann auch schon an der Tür. Die Professoren McGonagall und Snape traten nacheinander in das Büro des Schulleiters.

Während Snapes Gesichtsausdruck so schien wie immer, bei jedweder Regung, war McGonagall doch eher überrascht Sophia hier zu sehen. Doch kaum, dass sie sich Albus' Schreibtisch genähert hatte, war dieser Ausdruck auch schon wieder aus ihrem Gesicht verschwunden und es zeigte nun eine Mischung aus Ungeduld und Missbilligung. Ahnte sie doch, dass wieder einmal etwas zwischen Severus und ihrer Schülerin vorgefallen sein muss.

Sobald Snape die Tür hinter sich geschlossen hatte und etwas mehr in den Raum hinein gekommen war, fing Albus Dumbledore gleich an zu erzählen, was ihm Sophia gerade berichtet hatte.

Genau, wie Sophia in ihrem Sessel schien auch Snape, der in einem Abstand zu ihr stand, immer kleiner zu werden. Nachdem Albus geendet hatte sah er Snape direkt an.

"Haben Sie irgendetwas zu ihrer Verteidigung zu sagen, Severus?"

Dieser starrte jetzt nur noch auf den Boden vor sich 'was ja klar, dass diese kleine Göre gleich zu ihrem Urgroßvater rennen würde' dachte er sich.

Doch er antwortete, nachdem er jetzt auch ganz genau Professor McGonagalls Blick auf sich spürte, der vorher immer wieder zwischen ihm und Sophia hin und her gewandert war:

"Dann wissen sie ja was geschehen ist."

"Sie streiten es nicht ab?" meldete sich jetzt Professor McGonagall ganz erstaunt zu Wort, während auch Sophia in ihrem Sessel aufhorchte, ohne jedoch in Snapes Richtung zu blicken. Diese Genugtuung wollte sie ihm nicht geben. Er sollte nicht sehen, wie sehr es sie überraschte, was er gerade zugegeben hatte.

"Ja, ich gebe zu, dass ich vielleicht einen kleinen Fehler gemacht habe. Aber mein Fehler lag ja wohl kaum darin, wie unsere liebe Ms. Black glaubt, dass ich jemanden zu unrecht bestraft hätte. Sondern eher darin, dass ich mich, weshalb auch immer, dazu hinreißen lassen habe sie zu küssen." Den letzten Teil seines Satzes sprach er mit so viel Verachtung und so verletzend, wie es ihm nur möglich war, aus.

"Ok, ok. Warten Sie," Sophia war jetzt aufgesprungen und drehte sich sichtbar wütend zu ihrem Lehrer um.

"das heißt also, wenn sie einen Schüler beleidigen ist das in Ordnung, aber wenn wir uns dann wehren und uns das nicht gefallen lassen, sind wir gleich respektlos?"

"Nun, so würde ich das nicht auslegen." Mischte Albus sich beschwichtigend ein. Denn auch Professor McGonagall war nahe dran auf Snape los zu gehen, nach all dem, was sie hier gerade gehört hatte.

"Professor Snape mag einen Fehler gemacht haben," fuhr Albus fort. "und den hat er auch, genau wie du vorher deinen, eingesehen. Er mag vielleicht gegenüber Ms. Granger ein wenig unwirsch geworden sein, was einem Lehrer allerdings nicht passieren sollte, aber sei es drum, geschehen ist geschehen. Jedoch bitte ich dich, Severus, darum, dass du dich bei Ms. Granger dafür entschuldigst. Ob natürlich Ms. Black für ihr Benehmen eine Strafarbeit bekommt oder nicht, das liegt ganz in deiner Hand, Severus."

"Das kann nicht dein Ernst sein, Albus." brauste Sophia auf. Doch bevor sie weiter sprechen konnte, wurde sie von Albus unterbrochen: "Das ist mein letztes Wort und du wirst dich Wohl oder Übel damit abfinden müssen."

Das blitzte in Snapes Augen, anhand der Tatsache, dass er jetzt von Schulleiter auch noch die Erlaubnis bekommen hatte, sich eine Bestrafung für Sophia einfallen zu lassen, was selbst ihr nicht entgangen. Und so stellte sie sich auf das Schlimmste ein.

"Oh," begann Snape: "das trifft sich wirklich gut, denn meine Zaubertrankutensilien müssten mal wieder neu beschriftet werden." Mit einem fiesen Grinsen fügte er hinzu. "Heute Abend, sind sie um Punkt 19.00 Uhr in meinem Büro und keine Sekunde später."

Mit diesen Worten wollte er sich schon umdrehen und gehen, als er Sophias widerworte vernahm.

"Auf keinen Fall werde ich mich freiwillig mit ihnen zusammen allein in einem Raum aufhalten. Albus," wandte sie sich jetzt an ihren Urgroßvater. "ich weiß ja, dass ich vielleicht einen Fehler gemacht habe und deswegen bestraft werden muss. Aber keine zehn Pferde bekommen mich in Snapes Büro ..."

"Professor Snape!" unterbrach Albus sie.

"Dann eben Professor," dieses Wort sprach sie mit aller Verachtung, die sie für diesen Menschen empfand, aus. "Snapes Büro ohne, dass zumindest jemand da ist, der ihn beobachtet und Acht gibt, dass er mir nicht zu nahe kommt. Ich habe nämlich kein Bock drauf heute noch einmal von ihm geküsst zu werden. Das eine Mal von vorhin war schon mehr als genug."

Sophia funkelte ihren Lehrer für Zaubertänke böse an und musste sich offensichtlich stark zurück halten, um nicht zum zweiten Mal heute die Kontrolle über ihr Handeln zu verlieren.

"Gut, wenn das so ist," unterbrach Albus ihre Hasstrirade, die sie in Gedanken gerade auf Snape los ließ. "dann werde ich noch einen zusätzlichen Lehrer mit zu deiner Strafarbeit schicken. Minerva hättest du heute Abend vielleicht Zeit Sophias Strafarbeit bei Severus zu beaufsichtigen?" fragte er die Hauslehrerin von Gryffindor mit leichtem Augenzwinkern.

"Aber natürlich doch," antwortete diese, "ich wäre beleidigt gewesen, wenn sie mich nicht gefragt hätten." fügte sie mit einem ebenso unmerklichen Schmunzeln an.

"Gut," Albus klatschte freudig in die Hände, "dann wäre das ja jetzt geklärt. Du kannst dann gehen Sophia." sagte er und lächelte ihr zu. Sie funkelte ihn an und an ihrem Blick erkannte er, was sie jetzt vor hatte und gab ihr genau so stumm zu verstehen, dass er es nicht gut hieß.

Doch das war Sophia gerade wirklich vollkommen egal. Sie verabschiedete sich von den anwesenden Professoren mehr oder minder freundlich und verließ den Raum.

Jetzt brauchte sie erst recht jemanden der sie beruhigen konnte und da Remus zur Zeit noch ein Wehrwolf war, konnte er ihr nun wirklich sehr schlecht Worte des Trostes spenden.

Ohne auf ihre Raubkatzen zu achten, welche sie die ganze Zeit begleiteten, lief sie so schnell sie konnte in ihr Zimmer im Gryffindorturm, versperrte die Tür mit einem Zauber, den nur Hermine und sie selbst lösen konnten und legte sich auf ihr Bett.

Kaum hatte sie sich hingelegt, erschlaffte ihr Körper auch schon, ihr Puls wurde langsamer und ihr Atem flacher.

Als sie ihre Augen wieder aufschlug, befand sie sich auf einer Lichtung in Mitten des "Verbotenen Waldes".

Sie schaute sich um und erkannte, dass sie allein war.

"Schnuffel," rief sie, "Schnuffel, wo steckst du?"

Kaum hatte sie ihre Frage beendet, als ein großer schwarzer Hund aus dem Gebüsch zu ihrer Rechten sprang. Nur einen Herzschlag später stand an seiner Stelle ein groß gewachsener Mann mit langen, gelockten, schwarzen Haaren und einem ziehmlich verfilzten Bart. Man konnte jede Rippe durch die Haut sehen, die sich über seinen Oberkörper spannte. Auch die paar Fetzen, die er noch als Kleidung trug ließen erkennen, dass dieser Mann eine lange Zeit in Askaban hinter sich hatte.

Sobald er sich zurück verwandelt hatte, rannte Sophia auf ihn zu und warf sich ihrem Vater in die Arme.

"Was ist denn mit dir los?" fragte Sirius, als sie anfing zu weinen - sie konnte sich einfach nicht mehr länger zusammen reißen - und er seine Arme um sie schlang. Er begann beruhigend über ihren Rücken zu streicheln.

Erst vor wenigen Wochen hatte er seine Tochter zum ersten Mal, seit sie drei Jahre war, wieder gesehen - man war sie hübsch geworden - und er hätte sich damals nicht einmal zu träumen gewagt, das sie so schnell eine so feste Bindung zu ihm aufbauen würde. Sophia kam fast jeden Abend zu ihm und brachte ihm was zu Essen und zu Trinken. Oft blieb sie bis spät in der Nacht bei ihm. Meist fragte sie ihm über seine Vergangenheit und besonders über die Zeit aus, in der die beiden zusammen gelebt hatten oder sie erzählte ihm von ihrer Kindheit oder aktuellen Ereignissen an der Schule. An manchen Abenden jedoch genossen sie einfach nur die Nähe des anderen und beobachteten die Sterne, die man an dem kleinen Fleckchen Himmel über der Lichtung sehen konnte.

Doch noch nie war es vorgekommen, dass sie am hellichten Tage zu ihm kam und noch nie war sie so aufgebracht gewesen.

Nachdem sich Sophia wieder einigermaßen gefasst hatte, zog sie ihn mit sich auf den Boden. Ihm gegenüber sitzend begann sie zu erzählen, was in den letzten Stunden geschehen ist.

Sirius zog sie in seine Arme, als sie ihre Hasstrirade auf Snape, welche sie an das Ende ihrer Schilderung gefügt hatte und jetzt auch endlich einmal zur gänze los werden konnte, beendete.

Er merkte, dass ihr Körper immer noch bebte und musste sich das Lachen richtig verkneifen, als er daran dachte, was sie Snape alles antun würde, wenn er jetzt zufällig hier vorbei kommen würde. Was aber Merlin sei Dank ziemlich unwahrscheinlich war.

Anstatt also ihren Hass auf Snape zu vergrößern und das wäre ihm ein leichtes gewesen, da er den Typen noch nie leiden konnte und seine Antipathie gegen ihn während des Berichtes seiner Tochter um ein hundertfaches angestiegen war - wie konnte dieser Schleimbolzen es wagen seine Tochter zu küssen - versuchte er sie zu beruhigen und hielt sich mit Äußerungen über diesen Mistkerl (wie er ihn in Gedanken bezeichnete) zurück.

Erst nach einiger Zeit merkte er, wie ihr Körper aufhörte zu beben, ihr Atem ruhiger wurde und ihre Tränen des Zornes versiegt.

Sie lehnte sich nun erschöpft noch etwas doller an ihn, hielt die Augen geschlossen und versuchte das Gefühl der Ungerechtigkeit aus ihrem Kopf zu verdrängen. Schließlich war sie an der ganzen Misere ja nicht gerade unschuldig gewesen.

Sirius tat jetzt nichts weiter als sie zu halten und über ihren linken Arm zu streicheln. Er genoss diese Nähe zu seiner Tochter. Wie gerne hätte er sie doch aufwachsen sehen.

Doch in diesem Moment als er sie so hielt und sie sich Schutz suchend an ihn lehnte, da wurde ihm zum ersten Mal so richtig bewusst, wie sehr er Sophias Mutter vermisste.

Warum musste sie ihr nur so ähnlich sein?



### 3. Die Strafarbeit

Es war schon früher Abend als Sophia sich von Sirius verabschiedete. Sie wollte so gern bei ihm bleiben, sich einfach nur an ihn kuscheln und einschlafen. Doch es half alles nichts. Sie musste sich nun mal in einer Stunde zu ihrer Strafarbeit einfinden. Und dort wollte sie wirklich nicht mit dem Geruch von Erde an sich haftend auftauchen.

Also ging sie erst einmal duschen. Sie stellte das Wasser nach und nach immer kälter ein, damit sie wieder richtig wach wurde.

Nach dem duschen zog sie sich zwar ihre Robe über aber drunter trug sie nicht, wie gewöhnlich ihre Schuluniform. Sondern einen engen schwarzen Stoffrock, der ungefähr bei der Hälfte ihres Oberschenkels endete und eine beigefarbene Bluse, welche so weit ausgeschnitten war, dass man getrost den Ansatz ihres Busens sehen konnte. Die Bluse saß eben so eng an ihrem Körper, wie der Rock. Ihre Robe ließ sie offen, genau wie ihre Haare. Nur eine silberfarbene Spange hielt ihren Pony von ihrem Gesicht fern.

Als sie so aus ihrem Zimmer trat und den Gemeinschaftsraum der Gryfindores durchquerte folgten ihr ausnahmslos alle Blicke.

Sie ging auf die Sessel am Kamin zu, in denen es sich ihre Freunde bequem gemacht hatten.

Ron, der an diesem Abend auch zu seiner Strafarbeit antreten musste, wartete dort schon ungeduldig auf sie.

"Man Sophia, willst du zu 'ner Strafarbeit gehen oder zu 'nem Date?"

Ron konnte seine Augen nicht von ihr lassen. Er wusste ja, dass sie schön war und für ihr Alter schon echt weit entwickelt, aber das auch noch so offen zu sehen, machte ihn doch einwenig verlegen.

"Nun," erwiderte Sophia "anscheinend spielen Snapes Hormone heute ja etwas verrückt, denn dass er nicht in mich verliebt ist, das wissen wir ja alle. -Man was für ein ekelhafter Gedanke.- Also hab ich mir gedacht, wenn ich schon meine Strafarbeit bei ihm verrichten muss, dann kann er dabei auch einwenig leiden. Und das wird er, das garantiere ich euch."

"In Snapes Haut möchte ich jetzt echt nicht stecken. Bitte erinnere mich daran, dass ich dich niemals wütend auf mich machen will. Ich glaub das würd ich sonst nicht überleben." Harry sah seine Freundin an und konnte sein Lachen, bei dem Gedanken an Snapes Gesicht, wenn er Sophia so sehen würde, nicht mehr unterdrücken.

"Sag mal," meldete sich jetzt Hermine, "ist Professor McGonagall nicht auch bei deiner Strafarbeit anwesend? Denkst du wirklich, dass sie dich so zu ihm gehen lässt?"

"Eh sie mich so sieht, ist es sowieso schon zu spät, denn dann werden wir bereits in Snapes Büro sein und ich glaube kaum, dass er mich dann noch mal gehen lässt, damit ich mich umziehen kann."

Mit diesen Worten drehte sie sich um und verschwand aus dem Gemeinschaftsraum. Ron hechtete ihr hinterher und hatte sie ein, kurz nachdem sie durch das Portraitloch gestiegen war.

Sie eilten zusammen den Gang hinunter. Drei Stockwerke weiter unten trennte sich dann ihr Weg.

"Na dann bis morgen früh." sagte Ron und hob die Hand zum Abschied.

"Ja, wir sehen uns." leichte Nervosität klang jetzt in Sophias Stimme mit. Doch noch bevor Ron etwas bemerken konnte war sie schon die Treppe weiter hinunter geeilt. Und somit machte sich Ron wieder auf den Weg zum Krankenflügel.

Jetzt, nach dem Sophia in den Kerkern angelangt war und auf Professor McGonagall zuing, die vor Professor Snapes Büro auf sie wartete, war sie doch schon ein wenig nervöser als vorhin im Gemeinschaftsraum. Sie fragte sich mittlerweile, ob es wirklich eine so gute Idee gewesen war, in diesem Aufzug hier zu erscheinen. Doch von all dem ließ sie sich jetzt nichts anmerken. Sie raffte ihren Umhang enger um sich, als ob ihr kalt wäre und trat Professor McGonagall mit fester Miene gegenüber.

Nach einer kurzen Begrüßung, die sich durch ein Nicken äußerte, klopfte die Professorin an die Tür zu Professor Snapes Büro und öffnete diese ohne auf eine Antwort von drinnen zu warten.

Snape saß an seinem Schreibtisch und blickte zu ihnen hinüber. Er beobachtete Sophia, während diese die Tür hinter sich schloss.

"Machen sie es sich doch bequem Minerva. Ich habe den Schreibtisch extra für sie herbringen lassen, da sie

ihre Zeit hier bestimmt mit nützlicheren Dingen verbringen wollen, als damit in der Gegend herum zu starren." sagte er freundlich.

Doch auch während er mit Professor McGonagall sprach und zu dem für sie gedachten Tisch wies nahm er seinen Blick nicht eine Sekunde von Sophia, die noch immer an der Tür stand und ihn ebenfalls fixierte.

"Und nun zu Ihnen Ms. Black," Snapes Augen strahlten eine solche Bösartigkeit aus, dass Sophia fast zurück geschreckt wäre.

Jedoch sah man ihrer Miene nicht im geringsten an, dass sie sich gerade erschreckt hatte. Im Gegenteil ihr Blick, der keine Sekunde von Snape wich und jede seiner Bewegungen registrierte, wurde noch eisiger.

"Ich habe mir für sie etwas ganz besonderes ausgedacht.

Wie sie sehen können, müssten meine Zaubertrankzutaten mal wieder neu beschriftet werden. Einige der Schilder sind doch schon ganz schön verblasst und kaum noch zu lesen."

Das war ja wohl eine glatte Untertreibung. Keines der Schilder war mehr klar zu lesen und bei etlichen Sachen konnte man überhaupt nicht mehr erkennen, was dort überhaupt drauf stand.

"Und wenn sie damit fertig sind, dann steht dort hinten ein Eimer mit Innereien, die eingelegt werden müssen. Ich bin mir sicher, dass sie erkennen werden, um was es sich handelt und es dann auch dementsprechend beschriften. Sie können anfangen. Alles was sie benötigen finden sie auf dem Tisch dort drüben."

Mit seinem fiesesten Gesichtsausdruck, in den er sein gemeinstes Lächeln legte, drehte er sich um und setzte sich an seinen Schreibtisch.

Sophia sah ihn nicht minder bösartig an, ging zu den Regalen und sah sich die Zutaten erst einmal in aller Seelenruhe an.

Er hatte ihr soviel Arbeit gegeben, dass er andere damit mindestens zwei Abende lang beschäftigen konnte. Doch Sophia wäre nicht die beste Hexe der gesamten Schule, wenn sie so eine Kleinigkeit nicht auch an einem Abend schaffen würde. Gut vielleicht würde es bis spät in die Nacht hinein dauern, aber sie würde es schaffen und Snape würde nicht geringsten Grund haben, um irgend etwas an ihrer Arbeit aussetzen zu können. Das schwor sie sich.

Aber andererseits wäre es bestimmt lustig mit anzusehen, wie er aus der Haut fährt, weil sie alle seine Zutaten durcheinander gebracht hatte. Doch nein, sie wollte das hier so schnell, wie möglich beenden und sich nicht noch eine Strafarbeit einfangen, bei der Professor McGonagall dann gewiss nicht mehr dabei war.

Nein reißen würde sie Snape auf ganz andere Weise.

Also nahm sie sich die ersten Zutaten zur Hand. Bloß gut, dass ihr Lehrer alles alphabetisch geordnet hatte. So war es ein leichtes für sie herauszufinden, was da noch ganz undeutlich auf den Schildchen geschrieben stand.

Aber eigentlich brauchte sie diese gar nicht. Sie erkannte auch so bei den meisten Dingen sehr gut, was sich in den Gefäßen befand.

Sophia stellte die Zutaten auf den für sie bestimmten Tisch ab und öffnete ihren Umhang so weit, dass man ihr Dekolté in seinem vollen Ausmaß gut erkennen konnte. Dann erst setzte sie sich an den Tisch und begann mit ihrer Arbeit.

Zuerst beschriftete sie die neuen Schildchen, dann löste sie die alten ab, was sich meist als sehr schwierig erwies, da sie nicht zaubern durfte und die Schildchen sich einfach nicht von den Gefäßen entfernen lassen wollten. So blieb ihr also nichts anderes übrig als jedes Schildchen Stückchen für Stückchen abzupopeln. Als sie das geschafft hatte, konnte sie endlich die neuen Schildchen aufkleben.

Obwohl sie während ihrer Arbeit nicht ein einziges Mal hoch sah, wusste sie doch, dass Snape sie die ganze Zeit beobachtete, während Professor McGonagall hingegen in ihrer Arbeit versunken zu sein schien.

Sophia spürte Snapes Blicke auf ihren Körper sie wusste genau, wo er hinstarrte. Und sie tat alles um ihm ein möglichst angenehmes Bild zu präsentieren. Sie achtete immer darauf ihr Dekolté ja nicht mit ihren Armen zu verdecken und es beim arbeiten immer sichtbar zu lassen.

Nach einer halben Stunde Arbeit, in der sie mittlerweile schon bei den mit "C" beginnenden Zutaten angekommen war, entschied sie sich dafür, dass es Zeit sei ihren Umhang ganz abzulegen.

Nun sah sie zum erstenmal direkt zu Snape hinüber. Und in diesem Moment machte es sich echt bezahlt, dass Sophia den Schritt zu diesem Outfit gewagt hatte.

Ihr Lehrer starrte sie mit großen Augen ganz unverholen an. Er war wirklich nicht im geringsten in der Lage seinen Blick von ihr abzuwenden.

Innerlich triumphierte Sophia. Sie hätte Luftsprünge machen können, als Snape krampfhaft versuchte seinen Blick von ihr zu wenden, der ihm aber anscheinend nicht gehorchen wollte. Denn seine Augen schnellten immer wieder nach oben und versuchten sie zu erfassen.

'Was ist bloß los mit dir, Mann.' saltt sich Snape in Gedanken, als er wieder einigermaßen zur Besinnung kam. 'Sie ist deine Schülerin und nicht irgendein Sexobjekt, welches du unverhohlen anstarren kannst. Du wirst dich doch jetzt nicht, nach all der Zeit, in der du deine Gefühle anderen Menschen gegenüber so gut versteckt hast, von ihnen Leiten lassen. Nur, weil sie hier in deinem Büro solch einen Fummel trägt, der ihr allerdings wirklich hervorragend sieht. Man, ich sollte dringend mal wieder Druck ablassen.'

Severus Snape versuchte mit allen Mitteln seinen Blick von Sophia abzulenken, die gerade dabei war die letzten mit "C" beginnenden Zutaten zu beschriften.

Wieso gab es nur dieses bescheuerte Gesetz, dass außerhalb der Unterrichtszeiten und während Strafarbeiten die Schuluniform nicht getragen werden muss? Obwohl selbst, wenn es das nicht gäbe hätte Snape seinen Blick wohl kaum von ihr lassen können. Seine junge Schülerin war einfach zu attraktiv.

Manchmal fragte er sich schon ob in ihren Adern vielleicht einwenig Veelablut floss.

Das würde zumindest erklären, warum ihr fast alle Jungen im Schloss hinterher leifen oder warum sich einfach jeder Blick ihr zuwendet, wenn sie einen Raum betritt. Vielleicht würde das ja auch erklären, warum er ihr nie böse sein konnte, egal was immer sie auch angestellt hatte.

Eines war jedoch klar. Seit Sophia hier an der Schule war, brauchten die Schüler ihre Uniformen nicht mehr den ganzen Tag tragen. Aber nein, dazu hatte sich der alte Narr wahrscheinlich nur hinreißen lassen, weil er seiner Urenkelin das Leben hier einwenig erleichtern wollte. Schließlich dachten zum Zeitpunkt ihrer Einschulung noch alle, dass ihre Mum ein paar Monate zuvor bei einem Erdbeben ums Leben gekommen sei. Dem war jedoch Merlin sei Dank nicht so. Sie hatte zum Zeitpunkt des Erdbebens ihr Haus im Iran schon längst verlassen, konnte jedoch nicht zu ihren Kindern zurückkehren, da sie von einem herumfliegenden Stein so hart am Kopf getroffen wurde, dass sie für einige Wochen im Koma lag.

Ihre Kinder wurden jedoch inzwischen nach Deutschland geflogen. Dort hatte man sich dann auch viel besser um Sophias zertrümmerte Kniescheibe kümmern können. Denn auch sie kam bei dem Erdbeben nicht Ungeschoren davon.

Sie wurde in Deutschland von Medihexen wieder völlig hergestellt, so dass von den Verletzungen nichts mehr zu erkennen war.

Die nächsten Monate lebte sie mit ihren Geschwistern, bis zu ihrem Schulbeginn auf Hogwarts, bei ihren Großeltern in Deutschland.

Ihre Mutter hatte es nach ihrem Unfall auch vorgezogen den Iran zu verlassen und lebte nun mit ihren jüngeren Kindern in einem Haus ganz in der Nähe von ihren Eltern. Dort verbrachte Sophia auch meistens ihre Ferien.

Doch nun war sie hier auf Hogwarts in Snapes Büro und mittlerweile fast mit dem ersten Teil ihrer Strafarbeit fertig. Seit sie damit begonnen hatte waren nun schon drei Stunden vergangen. Drei Stunden in denen Snape sie fast unentwegt angestarrt hatte.

Hatte dieser Kerl denn wirklich nichts Besseres zu tun? Sie hatten doch erst gestern bei ihm einen Test geschrieben. Wieso kontrollierte er diesen denn nicht einfach? Professor McGonagall arbeitete doch schließlich auch und sah nicht nur ihr die ganze Zeit beim arbeiten zu.

Natürlich hatte sie auch einmal aufgeschaut und sich dabei auch gleich über Sophias Gaderobe beschwert. Doch danach hatte sie sich sofort wieder auf ihre Arbeit konzentriert.

Sophia hatte gerade damit begonnen den zweiten Teil ihrer Strafarbeit in Angriff zu nehmen, als ihr nun doch der Kragen platzte. Sie hatte angemommen, dass sie mit ihrer Gaderobe ihren Lehrer, wenn überhaupt, ein wenig aus der Fassung bringen würde. Er sich dann aber doch lieber seinen Aufgaben zuwandte. Und nicht, dass er sie Stunden lang ununterbrochen anstarren würde. Denn nach nur all zu kurzer Zeit hatte er es schon wieder aufgegeben seinen Blick von ihr wenden zu wollen und fuhr fort sie anzustarren.

Also stellte Sophia den Eimer mit der Lauge, in der ganz eindeutig Echsenaugen schwammen, ab und fixierte Snape.

"Können sie mir eigentlich mal erklären, was sie hier die ganze Zeit tun? Fällt ihnen denn wirklich gar nichts Besseres ein als mich die ganze Zeit ununterbrochen anzustarren? Langsam fängt es echt an mich zu nerven."

Snape richtete sich in seinem Stuhl einwenig mehr auf. Mit einem hämischen Grinsen im Gesicht blickte er Sophia direkt in die Augen und erwiderte: "Es tut mir wirklich außerordentlich Leid,..." man konnte seiner Stimme nur all zu deutlich anhören, dass er keines von den geäußerten Worten auch nur ansatzweise so meinte, wie er sie sagte. "... dass sie sich durch mich bei ihrer Arbeit gestört fühlen, Miss Black. Doch ich hatte die ganze Zeit über das Gefühl, dass sie genau dieses von mir verlangen würden. Denn, wie ich annehme haben sie sich wohl nicht ohne irgendwelche Hintergedanken in diesen Fummel geschmissen."

"Es ist ja wohl immernoch meine Sache, was ich in meiner Freizeit anziehe. Auch, wenn ich diese dummerweise bei ihnen verbringen muss."

"Das sie hier sind ist ja wohl kaum meine Schuld. Oder wollen sie behaupten, dass ich sie darum angefleht hätte mich zu Schlagen und zu beschimpfen."

"Das habe ich nicht gesagt, Professor." In das letzte Wort legte sie soviel Abscheu, wie es ihr nur möglich war. Sie hasste ihn und sie wollte, dass er es merkte. Genau dafür sorgte sie jeden Tag aufs Neue. Aber dieser Kuss. Warum bekam sie diesen Kuss nicht mehr aus dem Kopf. Irgendetwas hatte er in ihr ausgelöst, ihr Herz fing aufeinmal an zu rasen und eine Stimme in ihr schrie immer wieder, bloß nicht aufhören, ich will mehr. Doch das konnte alles nicht wahr sein. Sie hasste ihn und so würde es auch immer bleiben.

"Ach, nein? Was meinten sie denn dann?" Was sollte bitte gerade dieser belustigte Unterton in seiner Stimme? Das Ganze hier war alles andere als lustig. Sophia wurde von Sekunde zu Sekunde aufgebrachter.

"Ich verlange nur, dass sie sich endlich wieder an ihre Pflichten als Lehrer erinnern und mich nicht als irgendeines ihrer Sexspielzeuge betrachten, welches sie gerade haben wollen."

"Vorsicht! Du begibst dich da gerade auf sehr dünnes Eis meine Liebe."

"Ach, 'meine Liebe' womit verdiene ich denn bitte diese Ehre. Ich meine nicht, dass es für mich eine besondere Ehre wäre."

"Das reicht jetzt!" Schritt Professor McGonagall ein, die die beiden Streithähne missbilligend ansah.

Professor Snape stand Sophia inzwischen gegenüber und beide funkelten sich böse an. Die Professorin musste jetzt einfach dazwischen gehen. Denn es schien nicht mehr viel zu fehlen und sie würden aufeinander losgehen.

"Severus setz dich wieder an deinen Schreibtisch und beschäftige dich endlich mit irgendetwas anderem, als damit Miss Black die ganze Zeit anzustarren. So hinreißend sieht sie in diesen Klamotten ja nun wirklich nicht aus."

Sophia sah ihre Hauslehrerin gespannt an und konnte sich jedoch nicht verkneifen wenigstens in Gedanken einen Freudentanz aufzuführen. Sie hatte Snape zuerst getadelt, als ob er noch ein kleiner Schuljunge wäre. Doch sie wusste, dass Professor McGonagall ihr auch noch eine Standpauke halten würde. Doch nichts. Das einzige was sie sagte war:

"Miss Black, bitte arbeiten sie jetzt weiter. Und beeilen sie sich, damit wir endlich hier heraus können."

Sophia nickte ihr nur kurz zu, warf Snape, der bereits wieder an seinem Schreibtisch saß und, sah sie das richtig?, schmollte, noch einen grimmigen Blick zu und machte sich dann wieder an die Arbeit.

Kurz nach zwei Uhr Nachts, war sie endlich damit fertig die Echsenaugen haltbar zu verpacken. Sie hatte sie beschriftet und in das entsprechende Zutatenregal eingeordnet.

Als sie alle Sachen ordentlich wieder weggeräumt hatte, ging sie hinüber zu Professor McGonagall, die ungefähr vor einer Stunde schon auf ihrem Stuhl eingeschlafen war. Sie weckte sie und sagte ihr, dass sie nun fertig sei.

Nun erwachte auch Professor Snape endlich aus seinem kleinen Nickerchen. Er wollte eigentlich nicht einschlafen, aber der Tag war so anstrengend gewesen, dass er es nicht verhindern konnte.

Er stand auf und ging seine Schränke ab. Sie waren wirklich in einem tadellosen Zustand. Es war alles fein leserlich beschriftet, stand in der richtigen Reihenfolge und Sophia hatte sogar darauf geachtet, dass der Abstand der einzelnen Gläschen zueinander gleich war und die Schildchen exakt nach vorne zeigten. Auch glänzte die Platte des Tisches, an welchem sie gearbeitet hatte, so sehr, dass man fast meinen konnte, sie wäre noch nie benutzt worden.

Es waren auch keinerlei andere Spuren von Sophias Arbeit in seinem Büro zu finden. Sie hatte wirklich alles gereinigt und weggeräumt.

Mit fester Miene drehte er sich zu den beiden Frauen um. Gut die eine war erst auf dem Weg eine richtige Frau zu werden, aber für ihr Alter wirkte sie schon sehr erwachsen. Eigentlich konnte er sich nicht daran erinnern sie jemals in Situationen angetroffen zu haben, in denen sie sich kindlich verhielt. Sie wirkte selbst

damals, als er sie mit 3 Jahren das letzte Mal vor ihrer Schulzeit gesehen hatte, schon sehr Erwachsen. Manchmal fragte er sich wirklich ob seine Schülerin jemals wirklich Kind war, denn ihr Geist schien schon immer weiter entwickelt zu sein als bei anderen gleichaltrigen Kindern. Und das hatte nicht im geringsten damit zu tun, dass sie eigentlich fast drei Jahre älter war, als die meisten in ihrem Jahrgang. Nein, sie war auch eindeutig weiter entwickelt, als diejenigen ihres Alters.

Wenn Severus weiter darüber nachdachte, dann hätte Albus seine Urenkelin lieber schon ein paar Jahre vor ihrer eigenen Einschulungszeit nach Hogwarts holen sollen und nicht erst Jahre danach. Und wozu das alles, nur damit Sophia mit Harry, dem sie übrigens nicht einmal erzählen durfte, dass sie soviel älter war, als er annahm, im selben Jahrgang war.

All das nur, um zu ermöglichen, dass die beiden Feinde werden und ihr Schicksal erfüllen konnten. Nun ja, zumindest der erste Teil von Albus' Plan ist schon mal aufgegangen. Die beiden waren Freunde, wie Severus zu seinem Leidwesen nur zu oft feststellen musste.

"Ich hoffe es ist alles zu ihrer Zufriedenheit, Professor." es klang mehr nach einem Befehl den Sophia da aussprach, als nach einer Frage.

Snape war wohl zu lange in Gedanken versunken, denn seine Gegenüber sahen ihn ungeduldig an.

"Verzeihen Sie mir, Miss Black." erwiderte er sarkastisch.

"Doch wie sie bestimmt selber wissen ist es schon sehr spät und da kommt es schon mal vor, dass man mit den Gedanken einwenig abschweift."

"Das trifft vielleicht für sie zu, Professor."

"Miss Black, es reicht!" Professor McGonagall sah nicht gerade so aus, als würde sie jetzt Widerworte dulden. Ihre Lippen hatten sich zu einem schmalen Schlitz zusammengepresst und auch ihr Blick ließ nichts Gutes verheißen.

"Nun, wie auch immer," meldete sich jetzt wieder Professor Snape.

"Ich bin mit ihrer Arbeit zufrieden. Hätte ich selbst die Zeit dazu gehabt, hätte ich es zwar auf jeden Fall besser gemacht,"

'Ja klar.' dachte Sophia.

"aber, o.k. Sie dürfen nun gehen. Ihre Strafarbeit ist hiermit beendet."

Bei diesen letzten Worten eilte er vor und öffnete seine Bürotür für die beiden Damen. Professor McGonagall verabschiedete sich flüchtig von ihrem Kollegen, während Sophia ihn nur böse anfunktete. Diesen Blick beherrschte sie richtig gut.

Professor McGonagall brachte Sophia noch zu ihrem Schlafsaal, immerhin war es schon weit nach Mitternacht und Schüler hatten auf den Gängen nichts mehr zu suchen, bevor sie sich zu ihren eigenen Räumen begab.

Als Sophia den Gryfindorengemeinschaftsraum betrat war er, wie nicht anders zu erwarten, Menschen leer. Also begab sie sich gleich in ihr Zimmer, in dem ihre beiden Raubkatzen schon auf sie warteten und legte sich schlafen.

Morgen war noch genug Zeit um Sirius zu berichten, wie ihre Strafarbeit verlaufen war. Sie schwor sich aber ihm nicht mehr zu erzählen als, dass sie bis in die Nacht hinein gearbeitet und was sie getan hatte. Ansonsten, das wusste sie, würde Sirius sofort in das Schloss stürmen und Snape verfluchen. Und das wäre wahrlich nicht gut, wirklich ganz und gar nicht.

Die Aktion, welche er zu Halloween abgezogen hatte, war schon mehr als ausreichend gewesen.

## 4. So viele Geheimnisse

*Hi Leute,*

*tut mir leid, dass ihr so lange warten musstet. Doch jetzt geht es endlich weiter.*

Am nächsten Morgen traf Sophia im Gryffindorgemeinschaftsraum auf ihre Freunde.

"Guten Morgen!" sagte Sophia als sie sich zu ihnen begab.

"Morgen, Sophia. Na wie lief es gestern Abend? Wann bist du eigentlich zurück gekommen? Wir wollten ja auf dich warten aber da heute ja das Quiddichspiel ist, sind wir dann doch schon um zwölf ins Bett gegangen." berichtete ihr Harry.

"Ich war kurz nach zwei wieder hier."

"Was so spät? Der Kerl spinnt doch, dich so lange da fest zu halten. Hat denn Professor McGonagall nichts gesagt?" ereiferte sich Ron.

"Nun eigentlich nicht."

Auf dem Weg hinunter zum Frühstück erzählte sie ihnen, was sich genau in den Kerkern ereignet hat.

"Dieser Mistkerl."

"Harry," warnte ihn Hermine. "nicht so laut. Wir sind immerhin schon in der Großenhalle und er sitzt bereits vorn am Lehrertisch."

"Reg dich nicht auf, Hermine. Die Leute hier sind so laut, dass er mich davorne unmöglich hören kann."

"Der Teufel ist ein Eichhörnchen." meinte Sophia Schultern zuckend und ging voran an den Gryffindortisch, um zu frühstücken.

"Harry, kommst du, wir müssen los. Nicht, dass wir Olivers Rede verpassen." Sophia grinste Harry an. Dieser verleierte nur die Augen und erhob sich um ihr zu folgen.

Sophia war der Auswechselspieler für die Gryffindors. Das heißt, dass sie immer den Posten desjenigen Spielers annahm, welcher in irgendeiner Art daran verhindert war, am Spiel teilzunehmen. Leider war es ihr nur erlaubt einzuspringen, wenn ein Spieler von Beginn an nicht mitspielen konnte oder er durch ein Foul so böse verletzt wurde, dass er nicht weiter spielen konnte.

SO ist sie im Laufe der Zeit schon für fast jeden im Team eingesprungen. Denn Sophia beherrschte alle Positionen des Spiels bis zur Perfektion. Nur leider kam sie selten dazu es zu zeigen.

Sie verfolgte gerade von ihrem Platz aus, wie Harry und Cedric Diggory dem Schnatz nachjagten, als sie plötzlich eine eises Kälte um sich herum fühlte, die nicht von dem Dauerregen und dem ihm begleitenden Wind kam.

Dann wurde alles um sie herum schwarz und nach einiger Zeit tauchte vor ihrem inneren Auge eine Szene aus ihrer Vergangenheit auf, an die sie sich nicht mehr erinnern konnte.

Ein Junge, ihrem großen Bruder nicht unähnlich lag vor ihr in einem Wald auf dem Boden. Seine Haut war ganz blass und die Wangen eingefallen. Es gab überhaupt keinen Zweifel daran, dass er Tod war. Dann wanderte ihr Blick weiter nach unten und sie sah das Todessermal auf seinem linken Unterarm.

Das letzte woran sie sich erinnerte bevor sie wieder zu sich kam war, dass sie geschrien hatte.

Nachdem Sophia sich wieder aufgerappelt hatte, blickte sie sich um. Die Dementoren waren wieder verschwunden und alle Menschen um sie herum sahen zu einer am Boden liegenden Person.

Das musste Harry sein. Er war bestimmt auch wieder ohnmächtig geworden.

'Hoffentlich geht es ihm Gut.' dachte sie und rannte hinüber zu dem 'Verbotenen Wald'. So sehr sie sich auch um Harry sorgte und nach ihm sehen wollte, sie konnte es jetzt einfach nicht. Ihre Gedanken und Gefühle waren so sehr drueinander, dass sie einfach Antworten brauchte.

Antworten, die ihre Freunde ihr nicht geben konnte.

"Schnuffel! Schnuffel, wo bist du?"

Hinter Sophia erschien ein großer schwarzer Hund. Sirius verwandelte sich in seine menschliche Gestalt zurück und ging auf Sophia zu.

"Was ist passiert? Warum bist du schon wieder am hellichten Tage hier?"

Sirius spürte, dass irgendetwas nicht stimmen konnte. Seine Tochter schien völlig außer sich zu sein.

"Sirius, sag mir kenne ich all meine Geschwister?"

"Was soll diese Frage? Natürlich kennst du sie alle."

"Und wieso, habe ich dann gerade einen Jungen, der Brian zum verwechseln ähnlich sieht, tot auf einer Waldlichtung liegen sehen? Kannst du mir das bitte erklären. Denn ich glaube ja wohl kaum, dass Brian selbst da gelegen hat und danach wieder von den Toten auferstanden ist."

Sirius sah sie betreten an. Wie sollte er ihr das erklären? Er hatte schon immer zu ihrer Mutter gesagt, dass es nicht gut sei, dies vor Sophia zuverheimlichen, dass sie es irgendwann herausfinden würde.

Und nun hatte er den Salat, da ihre Mutter ja nicht auf ihn hören wollte. Jetzt war es wieder an ihm ihr alles zu erklären und sie zu beruhigen.

Als ob es nicht vor etwas über einem Monat schon schwer genug gewesen war, ihr zu erklären, dass er ihr Vater war und wieso ihr das nie erzählt wurde.

Nachdem er noch einmal tief durchgeatmet hatte, fing er dann an zu erzählen. Was hatte er schon für eine andere Wahl?

"Sophia, hör mir zu. Deine Mum hat dir nichts von ihm erzählt, weil sie dich schützen wollte. Sie wollte nicht, dass du dir vielleicht eiredest, das du an seinem Tod schuld seist."

"Aber wieso sollte ich das tun?" Sophia verstand es nicht, wie viele Geheimnisse gab es denn noch in ihrem Leben?

"Jake, so hieß er. Er war Brians Zwillingbruder. Nun ja, ähm, er ist gestorben um dich zu beschützen."

"Was? Aber wovor wollte er mich denn beschützen?"

"Ich will es dir ja sagen. Lass mich bitte erzählen."

Sophia nickte und verkniff sich während ihr Vater berichtete jedweden Kommentar.

"Jake war damals neun Jahre alt, als die Todesser auf ihn aufmerksam wurden. Sie hatten mitbekommen, was für ein überdurchschnittliches Talent er im Hinblick auf die Magie besaß und mit wie viel Ehrgeiz er versuchte schon so früh seine Fähigkeiten zu verbessern.

Auf Voldemorts Befehl hin brachten sie Jake dann zu ihm. Ich weiß nicht, was dieser Bastard ihm versprochen hat und womit er ihn letztendlich auf seine Seite gezogen hat.

Wir, also die Mitglieder des Ordens, vermuten zumindest, dass er ihm versprochen haben muss dir nichts anzutun.

Jedoch hat Jake wahrscheinlich irgendwann den Befehl erhalten, dich zu ihm zu bringen.

Jake wusste von uns, dass Voldemort dich auf keinen Fall in die Finger kriegen durfte, da das für uns alle schlimme Folgen haben würde.

Er hat dich geliebt, Sophia. Jake hat dich über alles geliebt. Man könnte schon beinahe sagen, er hat dich vergöttert. Du hattest ihn schon seit deiner Geburt für dich erobert und er hätte niemals zugelassen, dass dir etwas zustößt.

Nun ja, Jake war dann auf einmal verschwunden. Wir haben ihn gesucht. Mehre Tage lang. Aber er war nirgendwo zu finden.

Als ich dann an einem dieser Tage, während alle anderen nach deinem Bruder suchten, mit dir draußen im Garten war, bist du in den Wald hinein gelaufen.

Du wolltest mit mir fangen spielen. Ich habe dauernd gerufen 'Sophia komm zurück. Wir haben jetzt keine Zeit zum fange spielen.' Da ich ja wusste, dass die Mitglieder des Ordens diesen Wald zum x-ten Mal durchsuchten. Aber du hast nicht auf mich gehört und bist immer weiter in den Wald hinein gelaufen. du kannst verdammt schnell sein, wenn du das willst." Sophia errötete leicht.

"Naja, zumindest bist du dann plötzlich stehengeblieben und hast angefangen zu schreien. Ich rannte noch schneller zu dir hin und als ich deinen Bruder dann tot auf dem Boden liegen sehen habe, riss ich dich an mich und drehte dein Gesticht von ihm weg an mich heran.

Du hast so sehr geschrien, dass das alle Ordensmitglieder auf den Plan rief. Ich rief ihnen schon von weitem zu was geschehen war und lief, dann mit dir auf den Armen wieder aus dem Wald.

Verstehst du nun, warum deine Mutter nicht wollte, dass du etwas davon erfährst? Sie wollte dir damit nichts böses. Sie wollte dich nur schützen."

Sirius sah seine Tochter flehend an. Er wollte nicht, dass sie deswegen auf ihre Mutter böse war und er wollte ebensowenig, dass sich Sophia schuldig fühlte.

"Was geschah dann mit Jake? Ich meine, wo hat man ihn begraben?"

"Er liegt auf dem Friedhof von Godricks Hollow."

Sophia erhob sich und lief los.

"Wo willst du hin?" rief Sirius ihr nach. Sophia blieb kurz stehen und rief ihm zu: "Zu Harry und danach zu Albus. Ich will nach Godrics Hollow." dann war sie auch schon verschwunden.

Nach einem langen Gespräch mit Albus Dumbledore willigte dieser schließlich ein sie nach Godrics Hollow zu begleiten.

Auf dem Friedhof angekommen führte Albus Sophia zu dem Grab ihres Bruders.

Albus ließ sie allein an dem Grab zurück und wanderte durch die Reihen, immer in Sichtweite zu Sophia.

Diese sah sich zuerst den Grabstein genauer an. Er war aus weißem Marmor gefertigt worden und in der Form sehr schlicht gehalten. Ein einfaches Viereck, das nach oben hin abgerundet wurde. Als Innenschrift war darauf zu lesen:

Jake Black  
geb. 18.08.1971    gest. ca. 28.07.1980  
In Gedenken an deine Tapferkeit  
Wir haben immer an dich geglaubt

Darunter war ein Muggelfoto von der ganzen Familie angebracht worden.

Sophias Eltern standen hinter ihren Kindern. Jake trug sie auf dem linken Arm und Brian hatte so seinen rechten Arm um Jake gelegt, dass sie Sophia in ihre Mitte nahmen. Brians linke Hand ruhte auf dem Oberarm seiner kleinen Schwester.

Es war das perfekte Bild von einer glücklichen Familie.

Sophia starrte es lange in Gedanken versunken an.

Plötzlich sah sie Jake vor sich stehen und auf sie herunter blicken. Sein Gesicht war Tränen nass und er hielt ihre Hand. Sophia stand in einem Laufgitter und weinte ebenfalls.

"Weine nicht, Sophia." sagte Jake. "Ich muss gehen. Ich werde nicht zulassen, dass er dir etwas antut. Das habe ich dir versprochen. Er wird dich niemals bekommen und deswegen muss ich jetzt zu ihm gehen und mich ihm stellen." Er küsste Sophia auf die Stirn und hatte sich schon halb von ihm abgewandt, als er sich noch einmal zu ihr drehte. "Sag Mum und Brian, dass ich sie lieb habe, ja." Mit diesen Worten verließ er das Zimmer. Sophia hörte nur noch sich selber weinen und nach Jake rufen.

Dann verschwand das Bild vor ihren Augen und sie sah Albus vor sich stehen, der sie besorgt ansah und sie an den Armen festhielt.

"Sophia was ist geschehen? Was hast du gesehen?"

"Jake. Ich habe Jake gesehen."

Und dann erzählte sie ihm woran sie sich gerade erinnert hatte.



## 5. Weihnachten

Sophias Aufenthalt am Grab ihres Bruders war nun schon einige Tage her. Sie war noch am selben Abend zu Harry auf die Krankenstation gegangen und hatte ihren Freunden erzählt, was geschehen war. Die Anteilnahme ihrer Freunde tat ihr in diesem Moment richtig gut. Doch auch ihr tat es Leid, was aus Harrys Besen geworden war. Sie versprach ihm jedoch, zusammen mit ihm, bis zum nächsten Quidditchspiel einen neuen Besen zu besorgen. Harry lächelte nur und bedankte sich bei ihr.

Mittlerweile rückte Weihnachten immer näher. Das Schloss war festlich geschmückt und in den Fluren hallten Weihnachtslieder durch die Luft. Heute war der Tag, an welchem die Schüler wieder nach Hogsmeade durften. Das war für Sophia die Gelegenheit ihre letzten Weihnachtseinkäufe zu erledigen und auch Harry hatte ihr eine Liste mit Kleinigkeiten zusammengestellt, welche sie für ihn erledigen sollte.

Als sie voll bepackt mit Ron und Hermine im Honigtopf war und sie nur noch darauf warteten, dass Ron endlich alles zusammen hatte und sie bezahlen konnten, hörten sie plötzlich eine ihnen sehr bekannte Stimme hinter sich. Sie drehten sich um und vor ihnen stand... Harry.

"Was machst Du hier?" zischte Hermine ihn überrascht an.

"Ich sehe mich nur mal um." antwortete Harry ihr grinsend, bevor Sophia in aus dem Laden schleifen konnte. Ron kämpfte sich schnell zur Kasse vor und nachdem er bezahlt hatte und wieder zu seinen Freunden gestoßen war, begann Harry von der "Karte der Rumtreiber" zu erzählen, welche Fred und Gorge ihm geschenkt haben.

Als Ron endlich fertig war sich darüber zu beschweren, dass seine Brüder ihm nie von der Karte erzählt hatten (diese Säcke), schlug Hermine vor in die "Drei Besen" zu gehen, da es ziemlich kalt war und Harry keinen Mantel an hatte.

Im Pub angekommen half Sophia Ron die Getränke zum Tisch zu tragen, welchen Hermine und Harry für sie in der hintersten Ecke des Ladens besetzt hielten.

Sie unterhielten sich gerade über die letzte Zauberkonstante und wie unfair Snape sie wieder einmal behandelt hatte, als plötzlich die Tür zum Pub aufging und einige Hogwartsprofessoren nebst dem Zaubereiminister eintraten.

Sophia und Hermine drücken Harry blitzschnell unter den Tisch, wobei er sich mit einer Menge Butterbier bekleckerte. Die Erwachsenen steuerten geradewegs auf den Tisch neben den vier zu. Jetzt waren sie nur noch durch einen buntgeschmückten Weihnachtsbaum voneinander getrennt. Sie sahen, wie Madam Rosmerta vor den Professoren McGonagall, Flitwick, Hagrid und Minister Fudge die Getränke abstellte, bevor der Minister sie fragte, ob sie sich nicht eine Weile zu ihnen setzen wolle.

Gerade als Sophia, Ron und Hermine dachten, dass die Erwachsenen genügend abgelenkt sind und sie Harry in ihrer Mitte aus dem Pub schmuggeln wollten, fiel nebenan der Name Sirius Black. Harry war wie erstarrt und ließ sich nicht dazu bewegen zu gehen. So blieben sie also und lauschten dem Gespräch der Erwachsenen.

Sophia hörte gerade, wie sie Madam Rosmerta erzählten, was am Tag der Ermordung von Harrys Eltern geschehen war und wie ihr Besterfreund Sirius Black die beiden an Voldemort verraten hatte. Auch erfuhren sie so, dass Peter Pettigrew ein Freund von James und Sirius letzteren in die Enge getrieben und ihn zur Rede gestellt hatte. Daraufhin soll Sirius ihn und etliche Muggel ermordet haben und sich anschließen ohne gegenwehr von den Auroren abgeführt lassen haben. Jedoch hatte er dabei wie irre gelacht, so schilderte der Zaubereiminister. Zwischendurch hörte man Hagrid laut schlurchzen und Professor McGonagall immer wieder auf diesen einreden nicht so laut zu sein.

Als die Erwachsenen den Pub endlich verlassen hatten, sahen die vier Freunde sich geschockt an. Harry kam wie in Zeitlupe unter dem Tisch vor und steuerte direkt auf die Tür zu. Er wollte nur noch weg von hier.

"Harry, warte!" rief Sophia ihm hinterher, als sie ihn fast eingeholt hatte. "Bitte Harry. Was hast Du denn jetzt vor?" fragte sie ihn verzweifelt, da sie schon vermutete, dass er etwas unüberlegtes tun wollte.

"Was soll ich den schon vorhaben?" rief Harry zurück.

"Ich will zurück nach Hogwarts."

"Bitte Harry lass uns darüber reden. Es ist nicht so wie Du denkst." flehte Sophia ihn an.

"Nicht so wie ich denke?" fragte Harry schockiert zurück, bevor er ihr entgegenwarf: "Du wusstest es,"

sagte er mit dem Schock der Erkenntnis. "Du wusstest, dass er meine Eltern in den Tod geschickt hat und trotzdem beschützt du ihn?"

"Harry!" wollte Sophia ansetzen.

"Nein, Sophia. Er ist dein Vater. Du musst davon gewusst haben und trotzdem beschützt Du ihn und hast sogar noch seinen Namen angenommen. Bei Merlin ich fasse es einfach nicht." Mit diesen Worten ließ er Sophia stehen und ging direkt in den Honigtopf um wieder nach Hogwarts zu gelangen.

Sophia wusste nicht was sie machen sollte, sie stand total perplex dort, wo Harry sie zurück gelassen hatte und hoffte nur, dass sie jetzt keiner gesehen hatte. Sie spürte kaum, dass sie von Ron dazu animiert wurde zurück zum Schloss zu gehen. Während des gesamten Weges redeten sie kein Wort miteinander.

In Hogwarts angekommen ging Sophia sofort in ihr Zimmer und kam auch nicht zum Abendbrotessen mit in die Große Halle. Sie wollte Harry Zeit geben sich wieder zu beruhigen, bevor sie noch einen Versuch wagte ihm alles zu erklären.

Nach einer Weile klopfte es bei Sophia an der Tür und Hermine trat ein.

"Phichen," sagte sie "Harry würde gern mit dir sprechen. Dürfen er und Ron reinkommen?"

Sophia nickte und richtete sich auf ihrem Bett auf. Man sah ihr an, wie niedergeschlagen sie war.

Harry setzte sich ihr gegenüber auf Hermines Bett, Hermine saß neben Sophia und Ron stand immer noch an der Tür als Harry begann.

"Du wolltest mir vorhin etwas erzählen. Du sagtest, das, was wir gerade gehört haben, sei ein Missverständnis."

Sophia nickte.

"Harry ich weiß es wird für Dich schwer zu verstehen sein, da ja auch alles gegen meinen Vater spricht, aber du musst wenigstens versuchen mir zu glauben. Er war es nicht, Harry. Er hat dich und deine Eltern nicht an Voldemort verraten. Er war ihr bester Freund. Und außerdem Harry, er liebt mich. Glaubst Du wirklich er hätte mich an dem Abend bei euch gelassen, wenn er gewusst hätte, dass Voldemort euren Aufenthaltsort kennt?"

"Aber außer ihm kannte ihn doch keiner!" warf Harry ein.

"Eben doch. Und zwar der eigentliche Geheimniswahrer. Sirius war nur ein Mitwisser, er hätte aber nie jemanden sagen können, wo ihr wirklich wart."

"Und wer soll, deiner Meinung nach, dieser ominöse eigentliche Geheimniswahrer sein?" fragte Harry leicht skeptisch.

"Das war Peter Pettigrew."

"Der Kerl den Black umgebracht hat?" die Frage kam ungläubig von Hermine.

"Sirius hat ihn nicht umgebracht. Pettigrew hat hinter seinem Rücken einen Explosionszauber gesprochen und somit die halbe Straße in die Luft gejagt."

"Sophia das ist nicht glaubwürdig und das musst Du auch selber einsehen. Wer würde sich denn bitte schön selber in die Luft jagen." Harry war sichtlich um Fassung bemüht.

"Nein Harry er hat sich nicht selber in die Luft gejagt. Er hat sich verwandelt und ist geflohen." nun sahen sie alle drei skeptisch an.

"Phichen, kannst Du das irgendwie beweisen?" fragte Hermine ihre beste Freundin.

"Natürlich nicht, sonst hätte ich diese Beweise schon längst dem Ministerium vorgelegt, damit sie Sirius rehabilitieren."

"Süße ich hoffe Du verzeihst uns aber unter diesen Umständen fällt es uns sehr schwer, dir dies zu glauben. Das hört sich für mich eher so an, als ob dich jemand einer Gehirnwäsche unterzogen hätte, damit Du die Fakten vertauschst." äußerte Hermine vorsichtig.

"Es war mir schon klar, dass Ihr mir nicht glaubt. Nicht einmal Albus glaubt mir in dieser Hinsicht. Wieso also Ihr als meine besten Freunde?" Sophia wirkte sichtlich niedergeschlagen.

Nach einer Weile des Schweigens gab sich Harry einen Ruck und sagte zu ihr.

"Phichen, ich weiß Du kannst nichts dafür, wer dein Vater ist und wenn Du es besser findest, mit dieser Art der Wahrheit, wie verquer sie auch sein mag, zu leben, dann ist das eben so. Ich will nicht, dass unsere Freundschaft an den Fehlern deines Vaters zerbricht." Sophia schaute Harry ungläubig an.

"Lass uns dieses Thema erst einmal beiseite legen." sagte dieser. "Wir werden früher oder später schon einen Weg finden, entweder die eine oder die andere Theorie, denn als solche will ich es vorerst ansehen, zu

beweisen. Freunde?" fragte er Sophia.

Diese warf sich ihm als Antwort um den Hals und sagte: "Freunde! Ich glaube mehr kann ich jetzt auch erst einmal nicht von euch erwarten."

In den nächsten Tagen schnitt keiner der vier das Thema Sirius Black auch nur im Entferntesten an. Gestern war ihr letzter Schultag vor den Ferien gewesen und heute Früh an dem Tag vor Weihnachten waren fast alle Schüler nach Hause gefahren. Nur in den Sommerferien war es in Hogwarts leerer. Außer den vier Gryffindors war so gut wie keiner mehr da und so traf es sich, dass Dumbledore die vier Haustische und den Lehrertisch beiseite geschoben hatte und einen großen runden Tisch hatte erscheinen lassen, an welchem nun alle in den Ferien zusammen essen sollten.

"Wie bei Arthur und die Ritter der Tafelrunde." sagte Hermine begeistert in die Runde. Ron sah sie total verwirrt an, was Hermine wiederum nur mit den Augen rollen ließ. Harry und Sophia grinsten sich nur gegenseitig an.

Am nächsten Morgen wachte Sophia sehr zeitig auf und fand einen großen Stapel Geschenke am Ende ihres Bettes vor.

"Guten Morgen, Sophia." kam es von Hermine, welche schon fleißig am Auspacken war. Neben neuen Klamotten lagen auf ihrem Bett ein Haufen Bücher, die magischer, genauso wie nicht magischer, Abstammung waren.

"Morgen!" sagte Sophia nur und machte sich über ihre Geschenke her. Ihre Geschwister hatten ihr eine Kollage gebastelt mit Fotos aus ihrem letzten Sommer zu Hause und einigen von Anlässen, bei denen sie nicht dabei sein konnte. Mit einem Schlenker ihres Zauberstabes hing diese an der Wand neben ihrem Bett, so dass sie sie immer sehen konnte, wenn sie zu Bett ging. Von ihrer Mutter hatte sie genau wie Hermine auch Klamotten und etliche Bücher geschenkt bekommen. Bloß gut, dass sich die Titel unterschieden, so konnten sie später tauschen. Ihre Freunde hatten ihr zwei neue Notenbücher geschenkt, eines mit klassischen Werken und eines mit modernen aus der Muggelwelt.

"Na Hermine, haben die Jungs dich mal wieder alleine aussuchen lassen?" fragte sie grinsend.

"Du magst es nicht glauben, aber nachdem Ron den Vorschlag mit den Noten gebracht hat, ja Ron, ich war auch erstaunt," schob sie ein, als sie Sophias ungläubiges Gesicht sah. "hat Harry den Vorschlag mit den klassischen und modernen Werken gebracht und ichb musste nur noch gucken, welche Hefte mir am besten gefallen."

Sophia lachte, so viel Einfallsreichtum hätte sie ihren Jungs gar nicht zugertaut, zumal sie Hermines Geschenk, ein Parfume was nur für sie hergestellt wurde, komplett allein aussuchen musste.

"Los, komm mach weiter." hörte sie da Hermine sagen, welche ihr ungeduldig ein weiteres Paket hin hielt, welches ganz in schwarz eingewickelt war.

"Von wem das wohl ist?" fragte Hermine sie.

"Na von wem wird das wohl sein, Hermine?" kam es auffordernd von Sophia. "Wer hat mir wohl in den letzten Jahren immer ein in schwarz eingewickelt Paket zukommen lassen?"

"Du meinst das ist von Snape?" sagte Hermine peplex.

"Von wem denn sonst." konterte Sophia und besah sich das Geschenk sehr skeptisch, wobei sie es vorsichtig in alle Richtungen bewegte. Nach dem letzten Geschenk von ihm, welches Krötenschleim enthielt, welcher ihr beim Öffnen direkt in Gesicht spritzte, war sie, was Snapes Geschenke anging sehr vorsichtig geworden.

Schließlich zog sie jedoch ganz vorsichtig das Geschenkband ab, legte das Paket weit von sich und Hermine weg und öffnete es lieber magisch. Als das Papier entfernt war, sahen sie in der Schachtel ein völlig zerquetschtes und total entstelltes Geschöpf liegen, welches Hermine sofort aufquieken ließ. Sophia schnappte sich die Karte und begann zu lesen.

Damit Sie Ihre Spiegel verschonen. Schauen Sie einfach in den Karton und Sie wissen wie sie aussehen.

Mit freundlichen Grüßen,

Severus Snape.

"Und das ist alles Herr Professor." sagte Sophia ungläubig. "Keine Explosion, keine tagelang stinkenden

Sekrete, nichts? Nur eine plumpe Beleidigung und ein totes, zerquetschtes Wesen? Jetzt bin ich aber enttäuscht."

"Was hast du ihm denn zukommen lassen?" fragte Hermine, welche sich von ihrem Schrecken wieder erholt hatte.

"Och, nichts besonderes. Ein paar verfaulte Äpfel, die einen bestialischen Geruch ausströmen und sich immer wieder vervielfältigen, sobald man sie berührt. Doch auch wenn er sie durch Magie entsorgt bleibt der Geruch mindesten eine Woche lang in der Luft enthalten."

"Man auf was für Ideen du immer kommst. Und er nimmt dir das echt nicht übel?"

"Im Grunde nicht. Also er wird sich zwar rächen, so wie sonst auch, aber ich bekomme weder Strafarbeiten noch Punkte abgezogen."

"Wieso eigentlich?"

"Keine Ahnung, das ist doch schon so, seit wir hier zur Schule gehen. Für alles das was vor Schülern geschieht, sagt er zwar immer er würde mir Punkte abziehen, welche dann aber nirgends vermerkt sind und wenn wir allein auf einem Flur sind dann funkelt er mich immer nur bösen an. Wer weiss warum?"

"Hmm." machte Hermine.

"Komm lass uns die Jungs wecken gehen." sagte Sophia, warf sich ihren Bademantel über und stürmte zu den Schlafsälen der Jungen.

"Morgen Jungs, Aufstehen" riefen die Mädchen im Chor.

Ron und Harry waren schon beim Geschenke auspacken.

"Morgen ihr zwei!" sagte Harry.

"Mine schaff bloß diesen Kater hier raus. Ich will nicht, dass er noch einmal Jagd auf Krätze macht. Der ärmste ist schon ganz verängstigt." erhielten sie als Begrüßung von Ron.

"Ron also echt, Krummbein ist nun mal ein Kater und die jagen eben Ratten." entgegnete Hermine nur und ließ Krummbein auf einem der freien Betten nieder.

"Phichen, sag doch mal was. Deine Katzen wollen Krätze doch auch nicht fressen." meinte Ron flehend.

Sophia lachte und auch Harry und Hermine konnten sich ein Lächeln nicht verkneifen.

"Ron Shila und Kiara sind Raubkatzen! Solch eine Ratte ist viel zu klein für sie. Bei ihnen kannst du vielleicht mit nem großen Kaninchen ankommen, aber für ne Ratte, da würden sie nicht mal aufwachen. Was habt Ihr denn so zu Weihnachten bekommen?" fragte sie um das Thema zu wechseln.

"Na wie immer nen neuen Pulli von Mum und was Süßes." sagte Ron, hielt den Pulli hoch und verzog das Gesicht.

"Und Du, Harry? Was ist da drin?" fragte Hermine und zeigte auf ein längliches Paket.

Harry griff sich das Paket und riss es auf. Zum vorschein kam ein nigel nagle neuer Besen.

"Wow," staunte Ron. "Das ist ein Feuerblitz!"

"Von wem ist der?" fragte Hermine.

"Keine Ahnung. Es ist keine Karte dabei."

"Harry, kommt Dir das nicht komisch vor, dass Dir jemand einen Feuerblitz schenkt und nicht seinen Namen Preis gibt?" warf Hermine ein.

"Nein. Wieso? Dumbledor hat mir vor zwei Jahren auch den Tarnumhang geschenkt und seinen Namen nicht genannt."

"Ja und von Professor McGonagall hattest Du deinen ersten Besen." warf Sophia begeistert ein.

"Schon aber ich finde Du solltest den Besen trotzdem auf schwarzmagische Zauber untersuchen lassen." Hermine sah dem ganzen sehr skeptisch gegenüber und verstand einfach nicht warum ihre Freunde die Gefahr nicht sehen wollten und das obwohl Sirius Black irgendwo da draußen war.

"Leute ich hab hunger. Lasst uns essen gehen." sagte Ron plötzlich.

"Gut dann würd ich sagen sollten wir uns schleunigst anziehen. Nicht, dass Ron uns noch vor Hunger umkippt." sagte Sophia fröhlich.

Das Festessen am Abend fand wieder in sehr beschaulicher Runde statt. Jetzt waren auch viele der Lehrer nicht mehr anwesend. Am Tisch befanden sich außer den vier Griffindors nur noch die Professoren Dumbledore, McGonagall, Flitwick, Sprout und Sanpe. Desweiteren waren noch Madam Pomfrey und zwei Schüler aus Ravenclaw anwesend. Irgendwann während des Essens kam dann auch noch Professor Trewlaney aus ihrem Turm herunter und wollte sich zu der Gruppe gesellen. Dies geschah jedoch nicht ohne ein riesen

Aufstand, da mit ihr ja nun 13 Personen am Tisch saßen und dies mehr als nur Unglück bedeuten würde. Sophia sah rein zufällig in dieser Situation zu Snape hinüber, der nur generft mit den Augen rollte und ein tiefes doch sehr leises brummen vernehmen ließ. Sophia konnte sich ein schmunzeln einfach nicht verkneifen. Dies sah jedoch wiederum Dumbledore, welcher ihr direkt gegenüber saß.

"Amüsiert Du dich gut, Sophia." fragte er sie schelmisch.

"Ja, ich kann mich nicht beklagen Albus." sagte sie freundlich und ließ dabei Snape nicht aus den Augen. Dieser sah heute aber auch irgendwie besonders gereizt aus.

"Professor, heute ist Weihnachten," sagte Sophia. "könnten Sie uns nicht allen einen Gefallen tun und wenigstens etwas freundlicher gucken. Sonst vermiesen Sie uns noch allen den Abend."

Bevor auch nur irgendjemand etwas gegen Sophias spitzen Kommentar sagen konnte mischte sich Professor Dumbledore ein.

"Sophia keinen Streit heute, bitte. Severus Du siehst heute aber wirklich etwas verbittert aus. Komm tu mir den Gefallen und zieh mit mir an dem Bonon. Das wird dich wieder aufmuntern."

Zögerlich ließ sich Professor Snape darauf ein und zog an dem ihm dargebotenen Ende des Bonbons. Nach einem lauten Knall erschien ein haufen Konfetti, einige Süßigkeiten und ein Hut der einigen im Raum hier sehr bekannt vor kam. Es war ein großer spitzer Hut mit einem total abgewetzten Vogel darauf. Die vier Griffindors mussten sich schon sehr zusammenreißen, um nicht laut los zu lachen, als Dombledore diesen Hut dann auch noch Snape hin hielt. Dieser lehnte jedoch ab und so setzte sich der Direktor das gute Stück eben selber auf.

"Der Hut steht Dir wirklich ausgezeichnet." sagte Sophia grinsend zu ihrem Urgroßvater.

"Danke, meine Liebe." kam es zurück.

"Sophia ich würde mich wirklich sehr darüber freuen, wenn du für uns ein paar Weihnachtslieder singen könntest."

"Was, hier?" fragte sie, etwas verlegen.

"Ja, komm schon Phichen. Oben singst du doch auch immer zu. Wieso also nicht auch hier?" warf Harry begeistert ein. Er hörte seiner Freundin einfach zu gerne beim singen zu.

"Na gut," ließ sie sich breit schlagen. "was wollt ihr denn hören?"

Und schon folgte eine riesen Liste mit Liederwünschen. Doch Sophia sang nicht ohne die Unterstützung ihrer Freunde und der Lehrer, aber schon nach wenigen Augenblicken sang sie dann doch allein, da alle anderen von ihrer Stimme so begeistert waren.

*Na toll jetzt singt sie auch noch, dachte Snape. und das hört sich zudem noch sehr harmonisch an. Sie hat wirklich eine schöne Stimme und wie hübsch sie heute aussieht. Die Kette um ihren Hals sieht sehr teuer aus. Ob sie die wohl von einem Liebhaber bekommen hat? Was dachte er denn da? Wie hübsch sie heute aussieht? Ob sie einen Liebhaber hat? Wo kam das denn auf einmal her? Sie war seine Schülerin. So etwas durfte er doch über sie nicht denken. Außerdem war sie total nervig, anstrengend besserwisserisch und wegen ihr stank sein ganzes Wohnzimmer auf bestialischste Art und Weise und er wusste immernoch nicht, wie er dem Herr werden sollte. Und jetzt fragte er sich ernsthaft, ob sie einen Liebhaber hat?*

Nach Sophias gesanglicher Einlage, erklärte Professor Duboledore das festliche Abendessen für beendet und Harry und Ron sprangen sofort auf um zu gehen. Im nächsten Augenblick schrie Professor Trewlaney auf und wollte panisch von den Jungs wissen, welcher als erster aufgestanden war, da diesem der Tod erwarten würde. Professor McGonagall wies sie daraufhin in ihre Schranken und die Jungs gingen begleitet von Sophia mit einem mulmigen Gefühl davon.

Vor der großen Halle wurden sie noch einmal von Snape aufgehalten, welcher in einem sehr düsteren Ton Sophia befahl ihm zu folgen. Die Jungs schauten Sophia betrübt an und gingen dann auf ein Zeichen von ihr weiter.

Sophia indes folgte ihrem Tränkelehrer. Sie dachte schon er würde sie direkt in sein Büro führen, als er plötzlich unvermittelt stehen blieb. Abrupt drehte er sich zu ihr um und sein gesamtes Auftreten wirkte äußerst gefährlich.

"Wissen sie warum ich mit Ihnen sprechen wollte?" fragte er ohne umschweife.

"Nein Professor!" erwiderte sie. "Woher denn auch? Es sind Ferien, ich habe Sie seit Beginn dieser nicht mehr als nötig gesehen und die Arbeiten sollen wir auch erst nach den Ferien abgeben. Somit habe ich mir meines erachtens nichts zu schulden kommen lassen." antwortete sie kess.

"Vorsicht, an Ihrer Stelle würde ich mir sehr genau überlegen, wie ich mit einem Lehrer rede. Sonst könnte

es sein, dass Sie die erste Schülerin sind, welche in den Ferien Strafarbeiten bekommt."

"Wer's glaubt. Was wollen Sie denn dann?"

Snape musste sich schon sehr beherrschen um ruhig zu bleiben. Dieses kleine freche Gör wagte es doch tatsächlich ihm dumm zu kommen. Bitte, wenn sie es so wollte. Das konnte sie haben. Snape ging immer weiter auf sie zu und richtete sich zu seiner vollen Größe auf. Doch Sophia blieb standhaft dort wo sie war. Von diesem Kerl würde sie sich nicht einschüchtern lassen.

"Was ich von Ihnen will? Hm, lassen Sie mich mal überlegen." sagte er sarkastisch. "Ich will, dass Sie die Folgen Ihres ach so tollen Geschenkes beseitigen."

"Ach, Professor." erwiderte Sophia genau in dem selben Ton, welchen Snape zuvor angeschlagen hatte. "Haben Sie denn noch nicht heraus gefunden, wie man diesen Zauber beendet oder hatten Sie dafür noch keine Zeit, weil Sie schleunigst vor dem Geruch geflohen sind?" Sie grinste ihn frech an und freute sich zu sehen, dass seine Gesichtsfarbe immer dunkler wurde.

"Sie verraten mir sofort, wie ich dem Herr werde, oder ich verspreche Ihnen, dass Sie diesen Streich bis ans Ende Ihrer Schulzeit bereuen werden." Jetzt hatte er sie an die kalte Kerkerwand gedrängt und ihre Gesichter waren nur noch wenige Zentimeter voneinander entfernt. Er merkte, wie ihr Atem stoßweise ging und auch seiner war nicht mehr so ruhig wie er es sich gewünscht hätte. Was geschah nur mit ihm, wenn er in ihrer Nähe war? Er wollte sie berühren, wollte ihr so nahe sein, wie nur möglich. Moment mal, seit wann dachte er eigentlich so über seine Schülerin. Verdammt sie zog ihn magisch an. Was machte sie nur mit ihm?

"Professor! Was bitte soll das werden, wenn Sie fertig sind?"

Snape erwachte wieder aus seiner Tagträumerei und sah Sophia sehr böse an.

"Also...," begann sie. "...wenn Sie diese Äpfel wirklich los werden wollen, dann brauchen Sie einfach nur den Finite Incantatem sprechen und schon verschwinden die Äpfel. Doch mit dem Geruch müssen Sie wohl noch eine Woche leben. Vielleicht hilft es ja, wenn Sie versuchen ihn mit Parfume zu übertünchen. Das habe ich noch nicht ausprobiert."

Mit diesen Worten stahl sie sich unter seinem Arm weg, welcher neben ihr an der Wand ruhte und verschwand um die nächste Ecke.

## 6. Harrys Besen und andere Katastrophen

*Hab gerade gemerkt, dass ich das Kapitel doch zu vorschnell freigegeben habe. Also hier jetzt noch ein bisschen überarbeitet. Ich hoffe ich habe alle Rechtschreibfehler gefunden.*

Völlig aufgewühlt lief Sophia in Richtung ihres Gemeinschaftsraumes. Doch den Weg bekam sie dabei kaum mit.

Was war denn bitte gerade da unten in den Kerkern geschehen? Sie konnte ihre Gefühle in diesem Moment nicht definieren. Wirkte sie gerade noch überlegen und gefasst, so würde sie sich jetzt am liebsten gegen die nächste Wand lehnen und in ihren Gefühlen zergehen. Immer wieder musste sie an diese schwarzen Augen denken, welche sich in die ihren bohrten. Oh, sie hätte sich in diesen verlieren können. Doch dann noch sein Mund der dem ihren so nahe kam und sie doch nicht berührte. Sein Körper war ihr so nahe. Sie konnte die Wärme spüren, welche von ihm aus ging. Hätte er sie in diesem Moment berührt, sie wäre wie Butter in seinen Händen gewesen und er hätte alles mit ihr machen können.

Moment mal! Woran dachte sie da bitte gerade eben? Ging es nicht gerade noch um Snape? Sie hatte nicht ernsthaft solche Gedanken in Verbindung mit Snape, ihrem über alle Maßen verhassten Tränkelehrer? Sich vor Ekel schüttelnd verbot sie sich jeglichen weiteren Gedanken an ihn und lief zügig weiter. Sie brauchte jetzt dringend Ablenkung.

Gerade als sie das Portrait der fetten Dame öffnen wollte, schwang dieses von innen auf und ihre Hauslehrerin trat mit Harrys neuem Besen heraus. Professor McGonagall nickte Sophia kurz zu und verschwand dann.

Sophia zählte nur eins und eins zusammen und ihr war klar, dass sie es Hermine zu verdanken hatten, dass Harrys Besen nun konfisziert wurde. Als sie den Gemeinschaftsraum betrat, sah sie gerade noch wie ihre beste Freundin die Wendeltreppe hinauf sprintete und die beiden Jungs ihr böse hinterher sahen.

"Was ist passiert?" fragte Sophia etwas überrascht und die beiden Jungs begannen ihr alles zu erzählen, während sie sich am Kamin nieder ließen.

Hermine hatte tatsächlich gegenüber Professor McGonagall ihre Bedenken geäußert, dass der Besen mit schwarzmagischen Flüchen belegt worden sein könnte und aus diesem Grund hatte die Professorin ihn nun zur genaueren Untersuchung mitgenommen. Na toll! Sie hätte Sirius doch sagen sollen, er solle das Geschenk mit dem Namen ihrer Familie unterschreiben. Dann hätte Sophia ihren Freunden immer noch erzählen können, dass sie ihrer Mutter erzählt habe, was mit Harrys Besen geschehen sei und dass diese ihm einen neuen schenken wollte. Doch hätte, wäre, könnte, das war jetzt alles zu spät. Der Besen war weg, zumindest vorerst und Harry und Ron waren offensichtlich sauer auf Hermine. Da half auch kein gutes Zureden von Sophia.

Nach einer Weile erhob sie sich und ging hoch in den Mädchenschlafsaal um mit Hermine zu reden, denn das Gehetze der Jungs über ihre Bestefreundin wollte sie sich nicht weiter anhören und sie hatte das Gefühl als könnte Hermine sie jetzt brauchen.

Leider verbesserte sich das Verhältniss zwischen Harry, Ron und Hermine auch in den nächsten Tagen nicht und so war Sophia mal bei den einen und mal bei der anderen, da sie zwar Hermines Verhalten übertrieben fand und ihr das auch gesagt hatte, es für sie jedoch kein Grund war nicht mehr mit ihr zu reden.

Anfang Februar war ihr dieses Ganze hin und her dann doch langsam zu viel geworden. Mit Hermine forschte sie dauernd in alten Gerichtsverhandlungen über magische Wesen, um heraus zu finden, wie sie Hagrid und Seidenschnabel helfen konnten.

Dann nervte Olliver Wood sie noch in jeder freien Minute wegen Harrys Besen und ob nicht sie, Sophia, noch mal mit ihm reden könne, dass er sich endlich einen neuen beschaffen solle. Schließlich gingen anfang April die Spiele weiter.

Sirius musste sie immer wieder davon abhalten in das Schloss einzudringen um Rache zu üben, ihre Schularbeiten wurden von mal zu mal mehr und zu allem Überfluss bekam sie diese schwarzen Augen, welche in die ihren geblickt hatten und diese Lippen, welchen den ihren so nahe waren nicht aus dem Kopf.

Auf Grund all dieser Ereignisse und weil Olliver sie zur Zeit nur noch nervte, hatte sie gerade die

platonische Beziehung, welche sie mit ihm geführt hatte, von der aber keiner etwas wusste, in aller Öffentlichkeit beendet.

Jetzt war sie auf dem Weg hinunter zum See und setzte sich dort angekommen auf einen alten Baumstumpf. Sie brauchte jetzt einfach ihre Ruhe und wollte keinen sehen oder hören. Einfach nur abschalten und die Natur genießen.

Doch diese Ruhe wurde ihr leider nicht lange vergönnt. Sophia dachte es wäre Olliver, der sich ihr näherte, da er sich entschuldigen oder ihr vorwerfen wollte, dass sie überreagiert hätte. Also ließ sie ihre Augen geschlossen und tat so als würde sie nichts mitbekommen. Dann merkte sie, dass jemand hinter ihr stehen blieb und als sie eine durchdringende, samtig tiefe Stimme vernahm, da wurde ihr mit einem Schlag bewusst, dass nicht Olliver hinter ihr stand, sondern der Mann, zu welchem ihre Gedanken in letzter Zeit immer öfter abschweiften.

"Alle Achtung," hörte sie ihn sagen: "ich wusste ja schon länger, dass sie zu Gefühlsausbrüchen neigen. Aber dass sie ihren eigenen Freund vor Hogwarts versammelter Schülerschaft eine solch niederschmetternde Abfur erteilen, das nenne ich mal bemerkenswert. Und das alles nur wegen Potters Besen." hätte Sophia sich umgedreht, so wäre ihr sein süffisantes Grinsen, welches er gerade zur Schau trug gewiss nicht entgangen. Doch sie blickte geradewegs auf den See und versuchte ruhig zu bleiben. Es war ja mal wieder tütisch, dass ausgerechnet Snape diese Szene mitbekommen und sie jetzt auch noch damit aufziehen musste. Wie hieß es doch so schön, glaube nie du könntest nicht noch tiefer Fallen. Ja genau so fühlte sie sich jetzt. Es fehlte eigentlich nur noch, dass Snape diese Szene zum Anlass nehmen würde um ihr eine Strafarbeit aufzubrummen. Sozusagen als Rache für ihr Weihnachtsgeschenk. Denn dafür hatte er sich immer noch nicht revangiert.

"Na, es hat ihnen wohl die Sprache verschlagen oder warum sind sie jetzt so schweigsam."

Diesen arroganten Unterton, den konnte er echt langsam mal stecken lassen. Sophia wusste ja schon lange, dass es ihm äußersten Spaß machte, sich an dem Leid anderer zu erfreuen, doch langsam reichte es.

Mit einem Ruck erhob sie sich von ihrem Baumstumpf und drehte sich zu ihm um.

"Können sie mich nicht einfach mal zwei Sekunden in Ruhe lassen." Schrie sie ihn mit Zornesröte auf den Wangen an.

"Ist es wirklich zu viel verlangt, dass ich einfach mal eine Weile allein sein möchte, ohne dass gleich irgendjemand wieder ankommt und irgend etwas von mir will. Auch wenn es, wie in ihrem Fall, nur kindische Sticheleien sind. Wirklich könnt ihr alle eure Probleme nicht alleine lösen und müssen sie immer an mir ihre schlechte Laune auslassen? Mir reicht es langsam ich bin doch kein Punchingball, mit dem man machen kann was man will." mit diesen Worten zog sie von dannen und ließ wieder einmal einen völlig perplexen Professor zurück.



## 7. Immer noch keine Versöhnung in Sicht

Das Quidditch- Spiel Gryffindor gegen Ravenclaw stand kurz bevor. Morgen sollte es endlich soweit sein und Harry hatte immer noch keinen neuen Besen. Sophia hatte mit Harry abgemacht, dass er ihren Besen nehmen würde, sollte er seinen bis morgen noch nicht wieder haben.

Doch soweit kam es Merlin sei Dank nicht, denn gerade stand Professor McGonagall in der Tür und wollte Harry seinen Besen wieder geben. Sophia sagte ihr er wäre noch bei Professor Lupin und so ging ihre Hauslehrerin wieder.

Einige Minuten später kam ein über alle Maßen strahlender Harry mit seinem Feuerblitz in den Gemeinschaftsraum. Nachdem alle seinen Besen bewundert hatten, kämpfte er sich mit Ron zu Sophia und Hermine durch und entschuldigte sich indirekt bei letzteren für sein Verhalten in den vergangenen Wochen. Doch als Ron, welcher den Feuerblitz nach oben brachte, wutentbrannt wieder nach unten kam, ging alles wieder von vorne los. Er warf Hermine vor, dass ihr Kater seine Ratte gefressen hätte und als Beweis dafür reichten ihm ein paar Blutflecken und einige Katzenhaare. Jetzt platzte auch Sophia der Kragen und sie fragte Ron ob er wirklich, wegen seiner nicht bestätigten Vermutung, seine Freundschaft mit Hermine aufs Spiel setzen wolle. Doch dieser drehte sich nur um und verschwand. Harry hielt mal wieder zu ihm und so kam es, dass die Mädchen die nächste Zeit nicht mehr mit den Jungs sprachen.

Sophia nahm es ziemlich mit, dass besonders Harry sich von ihr abwandte, war er doch schon seit frühester Kindheit ihr Freund. Auch wenn beide dies erst während ihrer Schulzeit erfuhren, so hatte sie doch das Gefühl, dass es sie ein Stück mehr verband, als ihre anderen Freundschaften.

Das Quidditch- Spiel am nächsten Tag verfolgte Sophia von der Reservebank aus. Sie sah, wie Harry den angeblichen Dementor in die Flucht schlug und kurz danach den Schnatz fing. Eigentlich wäre Harry nach so einem Sieg direkt zu ihr gerannt und hätte sie überschwänglich umarmt. Doch auf Grund ihres Streites beachtete er sie gar nicht und lief zusammen mit den anderen in die Umkleidekabine, nachdem sie erfahren hatten, dass der Dementor nur aus Malfoy und seinen Anhängern bestand.

Sophia wurde von Fred und George mitgeschleift und auch die Mädchen der Mannschaft umarmten sie nach ihrem Sieg. Sophia bemühte sich wirklich sehr, sich mit ihren Mannschaftskammeraden zu freuen, doch Harrys Ignoranz machte es ihr ziemlich schwer. So zog sie sich nur schnell um und verschwand, während die anderen noch duchschten.

Als sie auf dem Weg zum Schloss war, rauschte ein sehr sauer wirkender Professor Snape an ihr vorbei. Sie hörte nur kurz wie er irgendetwas von wegen, "unreife Kinder" murmelte und schon war er wieder verschwunden. Zurück blieb nur dieser unwiederstehliche Geruch nach Kräutern, welcher von ihm ausging. Sophia atmete tief ein und schloss die Augen. 'Merlin riecht das himmlisch' dachte sie und ihre Gedanken drehten sich schon wieder um seine tief schwarzen Augen und diesen sinnlichen Mund, der sie alles andere vergessen lassen könnte.

Ohne richtig zu wissen, wie sie hier hin gelangt war stand sie plötzlich in den Kerkern vor Snapes Büro. Doch gerade, als sie sich umdrehen und zu ihrem Turm eilen wollte, öffnete sich die Tür vor ihr und der Tränkemeister höchst Persönlich stand vor ihr.

"Können sie mir verraten, was sie hier unten zu suchen haben, Miss Black." schnarrte er sie an und beobachtete sie interessiert.

'Schnell überlegen, denk dir etwas aus. Du kannst ihm ja schlecht sagen, dass du geträumt hast und erst hier wieder zur Besinnung kamst.' dachte sie und antwortete ihm.

"Ähm, Verzeihung Sir," sie bemühte sich wirklich höflich zu klingen, was Snape nur eine Augenbraue nach oben schießen ließ. "... dass ich sie in ihrer Freizeit stören muss. Doch ich glaube ich habe mein Tränkebuch im Klassenzimmer liegen lassen und da ist der Aufsatz drin, welchen ich für sie noch fertig schreiben muss." versuchte sie sich rauszureden.

"Und was soll mir das jetzt sagen?" fragte er sie mit einem leichten Grinsen auf den Lippen. Oh, ja er liebte es wenn seine Schüler von ihm abhängig waren und nur er ihnen das ermöglichen konnte was sie brauchten. Doch besonders liebte er es bei Sophia. Sollte sie ruhig noch ein Weilchen zappeln und ihm genau erklären, was sie von ihm wollte.

'Na das war ja klar, dass er sich daran jetzt wieder hoch ziehen würde. Tja da muss ich jetzt wohl durch' dachte Sophia und fuhr fort.

"Ich wollte sie bitten. Könnten sie mir den Raum öffnen, damit ich schnell nachsehen kann, ob das Buch da ist?" Sophia versuchte ihr Unwohlsein vor ihm zu verbergen doch ihr Herz raste so sehr, dass er es einfach bemerken musste.

"Nun, Miss Black. Wir wollen ja nicht, dass ich ihnen eine schlechte Note wegen nicht erbrachter Leistung geben muss." grinste er spöttisch. "Dann lassen sie uns mal nachsehen."

Er schritt voran und öffnete ihr die Tür zum Tränkeklassenzimmer. Sophia eilte schnell zu ihrem Tisch und öffnete das Fach für die Bücher doch, wie sie ja schon wusste, war es leer.

"Und? Miss Black, haben sie es gefunden?" Snape klang mit jedem Wort spöttischer und süffisanter.

Langsam drehte sich Sophia zu ihm um und bemerkte, dass ihr Lehrer direkt hinter ihr stand.

"Ähm, nein Professor." sie hatte merklich Mühe die Worte hervor zu bringen. Der Mann war ihr einfach zu Nahe und dieser Geruch nach Kräutern, die schwarzen Augen, welche sie wieder einmal direkt ansahen und die schmalen Lippen, die er so gekonnt aufeinander presste. "Das Buch ist nicht hier. Dann wird Harry es sich wahrscheinlich geliehen haben." fügte sie noch an und wollte sich an ihrem Lehrer vorbei schleichen.

Doch dieses Mal war er schneller. Er packte sie am Arm und zog sie zu sich zurück, so dass er sie an den Tisch hinter ihr drückte.

"Dann sollten sie beim nächsten Mal vielleicht zuerst ihre Freunde fagen bevor sie mich mit solchen Nichtigkeiten belästigen. Oh, ich vergaß, Potter redet ja offenbar nicht mehr mit ihnen." erwiderte er schadenfroh.

Tja natürlich hatte er das mitbekommen und jetzt musste er ihr das brüh warm unter die Nase reiben. Aber Sophia tat einfach so als würde sie diese Bemerkung kalt lassen und sah nur weiter in die Augen ihres Lehrers.

Nachdem Snape merkte, dass sie darauf nichts erwidern würde und er schon wieder begann sich in ihren Augen zu verlieren, fügte er hinzu.

"Ich erwarte sie am Montag Abend um acht in meinem Büro, da sie meine wertvolle Zeit nun ganz für umsonst verschwendet haben."

So da war es nun endlich, die Strafarbeit, auf welche Sophia schon so lange gewartet hatte. War ja klar, dass sie aus dieser Sache nicht Straffrei herauskommen würde. Man stahl Professor Snape eben nicht einfach so seine wertvolle Zeit, wie er es so schön formulierte.

Sophia nickte ihm zur Bestätigung kurz zu und wollte sich von ihrem Professor lösen, um in ihren Gemeinschaftsraum zu gehen, doch Snape hielt sie immer noch an den Tisch gedrückt.

"Professor," machte sie ihn leise auf sich aufmerksam. "darf ich dann jetzt gehen?"

Diese Frage holte Snape wieder in die Gegenwart zurück und er machte Sophia ohne ein weiteres Wort den Weg frei.

Als Sophia im Gemeinschaftsraum ankam, war hier schon eine riesige Party im Gange. Sie schaute sich kurz um und schlug sich dann zu Hermine durch, welche in einer Ecke am Tisch saß und versuchte zu lesen.

"Da bist du ja endlich. Ich hab mir schon sorgen gemacht. Wo warst du?" platzte Hermine los als sie Sophia entdeckte.

Sophia atmete tief durch und begann ihr von den gerade erlebten Ereignissen zu berichten.

"Und zu allem Überfluss muss ich jetzt am Montag bei ihm zur Strafarbeit antreten." beendete sie ihren Bericht und nahm einen Schluck von ihrem Butterbier, welches George den Mädchen zwischenzeitlich gebracht hatte.

"Aber was ich immer noch nicht verstehe ist, wieso bist du in die Kerker gegangen?" fragte Hermine ungläubig.

"Ich weiß es doch selbst nicht. Ich weiß nur noch, dass ich schon im dritten Stock war und dann muss ich wahrscheinlich einen falschen Geheimgang erwischt haben. Doch da ich so in Gedanken war, habe ich das erst bemerkt, als ich vor Snapes Büro stand. Tja und da war es dann schon zu spät und ich hätte Snape ja kaum sagen können, dass ich geträumt habe und erst dort wieder zu mir kam."

"Aber woran hast du überhaupt gedacht, dass du so abgelenkt warst." wollte Hermine unbedingt wissen.

"Ach, keine Ahnung, an nichts Bestimmtes." redete sich Sophia raus und Hermine merkte, dass ihre Freundin nicht darüber sprechen wollte. Also ließ sie es dabei bewenden und die Mädchen fachsimpelten darüber, wie Snape Sophia bestrafen würde.

Irgendwann stand dann Professor McGonagall im Gemeinschaftsraum und beendete die Party, welche ihr eindeutig schon zu lange ging. Sophia und Hermine verschwanden in ihrem Zimmer und schliefen auch relativ schnell ein. Doch mitten in der Nacht wurden sie von einem riesen Tumult im Gemeinschaftsraum geweckt. Sie warfen sich ihre Bademäntel über und liefen raus um nachzusehen, was geschehen war.

Mittlerweile war auch Professor McGonagall wieder anwesend und machte den Schülern Vorwürfe, dass sie sie für vernünftiger gehalten hätte und sie sich ihrer Anweisung nicht widersetzen würden.

Percy meinte nur zu ihr, dass sein Bruder schlecht geträumt hätte und er schon versucht hab in zu beruhigen.

"Ich habe nicht schlecht geträumt." platzte Ron heraus. "Black war wirklich da. Er stand vor meinem Bett. Er hatte ein Messer in der Hand und zerschnitt damit meine Vorhänge."

In diesem Moment war Sophia heil froh, dass alle nur auf Ron achteten und keiner zu ihr sah. Nachdem sie Rons Worte hörte ging sie so unauffällig wie möglich zurück in ihr Zimmer, legte sich auf ihr Bett und löste ihren Geist von ihrem Körper.

Als sie die Augen wieder öffnete stand sie mitten auf einer Lichtung im Verbotenen Wald. Sie sah sich kurz um und im nächsten Moment erschien ein riesiger Hund auf der Lichtung. Noch im Näher kommen verwandelte Sirius sich wieder in seine menschliche Gestalt.

"Gib es her." verlangte Sophia.

"Das ist aber eine nette Begrüßung." antwortete ihr Vater und ein Lächeln huschte über seine Lippen.

"Sirius ich bin gerade wirklich nicht zum Spaßen aufgelegt. Du hast mir versprochen, dass du nicht wieder in das Schloss gehst. Weißt du überhaupt, was hätte alles passieren können? Bist du wirklich so naiv dein Glück immer und immer wieder auf die Probe zu stellen? Sie hätten dich diesmal schnappen können."

Sirius hielt seine Tochte an den Armen fest, damit sie ihn nicht weiter gegen den Brustkorb hauen konnte.

"Sophia, Süße, hör mir zu. Ich wusste was ich tat. Ich hatte den Zettel mit euren Passwörtern und ich wollte mir diese Ratte endlich schnappen. Ich will wieder ein freier Mann sein und endlich wieder tun und lassen können was ich will und wann ich es will." Sehnsucht klang in Sirius Stimme mit.

"Verdammt das weiß ich doch." fuhr Sophia ihn an. "Aber Pettigrew ist weg und das hättest du auch gewusst, wenn du heute auf mich gewartet und nicht einfach auf eigene Faust gehandelt hättest."

"Er ist weg? Wo ist er denn hin?" fragte Sirius verduzt.

"Das weiß ich nicht. Ich habe noch keine Spur von ihm gefunden." So begann Sophia zu berichten, was sich in den letzten zwei Tagen im Schloss ereignet hatte.

"Na super. Jetzt kann ich es wohl ganz und gar vergessen, jemals wieder frei zu sein." Sirius war sichtlich niedergeschlagen und klang unendlich traurig.

"Hey, lass den Kopf nicht hängen." versuchte seine Tochter ihn aufzubauen. "Er kann nicht weit sein. Er würde Hogwarts nie verlassen, denn dann hätte er ja keine Möglichkeit mehr zu erfahren, was vor sich geht. Früher oder später werden wir ihn schon wieder finden. Krummbein hilft uns ja schließlich auch bei der Suche. So und jetzt gib mir das Messer."

Sirius übergab ihr insgesamt drei Messer, worauf er nur einen bösen Blick von seiner Tochter erntete.

Erst am frühen morgen verließ Sophia ihren Vater. Sie brachte es nicht über sich ihn so niedergeschlagen allein zu lassen. So legten sie sich also auf die Wiese und beobachteten die Sterne, bis es zu hell dafür wurde.

"Sophia, wo warst du die ganze Nacht?" begrüßte sie Hermine, sobald sie die Augen aufschlug.

"Willst du das wirklich wissen?" war alles, was Sophia dazu sagte und Hermine wusste genau, wo ihre beste Freundin gewesen war. Doch sie ließ es dabei bewenden. Stattdessen sagte sie.

"Ich hab mir wirklich riesige Sorgen um Ron gemacht, als ich das heute Nacht gehört habe. Sophia bist du dir wirklich immer noch sicher, dass Black Harry nichts tun will?"

"Ja, Hermine ich bin mir sicher und schließlich stand er ja nicht an Harrys Bett, sondern an Rons. Ich kann dir aber auch versichern, dass er nichts von Ron wollte. Er hat sich nur einen sehr makaberen Scherz erlaubt."

Sophia wollte das Thema damit abschließen, doch Hermine reichte dies nicht aus.

"Süße," setzte sie an. "Ich weiß ja er ist dein Vater und du willst nichts Schlechtes in ihm sehen, aber glaub mir, solche Aktionen machen es nicht gerade einfach deine Geschichte glauben zu können."

"Hermine das weiß ich selber." fuhr sie ihrer Freundin dazwischen. "Ich bemühe mich echt ihn in einem besseren Licht dastehen zu lassen. Doch dann kommt er immer wieder mit solchen Aktionen und vermässelt alles."

"Was wollte er denn überhaupt in dem Schlaftsaal der Jungs?" Hermine musste diese Frage einfach stellen. Sophia atmete einmal kräftig ein und wieder aus. Erst dann antwortete sie.

"Er wollte Rons Ratte." Hermine sah sie verständnislos an.

"Er vermutet in dieser Ratte Pettigrew. Wir haben jedoch keine Beweise um dies zu bestätigen. Deshalb wollten wir ihn fangen, um ihn dazu zu bringen sich zurück zu verwandeln. Deshalb ist auch Krumbein hinter ihm her. Er spürte von Anfang an, dass mit dieser Ratte etwas nicht stimmte. Doch jetzt ist sie weg und wir müssen ganz von vorne mit unserer Suche beginnen."

"Hm, gut. Möglich ist es schon." meinte Hermine. "Aber du bist mir nicht böse, wenn ich immer noch Vorbehalte habe und dir das nicht richtig abkaufen kann."

"Hermine ich habe nie verlangt, dass du mir glaubst. Du hast mich gefragt und ich habe dir erzählt, was ich weiß. Jetzt ist es an dir zu entscheiden was du glaubst."

Damit war das Thema für die beiden erst einmal erledigt.

## 8. Schlechte Nachrichten und eine längst überfällige Versöhnung

Punkt acht Uhr stand Sophia vor dem Büro ihres Professors. Sie wollte gerade anklopfen, als er ihr die Tür vor der Nase auf riss und schon wieder gefährlich nahe vor ihr stand.

Langsam bekam Sophia das Gefühl er machte das mit Absicht. Wahrscheinlich hatte er mit bekommen wie nervös sie dadurch wurde.

"Was machen sie hier?" fragte Snape Sophia.

"Ähm, ich bin hier wegen der Strafarbeit, welche sie mir am Samstag aufbebrummt haben. Ich sollte heute um Punkt acht bei ihnen sein." erwiderte sie leicht irritiert.

Was war denn jetzt los? Hatte Snape tatsächlich ihre Strafarbeit vergessen?

"Ach ja. Na wenn das so ist dann kommen sie eben mit ich hab heute noch etwas zu erledigen und alleine in meinem Büro lasse ich sie bestimmt nicht." das sie zum Schluss betonte er besonders deutlich und grinste sie dabei süffisant an. Dann lief er los ohne seine Begleitung weiter zu beachten.

Wie hatte er nur vergessen können, dass sie heute zu ihm kam? Egal das nutzte jetzt auch nichts. Er musste unbedingt diese Pflanzen haben.

"Wenn es mir erlaubt ist zu fragen, dann würde ich gerne wissen wo wir nun überhaupt hin gehen?" wollte Sophia wissen als sie soeben durch das Schlossportal getreten waren. Was hatte er vor?

"Es ist eine seltsame Eigenschaft von ihnen die Frage im selben Atemzug mit der bitte nach einer Frage zu stellen." Eigentlich wollte er sie mit dieser Bemerkung angreifen, doch sie sah ihn nur auffordernd an und wartete weiterhin auf eine Antwort.

"Na schön damit sie mich endlich in Ruhe lassen. In der Nähe des Verbotenen Waldes wachsen Mondblumen und deren Blüten benötige ich um für ihren Paten Lupin den Wolfsbantrank her zu stellen. Leider blühen diese Blumen nur im Schein des Vollmondes auf. Ich hätte ja ihren Paten gebeten diese Blumen für mich zu pflücken, doch wie sie ja selbst wissen ist er leider zu diesem Zeitpunkt immer leicht verhindert." fügte er seiner Erläuterung gehässig an.

"Ja es ist wirklich sehr bedauerlich, dass Remus bei diesem Trank ausgerechnet auf sie und ihr KÖNNEN angewiesen ist." konterte Sophia und ließ ihren Tränkemeister mitten auf der Wiese stehen, während sie weiter in Richtung Wald eilte.

Snape jagte ihr nach und hielt sie plötzlich am Arm fest. Diese Beleidigung von der frechen Göre konnte er nicht einfach so auf sich sitzen lassen. Als er Sophia zu sich herum drehte, musste diese mächtig rudern um nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Er hatte sie im vollen lauf gestopt und zu sich herum gedreht. Jetzt blickte sie ihn direkt ins Gesicht und auf seinen blassen Wangen konnte sie im Mondlicht rote Flecken erkennen. Ihr Kommentar hatte ihn also getroffen, na wenigstens was, wenn er schon ihren Paten beleidigte.

"Ich warne sie Miss Black. An ihrer Stelle würde ich mir sehr gut überlegen, mit wem ich hier wie rede, sonst könnte ihnen das teuer zu stehen kommen." "Wollen sie mir etwa drohen Professor?" spie sie ihm ihre Verachtung entgegen. Man merkte ihr an dass sie nicht im geringsten Angst vor ihm hatte und das war gar nicht gut. Im Gegenteil Snape merkte immer mehr wie ihn gerade das an ihr imponierte. Sie bot ihm offen die Stirn ohne dabei an die Folgen für sich zu denken. Das bewunderte er an ihr und wäre er nicht so wütend gewesen, da sie ihn und seine Talente in der Kunst der Brauerei beleidigt hatte, dann wäre er gerade wirklich versucht gewesen dieses Gör erneut zu küssen. Halt was dachte er denn da bitte gerade? Küssen? Diese Zicke? Irgend etwas musste ihm den Verstand vernebelt haben und so antwortete er ihr lieber.

"Ja und wenn sie so weiter machen, dann habe ich kein Problem damit sie für den Rest der Woche nachsitzen zu lassen. Doch dann finden sie sich bei Filch wieder." Dann ließ er sie los und ging an ihr vorbei ohne sich umzusehen. Mit großen Augen sah Sophia ihren Zaubertranklehrer nach und eilte dann hinter ihm her.

Snape hatte sie direkt zu einer Stelle geführt, an welcher dutzende der Mondblumen standen. Es sah einfach bezaubernd aus, wie sich das Mondlicht auf den schneeweißen Blüten reflektierte und die Umgebung noch heller wirken ließ.

"Würden sie mir nun endlich helfen oder wollen sie die ganze Nacht da rum stehen und wie dumm auf die Blumen starren?" Snape hatte sich bereits an das Sammeln der Blüten gemacht und sah sie nun ungeduldig an.

War ja klar, dass er diesem schönen Anblick nichts abgewinnen konnte.

Mit einem leisen Aufstöhnen, welches er nur am Rande wahr nahm, machte sie sich nun auch an die Arbeit und pflückte vorsichtig die Blüten von den Pflanzen.

Da sie nur einen Korb dabei hatte blieb sie möglichst in Snapes Nähe, um nicht über das gesammte Feld laufen zu müssen, wenn ihre Hand voll war. Gerade als sie die Blüten in den Korb legen wollte, wendete auch Snape sich dem Korb zu um seine Hand zu entleeren. Unweigerlich und ohne es zu wollen, berührten sich ihre Hände und sie spürten beide ein leichtes Kribbeln von dieser Stelle ausgehen. Sophia betrachtete ihre Hand und sah, als sie merkte, dass sie beobachtet wurde, zu ihrem Lehrer auf. Ihre Blicke trafen sich und Sophia hatte mal wieder das Gefühl in diesen schwarzen Augen zu versinken. Doch irgendwie war es anders als sonst. Sie spürte nicht die geringste Feindseeligkeit von ihm ausgehen. Die Anziehungskraft seiner Augen war magisch und sie merkte gar nicht, wie sich ihre Gesichter einander immer mehr näherten.

Merlin was tat diese junge Frau nur mit ihm, dachte Snape und konnte sich einfach nicht dagegen wehren ihr immer näher zu kommen.

Kurz bevor ihre Lippen aufeinander trafen, meinte Sophia ein Knurren vom Rande des Waldes zu hören. Abrupt hielt sie in ihrer Bewegung inne und entfernte sich ein Stück von ihrem Lehrer. "Ich glaube wir sollten lieber weiter sammeln." sagte sie verwirrt und irgendwie atemlos. Snape ließ es dabei bewenden und fragte sich nur weshalb die junge Frau auf einmal zurückgeschreckt ist. Moment mal! Seit wann war sie denn in seinen Gedanken 'die junge Frau' eben war sie doch noch die rotz Göre gewesen, mit der er sie immer betitelte. Er sah ihr noch einen Moment beim sammeln der Blüten zu und als sie sich wieder dem Korb näherte, um diese hinein zu legen, da machte auch er sich wieder an die Arbeit.

Sophia stutzte als sie die Blüten in den Korb tat. Hatte Snape sie gerade beobachtet? Oh, Merlin, wieviel Sirius wohl von all dem mitbekommen hatte? Ob er immer noch hinter den Bäumen lauerte? Wäre er nicht gewesen und hätte geknurrte, dann hätte Sophia eben mit aller Wahrscheinlichkeit ihren Tränkemeister geküsst. Mal wieder! Hölle, was stellten ihre Gefühle nur mit ihr an? Hatte sie es denn wirklich schon so nötig, dass sie sich selbst auf Snape einlassen würde? So lange war das doch mit Olliver auch noch nicht her. Sie würde es ja wohl schaffen ein paar Monate ohne Sex aus zu kommen und in den Ferien würde sich schon jemand finden mit dem sie sich vergnügen könnte.

Als der Korb voll war, gingen sie schweigend wieder zurück zum Schloss. In der Eingangshalle wandte sich Snape dann an Sophia. "Eigentlich wollte ich, dass sie mir noch beim konservieren der Blüten helfen, doch ich denke es wäre besser wenn sie jetzt in ihren Turm zurück kehren würden. Es ist schon spät." "Ja, Professor." erwiderte sie und ging schleunigst die große Treppe hoch. Er sah ihr nach und wandte sich erst zum gehen ab, als sie hinter der nächsten Ecke verschwunden war. Was für ein seltsamer Abend.

Sophia ging direkt in ihr Zimmer ohne einen Umweg über den Gemeinschaftsraum zu machen. Wie praktisch, dass Dumbledore ihr diesen Weg eingerichtet hat, so konnte sie möglichen Verzögerungen von Hausmitbewohnern die irgendetwas von ihr wollten, entkommen ohne sich lästige Ausreden einfallen lassen zu müssen. Doch die Trolle die seit neuestem hier standen um den Eingang zum Gemeinschaftsraum zu bewachen, blickten sie trotz allem grimmig an.

In ihrem Zimmer wartete nur Hermine auf sie, welche nun von ihrem Buch auf sah und sie neugierig musterte. "Wir waren Mondblüten sammeln." erklärte Sophia ihr. "Ich hab jetzt echt keine Lust darüber zu reden." Mit diesen Worten ging sie in das angrenzende Bad. Als sie wieder heraus kam sah Hermine nicht von ihrem Buch auf und so legte Sophia sich hin und schloss die Augen.

Eigentlich wollte sie nach dem eben geschehenen nicht zu Sirius, doch sie hatte ihm gestern versprochen gleich nach ihrer Strafarbeit zu ihm zu kommen. So stand sie keinen Wimpernschlag später wieder auf der Lichtung im Wald und sah einem sehr finster dreinblickenden Sirius Black direkt in die Augen.

"Kannst du mir bitte verraten was das da eben war?" fragte er Sophia aufgebracht. "Ich weiß nicht was du meinst." erwiderte sie unschuldig. "Halt mich nicht zum Narren." brüllte er. "Das war Snape. Snape den du da fast geküsst hättest."

"Ja und das war es auch. Fast ist das entscheidende Wort. Ich habe ihn nicht geküsst." erwiderte sie aufgebracht. "Warum denn wohl nicht. Hätte ich mich nicht gemeldet dann hättest du ihn geküsst. Es hat doch nicht mehr viel gefehlt. Wie konntest du nur?" Er drehte sich von ihr weg und ballte die Hände zu Fäusten um sich wenigstens etwas zu beruhigen. Sie war immerhin seine Tochter und egal wen sie liebte er musste es akzeptieren, wenn er sie nicht verlieren wollte. Aber ausgerechnet Snape.

"Sirius, hast du gesehen wo wir uns befunden haben?" "Auf einer Mondblumenwiese." antwortete er gezwungen ruhig und ohne zögern. "Weißt du, was diese Blumen bewirken?" Er reagierte nicht. Also sprach sie weiter. "Diese Blumen sind dafür bekannt, dass sie einen verzaubern können. Wie dieser Zauber aussieht, das ist immer anders, doch als Snape und ich uns zufällig berührten, als wir die Blüten in den Korb legten da fesselte uns dieser Zauber. Glaub mir ich bin dir über alle Maßen dankbar, dass du mich aus dieser Trance geholt hast und das noch bevor es zuspät war." Sie ging beim Sprechen immer weiter auf ihn zu und umarmte ihn dann von hinten, als sie geendet hatte.

Sirius drehte sich zu ihr um und nahm sie in seine Arme. "Dann empfindest du nichts für ihn?" fragte er vorsichtig. Ruckartig hob Sophia den Kopf um ihren Vater anzusehen. "Nein, wo denkst du hin? Er ist mein Lehrer und ich mag ihn nicht mal besonders." "Aber warum hat er dich dann auf diese Wiese mitgenommen?"

Sophia zuckte mit den Schultern. "Er brauchte die Blüten für den Trank für Remus und er hatte vergessen, dass er mir für heute eine Strafarbeit aufgebremmt hatte." "Das hat er vergessen." wiederholte Sirius skeptisch. "Ja, das hat er zumindest gesagt und er sah auch ganz danach aus."

Damit beließen sie es bei dem Thema und Sophia verabschiedete sich bald darauf von Sirius.

Am Wochenende ging es wieder nach Hogsmeade Sophia hatte eigentlich gar keine Lust dazu, aber Hermine brauchte neue Tinte und Pergament und wenn sie ehrlich war reichte das was sie noch hatte bestimmt auch nicht mehr bis zu den Prüfungen. Also ging sie mit Hermine mit.

Sie hatten gerade ihre Einkäufe erledigt, als eine Eule auf sie zugeflogen kam. Sophia streckte ihren Arm aus, damit die Eule landen konnte und Hermine band den Zettel ab und die Eule flog wieder davon. "Wer schickt dir denn jetzt einen Brief?" fragte Sophia, während Hermine den Brief entfaltete. "Der Brief ist an uns beide gerichtet. Er ist von Hagrid." "Was, was steht da drin?" "Lies selbst." damit reichte sie Sophia den Zettel, welche ihn sofort las.

"Nein. Das kann nicht sein. Wir haben doch alles getan. Wieso ist es schief gegangen?" "Der Gegner war einfach zu stark. Wir hatten ja von Anfang an nicht viel Chancen." "Ja aber doch nur, weil Malfoy sich dieses Urteil erkauf hat. Ich verstehe nur nicht wie er immer damit durchkommen kann." "Es ist eben Malfoy über den wir hier reden."

"Hermine da ist Ron." Sophia sah gerade, wie Ron an ihnen vorbei eilte. "Was ist geschehen?" "Das ist doch nun wirklich nicht unser Problem." erwiderte Hermine leicht angefressen. "Vielleicht hat Harry sich ja erwischen lassen." mutmaßte sie.

"Komm lass uns einfach zurück zum Schloss gehen. Ich hab eh keine Lust mehr auf Shoppen und Ron und Harry haben ein Recht darauf zu erfahren, was mit Seidenschnabel geschieht." Hermine nickte nur und dann gingen sie los.

Einige Zeit später trafen sie vor dem Eingang zum Gryffindorgemeinschaftsraum auf Harry und Ron. Die beiden sahen sehr zerknirscht aus. "Na hast du uns an die McGonagall verraten?" fragte Ron gleich schnippisch in Hermines Richtung. "Nein, habe ich nicht. Aber wir dachten, das könnte euch interessieren." Und so reichte sie den Jungs den Brief von Hagrid.

"Nein, nein das kann nicht sein. Das können sie Seidenschnabel doch nicht antun und Hagrid erst." empörte sich Harry. "Es gibt noch eine Berufungsverhandlung doch ich glaube nicht das diese etwas ändern wird." sagte Hermine traurig. " "Und ob sie das wird." kam es nun von Ron. "Denn beim nächsten mal werdet ihr das nicht allein machen müssen. Ich werde euch helfen." Noch ehe Ron sich versehen konnte, warf sich Hermine in seine Arme und auch die Sache mit Krätze war endlich aus der Welt geschafft.

Harry sah schuld bewusst zu Sophia rüber, welche zwischenzeitlich schon neben ihm stand. "Ich habe dich vermisst." murmelte er. Nun hatte auch er eine seiner besten Freundinnen im Arm und beide lächelten glücklich.

## 9. Die Wahrheit kommt ans Licht

Heute war es endlich so weit, der letzte Tag der Prüfungen. Ab Morgen konnten sie sich alle endlich wieder zurück lehnen und mussten für eine gewisse Zeit mal nicht ans Lernen denken. Sie hatten die erste Prüfung soeben hinter sich gebracht und saßen nun beim Mittagessen, als plötzlich eine Eule auf Harry zu kam und einen Zettel neben seinen Teller fallen ließ. Sofort griff Harry nach dem Pergament und begann laut zu lesen.

"Die Berufungsverhandlung ist gescheitert. Sie wollen es heute Abend tun. Hagrid."

"Oh, nein der Ärmste. Wir müssen unbedingt zu ihm." gab Sophia zu bedenken. "Und wie stellst du dir das vor. Wir dürfen doch das Schloss nicht ohne Begleitung verlassen." warf Ron ein. "Tja wenn wir meinen Tarnumhang hätten, dann würde es gehen." erwiderte Harry. "Wo ist er denn?" fragte Hermine. "Im Gang unter der Einäugigen Hexe. Ich habe ihn damals dort gelassen, da ich Angst hatte Snape könnte ihn mir abnehmen." antwortete Harry ihr. "Das hätte er wohl bestimmt auch getan." Sophia konnte sich diesen Kommentar jetzt einfach nicht verkneifen. "Ok Leute ich habe gerade meine letzte Prüfung hinter mich gebracht. Also werde ich wohl das Wiederbeschaffen des Umhanges übernehmen während ihr in der Prüfung seid. Danach gehen wir dann während des Abendessens zu Hagrid. OK?" Sophia wollte das Gespräch damit beenden und sich erheben, da es für ihre Freunde nur noch wenige Minuten bis zur Prüfung waren und sie noch in ihre Räume mussten, als Ron äußerte: "Aber wie willst du bis zu dem Gang kommen?" "Ganz einfach Ron. Ich benutze eine meiner sehr praktischen Fähigkeiten und hole den Umhang ohne das auch nur jemand merkt, dass ich den Turm verlasse." sie zwinkerte ihm zu und als er sie verstehend an sah, fügte Sophia hinzu: "Und jetzt los mit euch. Sonst kommt ihr noch zu spät zu eurer Prüfung."

Hermine war vor den Jungs wieder zurück im Gemeinschaftsraum. Sie kam auf Sophia zu und fragte: "Und Phichen, hast du ihn?" "Jup liegt im Zimmer." "Gut!" sagte Hermine erleichtert.

Im nächsten Moment standen dann auch schon die Jungs vor ihnen. Sie sahen irgendwie aus als hätten sie einen Geist gesehen. "Können wir in euer Zimmer gehen?" fragte Harry. "Ich muss euch dringend etwas berichten."

Und so begaben sie sich in das Zimmer der Mädchen. "Was ist denn los Harry? Du siehst aus als hättest du einen Geist gesehen." "Wenn es doch nur das wäre Mine. Nein die Trewlaney hat glaube ich gerade eine echte Prophezeiung von sich gegeben." "Was?" Sophia war erstaunt. "Wer hat das alles gehört?" "Nur ich." antwortete Harry. "Sie hat uns alle einzeln rein gebeten und ich war der letzte." "Was hat sie gesagt?" wollte Hermine wissen. "Sie erzählte irgendwas von Blut und Diener und Meister werden wieder vereint sein wie früher." "Was? Erzähl doch mal genauer. Was hat sie genau gesagt?" Und so berichtete Harry alles über die Prophezeiung was er noch wusste. "Kann die Prophezeiung echt gewesen sein?" fragte Ron. "Nach allem was ich weiß, wäre es schon möglich." antwortete Sophia und Hermine nickte.

"Gut, wollen wir dann runter zu Hagrid." fragte Hermine aufgeräumt. "Ja lasst uns gehen." antwortete Harry immer noch etwas bedrückt. Harry, Ron und Hermine quetschten sich unter den Tarnumhang. "Oh, Leute langsam wird er wirklich zu klein für euch drei. Man kann eure Füße sehen, wenn ihr zuweit auseinander steht." meinte Sophia. "Tja dann müssen wir eben ganz langsam laufen." meinte Harry. Sophia murmelte einen Spruch um unsichtbar zu werden. Dann ging es auch schon los und in wenigen Minuten waren sie bei Hagrid angekommen.

Sophia klopfte und ein verwirrt dreinblickender Hagrid schaute ihnen entgegen. "Hagrid wir sind's." sagte Harry. "Lass uns rein." "Was ja natürlich." antwortete dieser und trat beiseite. Als die Tür hinter ihnen geschlossen wurde, machten sich die vier wieder sichtbar. "Was macht ihr hier?" Hagrid versuchte sie böse anzusehen. "Wir konnten dich doch nach deiner Nachricht nicht einfach allein lassen." verteidigte Harry ihr Handeln. "Das ist ja echt nett von euch, Leute. Ehrlich! Aber ihr hättet nich her kommen dürfen. Will nich dass ihr wegen mir Ärger bekommt." "Das ist uns gerade ziemlich egal." antwortete Sophia. "Du bist unser Freund und wir sind nun mal immer für dich da, wenn du uns brauchst. Das sollest du eigentlich langsam wissen." Sie sah ihn streng an.

"Ja, is ja schon gut." versuchte er abzuwehren. "Ach übrigens Ron ich glaub ich hab da was für dich." Hagrid ging zu einem Korb und holte ein graues quikendes etwas heraus. "Krätze, was machst du denn hier?"



Ron war überglücklich und strahlte über das ganze Gesicht. "Hab ihn vor nen paar Wochen hier gefunden. Echt Ron du musst besser auf deine Haustiere aufpassen." "Ich glaub jetzt ist wohl eine Entschuldigung fällig." meinte Hermine. "Was? Ja klar, wenn ich Krummbein das nächste mal sehe dann entschuldige ich mich bei ihm." Auf diesen Spruch von Ron konnten Harry und Sophia nur mit den Augen rollen, während Hermine ihn anblaffte: "Ich meinte mich. Du Idiot!"

Im nächsten Moment flog etwas durch das offene Fenster und zerschmetterte einen Krug. Hermine und Sophia sahen sofort aus dem Fenster und bemerkten, dass Dumbledore mit dem Zaubereiminister und einem Henker auf dem Weg zur Hütte war. "Leute ich glaube wir sollten jetzt gehen. Sie kommen!" meinte Hermine. Und somit brachen die vier wieder auf, obwohl Hagrid Harry erst noch davon überzeugen musste wirklich zu gehen. Unsichtbar für alle Augen warteten sie in Hagrids Garten bis die drei Erwachsenen in der Hütte verschwunden waren. Erst dann begaben sie sich auf den Weg zum Schloss.

Ungefähr auf Höhe der Peitschenden Weide hörten sie plötzlich das unverwechselbare Geräusch einer Axt, welche auf Knochen zu treffen schien. Sie blieben wie angewurzelt stehen und Hermine musste sich sogar gegen Harry lehnen um nicht zusammen zu brechen.

Doch dann schrie Ron leise auf: "Ah, Krätze hat mich gebissen." Mit diesen Worten rannte Ron seiner Ratte hinterher, welche er vor Schreck fallen gelassen hatte. Am Stamm der Weide hatte er Krätze wieder. Die anderen liefen zu ihm rüber, doch dann merkten sie was für ein Baum das war an dem Ron lehnte und sie riefen ihm zu er solle dort weg kommen. Doch Ron sah sie nur entsetzt an und zeigte hinter sie. Als sich die drei umdrehten, sahen sie nicht weit von sich einen großen schwarzen Hund. Dieser sprang mit einem Satz über sie hinweg und sprintete auf Ron zu. Er schnappte sich sein Bein und zog Ron mit samt Ratte in ein großes Loch am Fuße des Baumes. Die drei hörten Ron noch schreien, doch als sie ihm hinterher rennen wollten, setzte sich der Baum wieder in Bewegung und versuchte dauernd nach ihnen zu schlagen. Erst als Krummbein sich durch die Zweige schlängelte und seine Pfote auf einem Knubbel am Stamm legte wurde der Baum wieder ruhig. Die drei sahen, wie Krummbein in das Loch sprang und beeilten sich es ihm gleich zu tun.

Der Kater fürchte sie einen engen Tunnel entlang. Sie kamen in einem Raum an, in welchem sämtliche Möbel zerstört und alles mit einer dicken Staubschicht überzogen war. Von oben hörten sie ein schwaches Stöhnen. Ganz leise gingen sie auf die Geräuschquelle zu. Als sie gerade zu durch die Tür gingen sahen sie Ron auf einem Bett liegen.

"Ron ist alles ok?" fragte Hermine so gleich. "Wo ist der Hund?" "Das ist eine Falle." erwiderte der verletzte Junge. "Er ist der Hund. Er ist ein Animagus." "Was?" wollte Harry fragen, doch da fiel auch schon die Tür hinter ihnen ins Schloss. Die drei Freunde wirbelten sofort rum und sahen nun Sirius Black persönlich vor sich stehen. Während Sophia neben ihren Freunden stand und Sirius leicht anlächelte, schob sich Hermine vor Harry und machte Sirius eine klare Ansage: "Wenn sie Harry wollten, dann müssen sie zuerst an uns vorbei." "Oh, nein." entgegnete ihr der ältere Mann. "Heute wird nur einer sterben." "Ja und das sind sie." sagte Harry aufgebracht und richtete seinen Zauberstab auf ihn.

Gerade als er einen Fluch abfeuern wollte, öffnete sich mit einem lauten Knall die Tür und nachdem Remus Lupin sich kurz umgesehen hatte, entwaffnete er Harry und Hermine mit dem Expelliarmus. "Sirius!" sagte er. "Ist es wahr? Er ist hier?" "Ja Remus, das ist er." Darauf folgte eine lange Umarmung und ein paar freundschaftlich Floskeln.

Doch plötzlich brauste Hermine wie aus heiterem Himmel auf und beschuldigte ihren Lehrer Sirius die ganze Zeit über geholfen zu haben. Auch offenbarte sie Harry und Ron, dass Remus ein Wehrwolf ist und er deshalb so oft krank war. "Nicht schlecht Hermine." meinte dieser als sie endete. "Nicht für umsonst wirst du als die klügste Hexe deines Jahrgangs bezeichnet. Du hast die richtigen Schlüsse gezogen. Jedoch habe ich Sirius nicht geholfen. Ich hielt ihn ja die ganze Zeit selbst für schuldig. Entschuldige bitte!" wandte er sich kurz an Sirius und fuhr dann fort: "Erst heute Abend habe ich gesehen, dass es nicht so ist." Harry, Ron und Hermine sahen ihn äußerst skeptisch an. "Hier nehmt die wieder." damit reichte er Harry und Hermine ihre Zauberstäbe. "Wirklich wir wollen Harry nichts tun." versuchte Remus die Situation zu beruhigen. "Aber er hat uns angegriffen." gab Ron zu bedenken. "Der Angriff galt nicht euch, sondern der Ratte." mischte sich Sirius ein. "Ich würde niemals die Freunde meiner Tochter angreifen."

In diesem Moment knallte die Tür ein zweites mal auf und Severus Snape stand plötzlich vor ihnen. Er sah sich kurz um und im nächsten Moment lag Remus gefesselt und geknebelt auf dem Boden. Snape schritt nun auf Sirius zu. "Ah, Sirius ich habe gehofft, dass ich derjenige sein werde, der dich findet. Ich habe Dumbledore von Anfang an gesagt, dass Lupin dir geholfen hat und hier ist der Beweis." "Nicht schlecht

Schniefelus." erwiderte Sirius. "Du hast wie immer deinen Messer scharfen Verstand benutzt und bist wie üblich zu dem falschen Schluss gekommen."

Jetzt richtete Snape seinen Zauberstab direkt auf Sirius' Brust und es sah so aus als ob er gleich einen Fluch abfeuern würde. In diesem Moment stürzte Sophia nach vorne und stellte sich zwischen Sirius und ihrem Lehrer. "Sophia!" wollte Sirius protestieren. "Nein ich werde nicht zulassen, dass er dir etwas antut." "Miss Black, haben sie nie gelernt sich nicht in die Angelegenheiten anderer einzumischen." schnappte Snape. "Mittlerweile müssten sie mich schon so gut kennen, um zu wissen, dass ich niemanden im Stich lasse, der unbewaffnet und im Nachteil ist. Außerdem ist er mein Vater und er ist unschuldig." "Pft, wer's glaubt." schnaubte Sanpe. "Oh, wie gerne würde ich dem hier und jetzt ein Ende setzen Black, aber ich kann mich zusammen reißen. Denn die Dementoren freuen sich gewiss schon auf dich. Ich könnte mir sogar vorstellen, dass ihre Freude so groß ist, dass sie dich gern küssen würden." Sophias Augen weiteten sich schlagartig und sie merkte wie Sirius hinter ihr leicht zusammensackte.

"Gehen sie aus dem Weg, Miss Black." verlagte Snape. "Niemals!" erwiderte sie trotzig. "Weg, habe ich gesagt." "Nein!" "Na schön. Sie lassen mir keine andere Wahl." Mit diesen Worten erhob er seinen Zauberstab und im nächsten Moment war ein lauter Knall zu hören und Snape krachte gegen die Wand hinter sich. Er sackte bewusstlos am Boden zusammen.

Völlig perplex sah Sophia zu ihren Freunden hinüber. Alle drei hatten ihren Zauberstab gezückt und Hermine murmelte in einer Tour: "Wir haben einen Lehrer angegriffen!" Sophia stürmte zu ihrer Freundin hinüber und nahm sie fest in ihre Arme. Hermine zitterte am ganzen Körper.

Währenddessen schappte sich Sirius Snapes Zauberstab und befreite Remus. "Ok," sagte Harry. "dann erklären sie mal." Und somit begannen Sirius und Remus den dreien zu erklären, was Sophia ihnen kurz vor Weihnachten schon erzählt hatte.

"Ich will es sehen!" sagte Harry und Sirius griff sofort nach der Ratte, welche Ron verzweifelt versuchte fest zu halten. "Gib ihm die Ratte Ron." befahl Harry. "Aber was machen sie jetzt mit ihm? Krätze!" "Keine Angst Ron." versuchte Remus ihn zu beruhigen. "Sollte das hier wirklich nur eine gewöhnliche Ratte sein, dann wird ihr nichts passieren."

Sirius und Remus richteten ihre Zauberstäbe auf das Tier und plötzlich befand sich ein kleiner, dicker, untersetzter Mann mit Glatze in ihrer Mitte. Augenblicklich begann er sich bei allen Anwesenden einschleimen zu wollen um auch nur das kleinste bisschen Mitleid zu bekommen. Doch da hatte er bei den Anwesenden kein Glück. Nach einem kurzen geplänkel und Sirius Versuch ihn zu töten, entschieden sie sich doch dafür, dass Pettigrew den Dementoren übergeben werden sollte. Also fesselten sie ihn an Ron und Remus. Die drei gingen zuerst in den Tunnel, ihnen folgten Hermine und Sophia. Nach ihnen gingen Sirius und Harry. Sirius ließ den bewusstlosen Snape vor sich schweben, da Sophia darauf bestand ihn mit zu nehmen und auch Hermine hatte sich nicht wohl gefühlt ihren Lehrer zurück zu lassen.

Auf den Weg nach draußen fragte Sirius Harry ob er zu ihm ziehen wolle, wenn sein Name wieder hergestellt war. Harry war hell auf begeistert und sagte dem Angebot sofort zu. "Sophia hast du das gehört, wir können bei Sirius zusammenleben." freute er sich. "Ja ich habe es mitbekommen. Das ist super Harry." Sophia fand es immer wieder erstaunlich, wie schnell Harry für etwas Feuer und Flamme sein konnte.

Als die Gruppe aus dem Tunnel raus war und sich auf dem Weg zu Schloss hoch befand, blieb Remus abrupt stehen. Langsam erkannten alle, was los war. Es war Vollmond und Remus begann sich zu verwandeln. "Sirius! Remus!" schrie Sophia und zeigte auf Letzteren. Sirius sprang sofort los und riss seinen Freund von der Gruppe weg. Die Freunde standen wie erstarrt da. Nur Ron hatte es bei der Wucht, mit welcher Sirius Remus weg riss, von den Füßen gerissen. Diese Chance ergriff Pettigrew gleich zur Flucht. Sophia verwandelte sich in Windeseile in ihre Amselgestalt und setzte dem Flüchtling nach. Sie fand ihn schnell und stürzte sich auf ihn nieder. Doch als sie ihn in ihren Krallen hatte, drehte dieser sich um und schnitt ihr mit seiner Krallen den Bauch auf.

Sophia verwandelte sich auf der Stelle zurück und musste kräftig schlucken um nicht zu schreien. Jedoch entrang ihren Lippen trotz allem ein Stöhnen.

Sie sah Sirius auf sich zu kommen und zeigte ihm die Richtung in welche Pettigrew geflohen war. Doch plötzlich merkte sie eine eises Kälte und sah am Himmel zig Dementoren auf den See zu schweben. Harry und Hermine rannten auf sie zu. "Wir müssen Sirius helfen." schrie Harry. Sophia rappelte sich auf und folgte ihnen. "Du blutest ja." sagte Hermine erschreckt. "Ist nicht so schlimm. Wir müssen Sirius helfen." rief sie ihr beim Rennen zu.

Am See angekommen sahen sie Sirius am Ufer liegen. Sophia stürzte sich sofort auf ihn und versuchte ihn mit ihrem Körper zu schützen. Sie spürte ihre Freunde neben sich. "Wir müssen die Dementoren verteiben." sagte Harry. Die Mädchen nickten. "Versucht an das glücklichste Ereignis zu denken, was euch einfällt und dann sagt ganz laut Expecto Patronum." Sophia versuchte, was Harry ihr gesagt hatte und es klappte tatsächlich auf an. Ein großer Hund erschien aus der Spitze ihres Zauberstabes und die Dementoren bewegten sich nicht weiter auf sie zu. Doch dann wurde alles schwarz vor ihren Augen und mit Sophias Bewusstsein verschwand auch ihr Patronus.

## 10. Das Ende eines Schuljahres

*Sorry Leute mir ist einfach keine bessere Überschrift eingefallen. Es passieren einfach zu viele Sachen in diesem Kapitel als, dass eine andere Überschrift dem gerecht werden würde.*

*Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen!*

Als Sophia wieder zu sich kam fühlte sie eine weiche Matratze unter sich und ein heftiges Ziehen im Unterleib. Was war nur geschehen? Sie versuchte krampfhaft sich zu erinnern und als es ihr dann wieder einfiel, schlug sie mit einem Mal die Augen auf. Sie versuchte aufzustehen. Doch mehr als die Decke von sich zu schlagen schaffte sie nicht, bevor sie eine Stimme ganz in ihrer Nähe vernahm. "Was glauben sie eigentlich, was sie da tun Miss Black?" Das war eindeutig Madame Pomfrey. Jetzt erkannte Sophia auch endlich, dass sie sich auf der Krankenstation befand. "Ich muss so schnell wie möglich mir Albus sprechen." brachte sie hervor und wollte sich im Bett aufrichten. Doch Madame Pomfrey, welche mittlerweile bei ihr angekommen war, hielt sie leicht an den Schultern. "Oh nein, meine Liebe. Mit dem Aufsetzen wird das nichts. Ich habe ewig gebraucht um ihre Wunde zu schließen und jede kleine Bewegung könnte sie wieder aufgehen lassen. Hier essen sie die. Das lässt sie wieder zu Kräften kommen." Mit diesen Worten hielt sie Sophia ein großes Stück Schokolade hin. "Nein, danke." erwiderte Sophia. "Ich will keine Schokolade." Sie wollte sie gerade beiseite schieben als die Krankenschwester sagte. "Gut, dann bleibe ich hier eben so lange stehen, bis sie es sich anders überlegt haben."

Das konnte doch jetzt nicht ihr Ernst sein. Sophia musste unbedingt mit Albus sprechen und diese Frau machte hier so ein Aufhebens wegen einer kleinen Verletzung und nem Stück Schokolade. So würde sie sich hier nie rausschleichen können.

Nach kurzem Zögern gab Sophia dann doch nach. Sie nahm die Schokolade von der Krankenschwester und biss ein Stück ab. Zufrieden lächelnd ging Madame Pomfrey, nachdem sie Sophia noch einmal darauf hingewiesen hatte im Bett liegen zu bleiben, zurück in ihr Büro und lehnte die Tür leicht an.

Sofort legte Sophia die Schokolade bei Seite und stand ganz leise und vorsichtig auf. Kaum das sie stand spürte sie einen heftigen Stich im Unterleib, der sie für einen Moment alles verschwommen sehen ließ. Sollte sie diese miese Ratte, der sie die Wunde zu verdanken hatte, jemals wieder in die Finger bekommen, dann würde sie dafür sorgen, dass er sich wünschte niemals geboren worden zu sein.

Doch jetzt galt es erst einmal Sirius zu helfen. Also lief sie leise aus dem Krankenzimmer. Wenn sie doch nur wüsste, wo sie ihn hingebracht hatten. Sie hoffte inständig, dass sie nicht zuspät kommen würde. Ohne genau zu wissen, wo sie hin sollte lief sie barfuß die Gänge entlang. Getrieben von dem einen Gedanken Albus rechtzeitig zu finden.

Plötzlich stieß sie gegen etwas, was bei ihrem Aufprall leicht nachgab und sie spürte, wie sie an den Armen gepackt wurde. Erschrocken sah sie auf.

Das konnte doch jetzt nicht wahr sein! Alles nur das nicht! Sie war direkt in Snape hinein gelaufen. Wie konnte sie ihn denn bitte nicht mitbekommen haben? Wahrscheinlich lag es daran, dass ihre Sicht immer wieder verschwamm!

"Was machen sie hier, Miss Black?" fragte Snape seine Schülerin. Jetzt bloß keine Schwäche zeigen, Sophia. Schallt sie sich und mit fester Stimme sagte sie: "Ich muss dringend mit Albus reden." Sie wollte sich aus seinem Griff befreien und einfach weiter gehen, doch er hielt sie so fest, dass sie keine Chance hatte. "Sie sollten lieber wieder zurück in den Krankenflügel." sagte er mahnend. "Sir," Sophia klang jetzt sehr ungehalten. "ich muss zu Albus. Entweder sagen sie mir jetzt wo er ist oder sie gehen mir aus dem Weg und ich suche allein weiter. Ich werde ihn auch ohne ihre Hilfe finden. Obwohl es mit schneller gehen würde." Sie sah ihn fest an. Snape lockerte leicht seinen Griff um ihre Arme. Antwortete ihr aber: "Und wenn ich sie nicht gehen lasse? Was wollten sie dann tun?" er grinste sie fies an. Oh man, für solche Spielchen hatte sie jetzt echt keine Zeit. Verstand der Kerl denn nicht, dass es hier um Leben und Tod ging?

"Lassen sie mich los. Ich will weiter." sagte Sophia ruhig und klang dabei sehr bedrohlich. "Ich halte das für keine gute Idee Miss Black." antwortete er im selben Ton. "Sie sollen mich gehen lassen!" schrie sie ihn nun an. "Nein!"

Sophia versuchte sich aus seinem Griff zu befreien doch er hielt sie nur noch fester, "Lassen sie mich!" "Nein!" sagte er wieder. Als sie jetzt versuchte sich noch heftiger zu wehren, zog er sie mit aller Kraft an sich und ehe Sophia überhaupt begriff, was da gerade geschah, küsste er sie stürmisch. Sie wollte sich von ihm wegdrücken und wehrte sich mit aller Kraft gegen den viel zu starken Mann. Doch es half nichts. Auf einmal spürte sie, wie sie zum zweiten Mal an diesem Abend von einer Welle aus schwarzem Nichts überrollt wurde. Sie verlor jede Kontrolle über ihren Körper und ihr blieb nichts anders über als sich der erneuten Ohnmacht hin zu geben.

Snape konnte seine Schülerin, welche plötzlich in seinen Armen erschlaffte, gerade noch rechtzeitig vor einem Sturz bewahren. Er hob sie auf seine Arme und trug sie zurück in den Krankenflügel.

Man seine Schülerin sollte wirklich mal mehr essen. Sie war leicht wie eine Feder und das trotz ihrer eindeutig erstaunlich weiblichen Rundungen. Als er sie so im Arm hielt hatte er endlich mal ausgiebig Zeit sie zu betrachten ohne, dass er von ihren ständigen Kommentaren abgelenkt wurde. Dass sie sich mittlerweile zu einer auf ihn sehr anziehend wirkenden Frau entwickelt hatte, hatte er ja auch früher schon wahrgenommen. Doch dass ihre Züge etwas sehr sanftes, angenehmes hatten und sie, so, wie sie jetzt in seinen Armen lag, fast zerbrechlich wirkte, das wurde ihm in diesem Moment erst so richtig bewusst. Sonst wirkte sie immer so stark und fast unnahbar in seiner Gegenwart. Er bemerkte auch zum ersten Mal so richtig ihr dichtes, langes, welliges Haar, was nun beinahe den Boden berührte.

Im Krankenflügel angekommen legte er sie vorsichtig in das Bett, in welchem sie vorhin schon lag. Er nahm absichtlich ihre Haare nach vorne und legte sie über ihre Schulter. ZUM einen wollte er nicht, dass sie darauf lag und sich beim undrehen vielleicht noch den Hals verrenkte, zum anderen konnte er so endlich sehen, dass ihr ihr Haar fast bis zur Hüfte reichte. Warum war es ihm früher noch nie aufgefallen, wie lang ihr Haar war? Wieso interessierte es ihn jetzt? Und vor allem was tat er hier gerade? Er hatte doch nicht allen Ernstes gerade eben schon wieder seine Schülerin geküsst und nun fand er sie auch noch anziehend? Oh man er brauchte dringend eine Frau, die es ihm mal wieder so richtig besorgte.

Bevor seine Gedanken wieder die Gelegenheit bekamen auf Abwege zu geraten, rief er nach Poppy Pomfrey und erklärte ihr was geschehen war, ohne den Kuss oder auch nur seine Auseinandersetzung mit Miss Black zu erwähnen, denn es war ihm durchaus bewusst, dass er an ihrer jetzigen Verfassung nicht ganz unschuldig war. Madame Pomfrey bedankte sich kurz bei dem Professor für seine Fürsorge und machte sich dann daran, das erneut bewusstlose Mädchen ein weiteres Mal zu untersuchen. Snape sah noch, dass die Wunde an ihrem Bauch wieder angefangen hatte zu bluten, dann drehte er sich weg und verließ den Raum.

Einige Zeit später wachte Sophia wieder auf. Diesmal wusste sie sofort, was geschehen war und mit einem lauten "Sirius" schreckte sie blitzartig hoch. Ihr Körper ließ sie diese schnelle Bewegung sofort bereuen und sie krümmte sich mit schmerzverzerrtem Gesicht zusammen. "Sophia!" hörte sie zwei Stimmen und riefen. Harry und Hermine stürzten zu ihrem Bett und blieben an der Seite stehen. In diesem Moment tauchte auch Madame Pomfrey im Zimmer auf und tadelte die drei, da sie solch einen Lärm machten, wo eigentlich schon längst Schlafenszeit war. Sie half Sophia sich wieder hinzulegen und untersuchte kurz ihre Wunde. Diese war durch die heftige Bewegung natürlich erneut ein Stück aufgerissen. "Sie müssen wirklich verdammt vorsichtig sein Miss Black. Sonst heilt ihre Wunde nie. Ich bin schon froh, dass ich überhaupt etwas finden konnte, was ihre Wunde wenigstens oberflächlich schließt, doch wenn sie sich immer wieder bewegen, dann haben sie nie eine Chance auf Heilung. Wie ist es überhaupt zu so einer schweren Verletzung gekommen? Der Professor meinte er hätte nichts mitbekommen, da er zu dieser Zeit selbst noch bewusstlos gewesen sein muss." beendete Madame Pomfrey ihren Vortrag. "Die Wunde habe ich der Krallen einer sehr flinken kleinen Ratte zu verdanken."

Da die Krankenschwester sich nicht vorstellen konnte, dass Sophia wirklich eine Ratte gemeint haben könnte, denn dafür war die Wunde viel zu groß und zu tief, sagte sie: "Das war doch wohl nicht Remus Lupin!" "Nein er war es nicht." erwiderte Sophia und somit beließen sie es dabei.

Madame Pomfrey schickte die anderen beiden wieder zurück in ihre Betten, als Sophias Wunde endlich wieder oberflächlich verschlossen war und ging dann selber schlafen. Sie regulierte das Licht im Krankensaal auf ein Minimum und schloss ihre Tür hinter sich.

Nachdem die Krankenschwester endlich weg war gingen Harry und Hermine wieder leise zurück zu Sophia und setzten sich auf ihr Bett. "Was ist geschehen? Habt ihr irgendetwas mitbekommen?" fragte Sophia sofort im Flüsterton. So erzählten ihr Harry und Hermine, was in den letzten Stunden geschehen ist. Sie berichteten

von Dumbledores Auftrag, von dem Zeitumkehrer mit dessen Hilfe sie in der Zeit zurück reisen konnten, von Seidenschnabels Rettung über Harrys Patronus, bis hin zur Befreiung und Flucht Sirius'. Sophia hörte die ganze Zeit aufmerksam zu und unterbrach sie nicht ein einziges Mal. "Dann konnte er also entkommen?" fragte sie, nachdem ihre Freunde geendet hatten. "Ja und Snape war echt wütend darüber. Er hat richtig getobt." sagte Harry strahlend. "Ach übrigens den sollen wir dir geben." Er hielt ihr einen Brief hin. Sophia nahm ihm das Pergament aus den Händen und begann sofort zu lesen.

Liebe Sophia,

ich möchte das du dir keine Gedanken über mich machst. Ich weiß, dass wir zwei uns nicht wieder sehen werden, da mir das Schlimmste bevorsteht, was einem überhaupt zustoßen kann und ich will nicht, dass du mich danach noch einmal siehst.

Als ich an dir vorbei gerannt bin, habe ich gesehen, dass du verletzt bist. Ich hoffe deine Verletzung ist nicht zu groß und wird schnell heilen.

Auch möchte ich mich bei dir entschuldigen, weil ich dir in den letzten Monaten so viel Kummer bereitet habe. Ich hätte mehr für dich da sein sollen und nicht du immer nur für mich. Ich würde das gern ungeschehen machen, doch es geht nicht. Verzeih mir bitte!

Um eines möchte ich dich noch bitten, wenn dir diese falsche Schlange von Wurmchwanz wieder über den Weg laufen sollte, dann räche mich.

Ich liebe dich und habe es auch immer getan. Es tut mir leid, dass ich mich nur so von dir verabschieden kann. Sag deiner Mum, dass ich sie liebe. Ich hätte sie zu gerne noch einmal gesehen.

PS: Ich hätte es Harry liebend gern ermöglicht bei mir zu wohnen.

In Liebe, Sirius.

Eine einzelne Träne lief Sophia über die Wange. Doch gleich darauf lächelte sie schon wieder. "Was hat er geschrieben?" wollte Hermine wissen. "Es tut ihm Leid, dass Harry und wir jetzt nicht mehr zusammen ziehen können. Er liebt mich und meine Mum und er hat sich dafür entschuldigt, dass er in letzter Zeit soviel Mist gebaut hat." Sie lächelte leicht, dann sagte sie: "Leute ich möchte jetzt schlafen. Ich bin müde." "Gut dann reden wir morgen weiter." meinte Harry und er und Hermine gingen in ihre Betten. Sophia löschte das letzte bisschen Licht und die drei versuchten zu schlafen.

Am nächsten Morgen wurden Harry, Hermine und Ron nach dem Frühstück entlassen. Sophias Wunde war in der Nacht erneut aufgegangen und es war Madame Pomfrey einfach zu gefährlich sie gehen zu lassen, zumal das Mädchen immer noch unter starken Schmerzen litt. Dies hätte Sophia jedoch nie laut zugegeben.

Kaum dass die drei Entlassenen den Krankenflügel verlassen hatten, bekam Sophia Besuch von ihrem Paten Remus Lupin. "Remus!" sagte sie euphorisch und wollte sich aufrichten, doch die Schmerzen verhinderten es. Sie verzog leicht das Gesicht und ließ sich wieder sinken. "Du sollst es, glaube ich, lieber liegen bleiben." ermahnte er sein Patenkind sanft. Sophia lächelt und bat ihn näher zu kommen. "Wie geht es dir? Du siehst mitgenommen aus." sagte Sophia. Jetzt lächelte er. "Tja so ist das nun mal, wenn man sich verwandelt, ohne den Trank genommen zu haben. Ich bin nur froh, dass ich keinen von euch verletzt habe." Remus wirkte sehr niedergeschlagen. "Ich bin eigentlich auch nur hier, um mich von dir zu verabschieden." "Was? Du willst gehen?" "Nun ich muss. Es gibt da jemanden, der heute früh ausversehen etwas über meinen Zustand ausgeplaudert hat. Ich denke es ist besser hier weg zu sein, bevor die Eulen der Eltern eintreffen und Dumbledore in Erklärungsnot gerät." er lächelte ihr wieder betrübt zu. "Snape!" sagte sie wütend und Remus sah sie nur stumm an. "Aber Albus hat dich doch nicht rausgeworfen?" fragte sie empört. "Nein, nein das hat er nicht. Ich habe gekündigt. Es ist besser so." "Dann lässt du mich also im nächsten Jahr hier alleine, hm. Erst muss Sirius gehen und jetzt auch noch du." "Wir werden uns wieder sehen. Das verspreche ich dir." "Pass auf dich auf ja. Und melde dich bei mir." Remus versprach ihr das. Er umarmte sie und ließ sie dann wieder allein.

Sophia versuchte die nächste Stunde zu schlafen, da die Nacht sehr kurz war. Doch so sehr sie sich auch bemühte einzuschlafen, es gelang ihr nicht. Also bat sie Madame Pomfrey ihr etwas zu lesen zu geben.

Als sie nach dem Mittagessen gerade wieder beginnen wollte weiter zu lesen, ging die Tür zum Krankensaal auf. Sie schaute von ihrem Buch hoch und erkannte Albus Dumbledore. Sofort legte Sophia ihr

Buch wieder beiseite. Doch gerade als sie anfangen wollte Albus Vorwürfe zu machen, da er Remus hatte gehen lassen, sah sie Snape durch die Tür kommen. Sie sah ihn kurz entgeistert an und wendete sich dann ab. "Sophia, wir müssen mit dir reden." Sie reagierte nicht. "Sophia ich bitte dich. Es ist sehr wichtig." Langsam drehte sie Albus wieder das Gesicht zu. Sie versuchte Snape so gut wie es ging zu missachten, was nicht ganz so leicht war, da er direkt neben Albus stand. "Süße, ich habe heute früh mit Madame Pomfrey gesprochen. Sie hat mir erzählt, dass deine Wunde immer wieder aufreißt und sie einfach kein Mittel findet um sie gänzlich zu verschließen." "Und das bedeutet?" fragte sie skeptisch. "Mir wäre es sehr lieb wenn du die nächste Zeit noch hier im Schloss bleiben und hier versorgt werden würdest." "Aber ab morgen beginnen die Ferien." "Und genau da liegt das Problem. Denn Madame Pomfrey will morgen unbedingt zu ihrer Schwester und ihr bei ihren Geburtstagsvorbereitungen helfen." "Was bedeutet?" fragte sie skeptisch. "Was bedeutet," antwortete er. "dass ich überlegt habe, wer sonst noch mit dir hier bleiben kann. Ich habe mich dazu entschieden, dass es das Beste ist, wenn du mit Professor Snape hier bleibst." "Was?" fragte sie empört. "Bevor du zu Protesten ansetzt, muss ich dir sagen, dass du von Glück reden kannst, dass er sich dafür bereit erklärt hat. Denn so hat er die Gelegenheit vielleicht ein Mittel zu finden, welches deine Wunde ganz verschließt und eventuelle Infektionen zu verhindern." Sophia schnaubte nur und warf Snape einen vernichtenden Blick zu. "Was ist denn so schlimm an der Wunde?" fragte sie uneinsichtig. "Du hattest wahnsinniges Glück, dass keine inneren Organe verletzt wurden. Es hätte, laut Madame Pomfrey, nicht viel gefehlt und deine Gebärmutter wäre aufgerissen worden." "Aber ich verstehe immer noch nicht, warum ich deswegen mit ihm," dabei zeigte sie auf Snape. "hier bleiben soll. Wäre es dann nicht genau so gut, wenn Mum mich zu Hause pflegen würde." "Und wie wollen sie nach Hause kommen?" fragte Snape sie. "Indem ich mit dem Zug und dann mit dem Fahrendenritter nach Hause fahre. Wie immer!" antwortete sie trotzig, obwohl ihr klar war, dass es ihr kaum möglich sein würde auch nur bis zur Tür des Krankenflügels zu kommen. "Ja natürlich," erwiderte Snape spöttisch. "und bis dahin fliegen sie!" "Nein," entgegnete Sophia augenrollend. "Ich laufe." "Das will ich sehen." Snape musste sich das Lachen regelrecht verkneifen. Er fand die Sturheit seiner Schülerin einfach zu amüsant und wie einfach es war sie zu provozieren. Was sie jedoch dann tat, damit hätte auch er niemals gerechnet. Sophia schlug die Decke zurück und stand blitzschnell von dem Krankenbett auf. Doch sie schaffte nur wenige Schritte, bevor sie zusammenbrach und Snape sie gerade so noch auffangen konnte. Er half ihr wieder ins Bett zurück. Nachdem sie sich erholt hatte und wieder etwas zu Kräften gekommen war, fragte Dumbledore. "Siehst du jetzt endlich ein, warum du hier bleiben musst?" Sophia rollte erneut mit den Augen. "Ja, ist ja schon gut." "Ich hole sie dann morgen früh ab." sagte Snape und verließ den Raum. "Wie hat er denn das jetzt gemeint? Er holt mich ab. Ich dachte ich soll hier bleiben." "Nun in Snapes Räumlichkeiten ist es doch um einiges gemütlicher und ich glaube, dass du da auch schneller Gesund wirst. Ich habe dort extra ein Zimmer für dich eingerichtet und komme dich auch bestimmt besuchen." "Na ganz toll." Sophia drehte sich weg und beendete somit das Gespräch mit Albus. Jetzt war sie wirklich müde.

Als Albus den Raum verlassen hatte, rief Sophia nach Madame Pomfrey. Durch ihren Versuch aufzustehen war ihre Wunde wieder ein Stück aufgerissen.

Am Abend bekam Sophia dann noch einmal Besuch von ihren Freunden. Sie berichtete ihnen, was Albus beschlossen hatte. "Was? Das ist doch nicht sein ernst?" empörte sich Ron. "Doch das ist es. Und um so länger ich darüber nachdenke, desto mehr komme ich auch zu der Ansicht." "Was?" erwiderten die Jungs. "Jungs ehrlich, denkt doch mal nach." mischte sich Hermine ein. "Er ist ein Meister der Zaubersprüche, wenn jemand es schafft Sophias Wunde zu heilen dann er." Die Jungs sahen sie entgeistert an. Sie diskutierten noch eine Weile weiter. Irgendwann gingen sie dann dazu über, über ihre Ferien Pläne zu reden bis Madame Pomfrey Harry, Ron und Hermine aus den Krankensaal warf.

## 11. Ferienbeginn in den Kerkern

Sophia wachte am darauffolgenden Tag mit noch größeren Schmerzen im Unterleib auf und sie fühlte außerdem noch ein leichtes Schwindelgefühl. Als sie die Augen aufschlug, stand Madame Pomfrey schon neben ihr. "Na, konnten sie einigermaßen schlafen?" die Stimme der Krankenschwester klang sehr besorgt. Was war denn nur los? Gestern hatte sie sich noch nicht ganz so viele Sorgen gemacht. "Ja ich war zwar eins, zwei Mal wach, aber ansonsten habe ich sehr gut geschlafen. Wieso stimmt irgendetwas nicht?" Sophia versuchte unschuldig zu klingen und sich nicht anmerken zu lassen, dass ihre Schmerzen weitaus schlimmer waren.

"Nun, ich will ehrlich zu ihnen sein. Sie haben die Nacht öfter im Schlaf geschrieen und seit ungefähr vier Uhr steigt ihre Temperatur stetig an." Aha, dachte Sophia, daher kommt also der Schwindel. Doch Madame Pomfrey lag noch mehr auf dem Herzen. "Zu allem Überfluss scheint ihre Wunde nun auch noch zu eitern." "Was?" Sophia zog sofort ihr T-Shirt hoch und tatsächlich unter der blassen Haut sah man nun gelblich-weiße Eiterstellen. Sie ließ sich erschöpft wieder in die Kissen zurück sinken und schloss resignierend die Augen. Das konnte ja noch heiter werden.

Madame Pomfrey hatte es gerade geschafft Sophia wenigstens dazu zu überreden etwas Tee zu trinken, wenn sie schon nichts Essen wollte, als Professor Snape den Krankensaal betrat. "Die Schüler haben das Schloss gerade verlassen. Ich würde Miss Black dann mit in meine Räume nehmen, damit sie zu ihrer Schwester aufbrechen können." "Nun Severus die Bedingungen haben sich seit gestern etwas verändert." "Was meinst du?" "Miss Blacks Wunde muss noch einmal geöffnet werden. Sie eitert und ihre Temperatur steigt immer mehr an. Ich glaube es wäre besser, wenn ich hier bleiben und Miss Black selber pflegen würde. Unter diesen Umständen kann ich dir diese Verantwortung nicht übertragen, dass wäre wohl zu viel von dir verlangt." "Lass mich das mal selber entscheiden, Poppy. Ich habe zugestimmt mich um Miss Black zu kümmern, also werde ich das jetzt auch tun. Egal wie ihr Zustand momentan ist." "Ok, aber dann bitte ich dich mich regelmäßig über ihren Zusand zu informieren und wenn ihr Fieber weiter steigen sollte, dann komme ich sofort wieder zurück." "Ist gut Poppy. Darf ich sie jetzt mitnehmen oder liegt dir noch etwas auf dem Herzen." "Nein ich denke das wars und ich danke dir noch einmal dafür, dass du dich bereit erklärt hast Miss Black zu pflegen." "Ja, ja jetzt hol endlich deine Sachen und verschwinde von hier."

Madame Pomfrey wandte sich von den beiden ab und begab sich in ihre Räume. Als sie nicht mehr zu sehen war, fasste Snape sich ein Herz und trat auf Sophia zu, welche während des Gesprächs der Erwachsenen wieder eingeschlafen war. Snape fasste sie sanft an der Schulter. "Miss Black, wachen sie auf. Sie können unten weiter schlafen." Sophia öffnete langsam ihre Augen. "Wie soll ich eigentlich in ihre Räume kommen? Ich glaube nicht, dass ich laufen kann." Snape lächelte leicht. "Ich habe sie schon einmal fast durch das ganze Schloss getragen. Da werde ich sie ja wohl jetzt auch in meine Räume bekommen." "Sie wolle mich tragen?" "Wieso denn nicht? Haben sie angst ich könnte ihnen zu nahe kommen?" "Ja klar, wenn sie wollen, dass ich dafür Sorge, dass das ihr letztes Jahr auf Hogwarts war!" konterte sie keck. "Können wir dann aufbrechen?" fragte er nun eher konsterniert. Sophia schlug die dünne Decke zurück und streckte ihrem Lehrer die Arme entgegen. Um so weniger sie sich jetzt sträuben würde, desto eher war der ganze Spuck hier vorbei. Und außerdem war ja keiner mehr im Schloss der sie so sehen würde.

Snape hob die junge Frau, denn zu dieser war sie offensichtlich mittlerweile geworden, vorsichtig auf seine Arme. Er wollte es möglichst vermeiden ihr mehr Schmerzen als nötig zuzufügen.

Sie sog scharf die Luft ein und lehnte ihren Kopf vor Erschöpfung an Snapes Schulter. Der Schmerz, welcher ihren Körper durchströmte, war fast unerträglich. Sie versuchte ruhig zu atmen, um bei Bewusstsein zu bleiben. Dabei nahm sie den so typischen Geruch nach Kräutern, welcher von Snape ausging, wahr. Es roch fantastisch.

Snape lief schnell durch die Gänge des Schlosses. Er spürte, dass er sich beeilen musste, wenn er nicht wollte, dass Sophia ihr Bewusstsein gänzlich verlor. Schon jetzt schien sie von ihrer Umgebung kaum etwas mitzubekommen. Die Augen hatte sie größtenteils geschlossen und obwohl sie sich bemühte ruhig zu atmen, spürte er, wie ihr Atem immer wieder stockte vor Schmerz.

In seinen Räumen angekommen, konnte er sie endlich auf dem Bett in ihrem Zimmer ablegen. Albus hatte es gestern noch erschaffen und ihre Sachen hinein bringen lassen. Sophia schien sich kurz umzusehen, doch



Snape glaubte nicht, dass sie etwas bewusst wahr nahm. Er eilte aus dem Raum raus und holte die Tinktur, welche er eigens für Sophia hergestellt hatte aus dem Labor.

Kurz blieb Snape in der Tür zum Zimmer seiner Schülerin stehen, es war seltsam sie so schwach in einem Bett liegen zu sehen. Ihre Stirn war mit Schweiß überzogen und sie zitterte. Er eilte zu ihr und ließ sich neben ihrem Bett nieder. Vorsichtig hob er ihr T-Shirt an und versuchte dabei so wenig wie möglich von Sophias Körper zu berühren. Sie hob leicht eine Hand, so als ob sie ihn abwehren wollte. "Was machen sie da?" flüsterte Sophia kaum hörbar. "Keine Sorge ihnen ist das hier mindestens genau so unangenehm wie mir. Aber Madame Pomfrey hat gesagt, dass ich ihre Wunde erneut öffnen muss, um den Eiter zu entfernen, sonst wird es nur noch schlimmer."

Sophia hatte keine Kraft dazu irgendwelche Einwände anzubringen, also ließ sie ihn gewähren und versuchte krampfhaft an etwas schönes zu denken, während Snape die Wunde öffnete und den Eiter entfernte. Sie bekam schon gar nicht mehr mit, wie er die Wunde wieder schloss und sie richtig zudeckte.

Auch in den nächsten Tagen wurde ihr Zustand nicht besser. Sophia war kaum bei Bewusstsein und Snape war dazu gezwungen die Wunde noch einige Male zu öffnen, um den Eiter zu entfernen. Ebenso wie der Eiter machte ihm ihre Temperatur, welche stetig stieg große Sorgen. Er gab ihr mittlerweile jede Stunde einen Fieber senkenden Trank und machte ihr kalte Umschläge, um es wenigstens ein wenig eindämmen zu können.

Erst nach einhalb Wochen schien sich ihr Zustand etwas zu bessern. Das Fieber ging endlich zurück und auch die Wunde eiterte nicht mehr, so dass sie endlich beginnen konnte zu verheilen.

Als Sophia früh an diesem Morgen erwachte, nahm sie zum ersten Mal das Zimmer, in welchem sie sich befand, bewusst wahr. Es war eine genaue Kopie ihres Zimmers weiter oben im Turm. Nur Hermines Bett fehlte. An der Seite, an der ihr Bett stand, befand sich ein großes Fenster, welches viel Licht in den Raum fallen ließ. Ihrem Bett gegenüber stand ein großer, massiver Holzschrank, dessen Türen mit hellen Ornamenten verziert waren. Rechts neben dem Schrank war eine Tür, welche vermutlich ins Bad führte. Von der Wand gegenüber des Fensters ging noch eine Tür ab. Sophia vermutete, dass diese in den Wohnraum von Snapes Wohnung führte. Die Tür stand einen Spalt weit offen und durch diesen, sah sie ein volles Bücherregal. Weiter sah sie in ihrem Zimmer, an der Wand mit der zweiten Tür, noch eine Kommode im selben Stil wie der Schrank. Neben ihrem Bett stand ein großer Sessel, in welchem der Tränkemeister höchst persönlich saß und fest zu schlafen schien.

Was war hier los? Es muss ihr ja wirklich sehr schlecht gegangen sein, wenn Snape Tag und Nacht an ihrem Bett gesessen hatte. Sophia ließ ihren Blick weiter wandern und entdeckte auf ihrem Nachtschrank ein Glas mit Wasser. Da sie ein starkes Brennen in ihrer Kehle spürte, versuchte sie sich auf zu richten, um nach dem Glas greifen zu können.

Doch schon bei dem rascheln ihrer Decke, als sie ihre Arme bewegte, schreckte Snape hoch. "Oh, beehren sie mich auch mal wieder mit ihrer geistigen Anwesenheit?" Sophia glaubte neben seinem allgegenwärtigen Sarkasmus einen Spur von Erleichterung heraus zu hören. "Ich habe durst." erwiderte sie nur und erschrak über die Rauheit ihrer Stimme.

Snape erhob sich sofort aus seinem Sessel und ließ sich auf höhe ihres Kopfes auf der Bettkante nieder. Er half Sophia sich aufzurichten, stützte sie mit seinem Oberkörper und reichte ihr das Wasserglas.

Überrascht von seinem Handeln brauchte Sophia einen Moment, bevor sie das Glas ergriff und langsam an ihre Lippen führte. Sie trank langsam und in kleinen Schlucken. Snape sah ihr über ihre Schulter dabei zu. Dass ein einhalb Wochen Krankheit ausreichen konnten um aus einer starken jungen Frau ein schwaches Etwas zu machen, überlegte er nachdenklich.

Erst als sie die Hälfte des Wassers getrunken hatte, ließ sie das Glas sinken und reichte es Snape. Dieser stellte es wieder auf den Nachtschrank ab. Sophia ließ ihren Kopf vor Erschöpfung an Snapes Schulter sinken. Sie atmete ganz ruhig und tief ein und aus und nahm dabei wieder seinen umwerfenden Duft nach Kräutern und einem milden Aftershave wahr. Einfach himmlisch!

"Brauchen sie noch irgendetwas oder wollen sie einwenig schlafen?" fragte er in der Hoffnung, dass es ihm erlaubt sein würde, sie noch länger zu halten. "Ehrlich gesagt, haben ich ziemlich großen hunger." sagte sie nun schon mit etwas kräftigerer Stimme. Snape lächelte leicht, was Sophia nicht sehen konnte. "Klar, das haben wir gleich. Truxi!" und ein Hauself in einem befleckten Geschirrtuch mit bunten Blümchen erschien vor ihnen. "Meister haben gerufen." sagte er und verbeugte sich tief. "Kannst du bitte für Miss Black einen Teller Hünerbrühe bringen." wies er den Elf an. Dieser verbeugte sich wieder und verschwand. "Hünerbrühe?" fragte Sophia. "Nun ja. Ich dachte mir, dass dies nach einhalb Wochen ohne feste Nahrung für den Anfang

das Beste wäre. Wir wollen doch nicht, dass sie ihren Magen überstrapazieren." "Ein einhalb Wochen? War ich so lange Bewusstlos?" "BewusstLOS," die letzte Silbe betonte er besonders. "das würde ich nicht gerade sagen. Zumindest nicht im eigentlichen Sinn." sie versuchte ihn über ihre Schulter anzusehen, als er weiter sprach. "Ich würde es eher als Fieberdilerium bezeichnen." "Hab ich ihnen viel Ärger gemacht? Ich weiß ich kann nervig sein wenn ich krank bin."

In diesem Moment kam Truxi mit Sophias Essen zurück und stellte das Tablett mit dem Teller auf Sophias Bett. Dann verschwandt er wieder. Snape sah Sophia eine Weile beim Essen zu. Er spürte, dass da etwas war, was nicht sein durfte. Gefühle, die er nicht haben durfte, nicht haben wollte. Nicht für sie.

## 12. Was sich neckt, das liebt sich! Oder doch nicht?

Die nächsten Tage verbrachte Sophia noch im Bett und durfte nur aufstehen um mit Snapes Hilfe ins Bad zu gelangen. "Das kann ich auch allein. Vielen Dank!" blaffte Sophia ihren Lehrer an, als er sie mal wieder zur Toilette begleiten wollte. Snape sah sie nur misstrauisch an. "Ehrlich Professor. Es wird Zeit, dass sie mich endlich wieder allein machen lassen. Ich bin kein kleines Kind mehr und die Wunde ist auch nicht mehr aufgegangen, seitdem ich kein Fieber mehr habe." mit diesen Worten wehrte sie erneut seine Hand ab und ließ ihn einfach an ihrem Bett stehen. Bei Merlin, der Kerl war ja schlimmer als ihre Mutter und Madame Pomfrey zusammen.

Was hatte er denn nun schon wieder falsch gemacht? Er wollte ihr doch nur helfen, so wie er es immer tat. Dachte dieses Gör etwa ihm würde das hier Spaß machen und er hielt sie aus Jucks an der Freude in diesem Bett gefangen?

Vor drei Tagen konnte sie noch keinen Schritt alleine machen ohne, dass sie ihr Gleichgewicht verloren hatte und jetzt blaffte sie ihn an, nur weil er ihr beim Aufstehen helfen wollte. Er verstand sie einfach nicht. Erst war sie dankbar für jede Hilfe die er ihr anbot und jetzt motzte sie ihn ständig an.

Was machte sie denn nur so ewig im Bad? Sie war vor fast zwanzig Minuten hinter der Tür verschwunden.

Unruhig ging er auf die Tür zu und wollte sie gerade aufreißen, als er Wasser in der Dusche rauschen hörte. Er hielt abrupt inne und wurde mit einem Mal stock sauer auf diese impertinente Göre. Wie konnte sie es wagen einfach so unter die Dusche zu gehen ohne ihn zu fragen, ob er dies bei dem Stand ihrer Wundheilung schon für angemessen hielt. Am liebsten wäre Severus auf der Stelle ins Bad gestürmt und hätte seine Schülerin aus der Dusche gezerrt um ihr eine gewaltige Standpauke zu halten. Doch dann wurde ihm bewusst, dass sie garantiert nicht bekleidet darunter stand und so wartete er, vor der Tür auf und ab laufend, darauf, dass sie das Bad wieder verließ.

Nach wenigen Minuten unter der Dusche fühlte Sophia sich endlich wieder so richtig sauber und frisch. Sie setzte sich zum abtrocknen auf den Sitz, welcher in der Dusche angebracht war. Dann zog sie sich an, kämmte sich die Haare und band sie mit einem Gummi lose zusammen.

Als sie die Tür öffnete lief sie fast in Snape rein, welcher nun wie ein Turm vor ihr auftrug. Überrascht von seinem Auftritt sah sie ihn an und sie bemerkte sein wutverzerrtes Gesicht. Nicht weiter darauf achtend, wollte sie an ihm vorbei gehen, doch er wich keinen Millimeter zur Seite, so dass sie gezwungen war ihn anzusprechen. "Würden sie mich freundlicherweise vorbei lassen. Ich glaube nicht, dass es günstig wäre, wenn ich mich durch zu langes herumstehen überanstrengte." Sophias Stimme troff vor Ironie, doch ihr Professor wich keinen Schritt beiseite. Er sah sie nur weiterhin wütend an.

Oh, oh das war kein gutes Zeichen. Was hatte sie denn nur getan, dass er jetzt so dermaßen sauer auf sie war. Doch noch bevor sie sich weitere Gedanken darüber machen konnte, schall ihr seine Stimme äußerste bedrohlich entgegen. "Wie können sie es wagen, ohne meine Zustimmung in ihrem Zustand duschen zu gehen?" Aha, jetzt war die Katze aus dem Sack. Der Herr war beleidigt, weil Sophia ihre eigenen Entscheidungen traf und ihn in so etwas belangloses nicht mit einbezog. "Ich hielt es für angebracht." erwiderte sie nur knapp und stahl sich endlich an ihm vorbei. Doch noch bevor sie sich aus seiner Reichweite befand, wurde sie ziemlich brutal am Oberarm gepackt und ruckartig zu ihm herum gewirbelt. "Was!" Sophia sah ihren Lehrer verblüfft an. "Was soll das?" fragte sie nur. Snape war anzumerken, wie sehr er um Fassung rang.

Er wollte sich vor dieser Göre auf keinen Fall bloß stellen. Sie brauchte nicht zu wissen, wie große Sorgen er sich in den letzten Wochen um sie gemacht hatte und wie besorgt er eben war, sie könnte im Bad zusammen gebrochen sein. Also erwiderte er nur leise. "Tun sie das nie wieder, ohne mich vorher zu informieren." Dann ließ er sie los und stürmte aus dem Zimmer. Völlig perplex und leicht verwirrt stand Sophia nun in ihrem Zimmer und starrte auf die Tür, durch welche ihr Tränkelehrer gerade verschwunden war. Machte er sich etwa sorgen um sie?

Sophia ging ihm nach einer Weile langsam nach. Sie spürte, wie ihre Kräfte immer mehr schwanden. Das Duschen war doch anstrengender gewesen als sie angenommen hätte. Im Wohnzimmer schon traf sie auf Snape. Er stand an einem Bücherregal und versuchte krampfhaft so zu tun, als ob er etwas suchen würde.

Sophia musste über diese so typische Handlung ihres Lehres leicht schmunzeln. Ja, immer so tun als ob man Herr der Lage wäre und einem nichts nahe kam.

Sophia machte noch ein paar Schritte in den Raum hinein, bevor sie ihn behutsam ansprach. "Professor, ich wollte sie nicht erschrecken. Doch ich habe mich so schmutzig gefühlt. Immerhin war ich seit geschlagenen zwei Wochen nicht mehr duschen, wie denn auch. Na zumindest als ich da im Bad war, da kam mir die Dusche so verlockend vor. Ich habe mit keiner Silbe daran gedacht, dass die Wunde dadurch wieder aufgehen könnte oder dass sie auf den Gedanken kommen könnten, mir wäre etwas zugestoßen." Mittlerweile hielt sie sich an der Rückenlehne des Sofas fest und schaute immernoch gebannt auf den Rücken ihres Lehrers. "Tja dann sollten sie das nächste mal vielleicht zur Abwechslung einmal nachdenken, bevor sie handeln doch das scheint ja schon immer ihre größte Schwäche gewesen zu sein. Und das obwohl immer behauptet wird sie seien so clever." seine letzten Worte triefen mal wieder nur so vor Sarkasmus. Als seine Schülerin nichts erwiderte drehte er sich endlich zu ihr um. Sophia stand hinter dem Sofa und hielt sich krampfhaft an der Lehne fest. Sie war kreideweiß im Gesicht und schien leicht zu zittern. "Miss Black, alles ok?" fragte Snape nur, bevor er zu ihr eilte und ihr half sich auf dem Sofa nieder zu lassen. Er fühlte ihre Stirn und wollte sich gerade ihre Wunde ansehen als sie ihn abhielt. "Nein." sagte das Mädchen vor ihm und hielt seine Hand fest. "Es ist alles in Ordnung. Mir war gerade nur leicht schwindlig. Das war das erste Mal seit zwei Wochen, dass ich so lange gestanden habe." sie lächelte ihn leicht erschöpft an. "Tja das geschieht eben, wenn man nicht auf seinen Lehrer hört und sich überlastet. Ruhen sie sich aus. Ich hole ihnen einen Stärkungstrank."

Kaum hatte er diese Worte gesagt, war er auch schon verschwunden. Sophia schloss kurz die Augen. Sagten seine Worte auch, dass er hier nur seine Pflicht tat. Seine Taten sprachen eine ganz andere Sprache. Sie lächelte leicht bei dem Gedanken, dass die undurchdringliche Fassade des Severus Snape langsam zu bröckeln begann und döste ein.

Viel zu schnell wurde sie von einer warmen Hand auf ihrer Wange geweckt. "Miss Black, ihr Tee wird kalt, wenn sie noch länger schlafen." Was? Er hatte ihr Tee gekocht? Einfach so? Ohne, dass sie ihn darum bitten musste? Jetzt war sie wirklich erstaunt. Er wollte ihr doch nur einen Stärkungstrank holen. "Danke!" sagte sie und griff langsam nach der Warmen Tasse. Der Tee hatte genau die richtige Temperatur, um ihn zu trinken und es war auch noch ihre Lieblingssorte weißer Tee mit Jasmin und hne Zucker. Er hatte es sich also gemerkt. Wieder musste sie schmunzeln, was ihr Professor allerdings, durch die Tasse, nicht sehen konnte. "Und hier ist der Stärkungstrank. Von mir aus können sie ruhig auf der Couch liegen bleiben, ich bin im Labor. Ich habe mir erlaubt ihnen ihr Buch aus dem Zimmer zu holen, vielleicht wollen sie ja etwas lesen." Mit diesen Worten erhob er sich und verschwand hinter der Tür zu seinem Labor.

Sophia wurde sich jetzt erst bewusst, dass sie sich zum ersten mal in Snapes Wohnzimmer befand. Sie richtete sich leicht auf und sah sich in dem Raum um. Hinter dem Sofa gingen an der Wand zwei Türen ab. Die eine führte zu Snapes Büro, über welches man in sein Labor kam. Die zweite musste die Tür zu seinem Schlafzimmer sein. Neben und zwischen den Türen standen deckenhohe Bücherregale, welche voll mit Büchern der unterschiedlichsten Kategorien waren. Sie konnte viele Sachbücher ausmachen, aber auch etliche Romane aus der Zaubererwelt und der Muggelwelt waren vertreten. In dem Regal neben dem Klavier waren etliche Notenbücher zu erkennen. Sophia wusste gar nicht, dass ihr Lehrer ein Instrument spielte und dann auch noch das von ihr heißgeliebte Klavier.

An der Wand, von welcher ihre Zimmertür abging stand eine wunderschöne Anrichte aus hellem Holz. Dieser gegenüber auf der anderen Seite des Raumes befand sich die Tür, welche auf die Kerkerflure hinaus führte. Neben der Tür stand eine Schrankwand. In der Glasvitrine waren mehrere Gläser und verschiedene Alkoholsorten zu sehen. Zuletzt fiel ihr Blick auf eine Tür nahe des Kamins. Diese musste dann wohl in Snapes Küche führen. Oder führte sie in sein Schlafzimmer und die andere neben dem Labor in die Küche? Um diese Frage zu klären war später noch genug Zeit. Jetzt nahm sie erst einmal ihren Trank und ließ sich wieder in die weichen Kissen zurück fallen.

Ein lauter Knall weckte Sophia. Sie hörte ein Rumpeln und leises Fluchen. Schnell stand sie auf und ging um zu sehen ob Snape etwas geschehen war. Im Labor angekommen sah sie nur Rauch und grünlichen Qualm. "Professor Snape?" fragte sie in den Dunst hinein. "Professor, geht es ihnen gut?" sie erhielt keine Antwort, doch gerade als sie in den Raum treten wollte kam Snape auf sie zu und zog sie hinter sich her zurück in sein Wohnzimmer. "Was soll das? Lassen sie mich los." protestierte Sophia.

Er ließ sie mit so viel Schwung los, dass die gegen die Kommode prallte. Sie sah ihren Professor

Fassungslos an. "Haben sie den Verstand verloren Miss Black?" blaffte er sie an. "Was fällt ihnen ein ohne meine Erlaubnis mein Labor zu betreten? Sie haben dort nichts, aber auch gar nichts zu verlieren. Sind sie sich im klaren, was da hätte gerade passieren können?" "Ehrlich gesagt war mir das gerade völlig egal. Denn ich hatte den Verdacht, dass sie vielleicht Hilfe gebrauchen könnten." "Und da dachten sie, sie wären diejenige, welche das bewerkstelligen könnte." "Nun ich dachte, meine Hilfe wäre zumindest besser, als gar keine." "Ja klar und wie hätten sie das anstellen wollen, wenn sie ohne vorher den richtigen Zauber anzuwenden, sobald sie an dem Kessel angekommen wären, zusammen gebrochen wären. Darüber schon mal nachgedacht?" fragte er sarkastisch. Als sie nichts sagte fuhr er fort: "Tz, natürlich nicht Miss ich handle erst und überlege danach was hätte alles passieren können." "Wenigstens bekomme ich von meiner Art die Dinge anzugehen keine Falten und schaffe es dadurch auch etwas zu erreichen." konterte sie. "Ich warne sie Miss Black treiben sie es nicht zu weit." "Was sonst Professor? Schmeißen sie mich raus? Bitte gerne, ich gehe sogar freiwillig." Sie wollte ihn beiseite schieben und rausstürmen. Doch er hielt sie zurück und stieß sie erneut gegen die Kommode. "Du gehst nirgendwo hin, bevor ich es dir nicht erlaube." Er hielt sie so fest an den Armen, dass sie sich nicht wehren konnte. "Sie tun mir weh."

In diesem Moment ging die Tür auf und Albus kam fröhlich herein. "Na wie läufst so bei euch beiden?" fragte er noch bevor er Sophia und Professor Snape entdeckte, welche erschreckt inne hielten und zu dem Direktor starrten, bevor sie wie von einer Tarantel gestochen auseinander stoben. "Könnte mir bitte jemand erklären, was hier los ist? Ich dachte eigentlich, dass was auch immer ihr da gerade getan habt, nicht dazu gehört, wenn man seine Schülerin pflegt, Severus."

"Das ist doch allein ihre Schuld! Das Wieb treibt mich noch in den Wahnsinn." schimpfte Snape, während er sich von Sophia entfernte. "Bitte was?" mischte sie sich ein. "Ja ist doch wahr. Egal was ich mache, egal was ich sage, in den letzten Tagen hat sie immer ihren Senf dazu zu geben und an meine Regeln hält sie sich auch nicht." "Wäre es ihnen lieber, ich würde mich an ihre Regeln halten und hätte sie vielleicht schwerverletzt in ihrem Labor liegen lassen?" "Ich war nicht verletzt. Wie sie sehen." "Ja jetzt weiß ich das auch. Doch wie hätte ich das nach dem Knall und ihren Fluchen wissen sollen?" Snape wollte gerade wieder ansetzen, den Streit weiter fort zu führen, als Albus donnernd dazwischen fuhr. "Jetzt reicht es aber. Ihr benehmt euch wie zwei pubertierende Teenager. Ich hätte euch beide für vernünftiger gehalten. Sophia würdest du Professor Snape und mich bitte kurz allein lassen." bat er sie zum Schluss wieder mit seiner für ihn typischen ruhigen Art.

Sophia verschwand durch ihre Zimmertür und knallte diese so laut, wie sie nur konnte hinter sich zu.

Eine ganze Weile unterhielt sich Albus mit Snape. Er wies seinen Professor unter anderem darauf hin, dass dieser hier der Ältere sei und er doch genau wisse, wie gern Sophia ihn provozieren würde. "Weißt du Severus im Grunde erinnert sie mich oft an einen kleinen Jungen, welchen ich früher einmal kannte. Dieser hat auch oft versucht seinen Willen durchzusetzen und ist von einer Katastrophe in die andere geschlittert." "Ja, ihr Vater." höhnte Snape. Albus lächelte: "Nicht ganz. Ich denke dabei eher an dich." "An mich? Ich war auf keinen Fall so wie sie." "Oh, doch das warst du. So, und jetzt werde ich mal nach unserer kleinen Rebellin sehen." Mit diesen Worten ließ er einen sehr nachdenklichen Severus Snape zurück.

Die nächsten Tage nach Albus` Besuch verliefen wesentlich ruhiger. Snape ließ Sophia mehr Freiräume und ging sogar mit ihr über die Ländereien spazieren. Einmal saßen sie einen ganzen Nachmittag am See, unterhielten sich über Zaubertränke und alles mögliche und aßen Obstsalat und andere Kleinigkeiten, welche sie vorher gemeinsam vorbereitet hatten.

Sophia hingegen bemühte sich Snape nicht immer von sich weg zu stoßen, wenn sie in Momenten der Schwäche zu schwanken begann und er sie stützte oder sich Sorgen machte es könnte zu anstrengend für sie werden. Eigentlich musste sie sich sogar eingestehen, dass sie es genoss so zuvorkommend von ihm behandelt zu werden. Sie bemerkte immer mehr, wie Gentelman- like sich ihr Lehrer benahm und vorallem, dass es ihr imponierte, wenn er so war.

Was, stopp, stopp, stopp! In was für eine Richtung führten sie ihre Gedanken denn jetzt schon wieder? Snape und ihr imponieren? Schlimmer konnte es ja nun wirklich nicht mehr kommen. Es wurde langsam echt Zeit, dass sie hier weg kam und endlich etwas Abstand von allem hier und vorallem von ihm hatte.

Mit diesen Gedanken stand sie nun wieder vor der Tür zu Snapes Privaträumen und öffnete diese.

"Können sie mir vielleicht mal verraten, wo sie jetzt herkommen und was sie außerhalb dieser Räume zu suchen hatten?" herrschte Snape sie auch sogleich mit hochrotem Kopf an. Tja da war er wieder, der

Kontrollfreak. So bald man nicht tat was er wollte, flippte er aus. Sophia sah ihren Lehrer völlig entspannt an, was ihn nur noch mehr zu reizen schien und antwortete: "Ich war spazieren." "Ich habe ihnen nicht erlaubt meine Wohnung zu verlassen und schon garnicht ohne, dass ich weiss wo sie sind." Snape hielt sich nur mit Mühe auf Abstand zu ihr. "Tja wie schon gesagt ich war spazieren und ich hätte ihnen ja sehr gern bescheid gesagt, doch sie waren in ihrem Labor und das haben sie mir ja ausdrücklich verboten zu betreten." Sophia war beim Sprechen weiter in den Raum hinein gekommen und wollte sich nun schnell in ihr Zimmer verziehen, bevor Snape sie aufhalten konnte, doch sie war mal wieder zu langsam und so fand sie sich erneut an die Kommode neben ihrer Tür gepresst vor. Snapes Gesicht war nur Millimeter von dem ihren entfernt und der reinste Zorn war in diesem zu lesen. Irgendwie kam Sophia die Situation sehr bekannt vor.

"Ich warne sie Miss Black. Ich habe klare Regeln aufgestellt, was das verlassen meiner Räume anbelangt und ich erwarte von ihnen dass sie diese einhalten." sagte er mit bedrohlich ruhiger Stimme die Sophia einen Schauer nach dem nächst über den Rücken laufen ließ. "Und was ist, wenn ich das nicht tue." fagte sie ihn provozierend. "Das meine Liebe wollen sie gar nicht wissen." antwortete er geheimnisvoll. Was war nur los? Er war auf einmal so anders. Es schien ihr beinahe als würde er sich in ihren Augen verlieren und trotz allem sah sie noch immer seine Wut, die immer wieder in ihm hochkochte. Er hielt sie immernoch genau so fest an die Kommode gedrückt wie eben und sie spürte, wie sehr ihr Herz raste. Ihre Gedanken überschlugen sich und noch bevor sie genau wusste, was sie da eigentlich tat überwand sie die kurze Distanz zwischen ihnen und küsste ihren Lehrer.

Es hatte absolut nichts romantisches und sie spürte, wie sehr Snape von ihrem Handeln überrascht war. Doch schon nach kurzem zögern presste er sich fester an sie und begann sie leidenschaftlich zu küssen. Wenige Augenblicke später bat seine Zunge um Einlass, welchen sie ihm gerne gewährte. Seine Hände gingen auf wanderschaft. Erst strichen sie ganz leicht ihren Rücken hinunterm, um dann an ihrer Hüfte nach vorne zu wandern.

Sophia hingegen vergrub ihre linke Hand in seinen Haaren und hatte den rechten Arm leicht um seinen Hals geschlungen. Eine halbe Ewigkeit schienen sie so da zu stehen und ihre Küsse nur für Millisekunden zu unterbrechen, während sie sich fortwährend gegenseitig erkundeten.

Mittlerweile spürte Sophia seine Erregung an ihrem Unterleib und begann sich leich an ihr zu reiben, was Snape dazu veranlasste ein leises Stöhnen von sich zu geben. Keiner von ihnen sagte auch nur ein Wort und keiner war bereit diese Aktion abubrechen. Doch beide wussten sie, wie falsch es war weiter zu machen. Sie wussten zu was das hier führen würde. Sie wussten, dass sie es nicht durften und trotz allem war keiner dazu in der Lage dem anderen Einhalt zu gebieten. Beid wollten sich in diesem Augenblick. Sie wollten sich spüren. Sie wollten die Zärtlichkeiten des anderen fühlen und sich einfach nur gegenseitig genießen.

Plötzlich hob Snape seine Schülerin hoch und trug sie, sie immer weiter küssend in sein Schlafzimmer. Es befand sich also hinter der Tür neben dem Kamin, bemerkte Sophia, bevor sie sich wieder ganz dem Mann widmete, welcher sie soeben auf seinem Bett absetzte und sich über sie beugte. Langsam und genießerisch, strich Snape seiner Schülerin über die vollen Brüste und ließ seine Hand dann ihren Bauch entlang gleiten. Sie genoss seine Berührungen sichtlich und als er unter ihr Top glitt entlockte er ihr endlich die heiß ersehnten Geräusche der Lust.

Sophia wand sich unter ihm und bog sich ihm immer wieder entgegen, während er ihr enges Top immer höher schob und ihre entblöbte Haut mit Küssen überzog. Sie beugte sich leicht nach oben, damit Severus ihr das Top gänzlich ausziehen konnte und machte sich neben bei daran die Hose des Mannes, welcher sie so zärtlich behandelte, wie sie es sich hätte niemals von ihm träumen lassen, zu öffnen.

Severus streifte ihr Top ab und zog sich dann selbst schnell die Hose aus, ohne den Blick von der jungen Frau unter sich zu nehmen oder in seinen Liebkosungen inne zu halten. Ihre Haut schmeckte so gut und ihr Duft war mehr als nur verführerisch. Es brachte ihn beinahe um den Verstand und es war ihm jetzt vollkommen egal, wie verboten es war was er hier tat und was ihn erwarten würde, wenn dies jemals jemand herausfinden würde. Jede Art von Strafe war ihm recht, wenn er nur diese eine Frau, welche sich ihm immer wieder entgegen streckte spühren durfte, wenn er sie küssen und verwöhnen durfte. Dafür würde er sogar ein Leben in Askaban auf sich nehmen solange, wie er sich nur immer an dieses Erlebnis erinnern würde.

Sophia sah Severus lüstern an. Sie war ihm in diesem Moment völlig verfallen. Sanft ließ sie ihre Hände unter sein T-Shirt gleiten und genoss seine Küsse und Liebkosungen in vollen Zügen, während sie ihn von seiner Oberbekleidung befreite.

Severus war so abgelenkt von dem schönen Körper vor ihm, welchen er jetzt im knappen Tanga und dazu

passenden cremefarbenen Spitzen-BH bewundern durfte, dass er nicht mitbekam, was seine Schülerin vor hatte. Mit einem Ruck drehte sich diese um und ehe er sich's versah, lag er unter ihr und sie hielt ihm spielerisch die Hände über dem Kopf zusammen. Sie lächelte ihn frech an und hielt ihn fester, als er leicht versuchte seine Hand zu berfeien, um sie wieder berühren zu können. "Na ,na Professor! Wer wird denn jetzt schon ungeduldig werden?" ihre Stimme klang so lasziv, dass er es nur noch weniger erwarten konnte, sie wieder zu berühren. Doch sollte sie erst ein bisschen mit ihm spielen. Er würde es genießen. Schon viel zu lange hatte ihn keine Frau mehr so angefasst und noch viel länger war es her, dass er es bei einer Frau so sehr genossen hatte.

Sophia blickte den Mann unter sich verlangend an. Er hatte wirklich einen Atemberaubend schönen Körper. Seinen Oberkörper zierte ein leichtes Sixpack und auch seine Arme waren sehr muskulös, was unter seinen weiten Roben immer gar nicht so auffiel. Auch seine Erektion, welche sie, durch seine Boxershorts jetzt sehr deutlich unter sich spürte, ließ ihr Herz voller freudiger Erwartung schneller schlagen. Sie beugte sich gespielt langsam zu ihm runter, nur um kurz vor seinen verführerischen Lippen die Richtung zu wechseln und sich seinem Hals zu widmen. Sophia hörte sein unzufriedenes Raunen. Doch sie fand schnell eine Stelle, welche ihn seinen Frust vergessen und ihn wieder lustvoll aufstöhnen ließ. Lagsam wanderte sie seinen Hals abwärts und begab sich zu seiner leicht behaarten Brust. Sie ließ seine Arme los, um weiter nach unten rutschen zu können und näherte sich immer mehr seinem intimsten Bereich.

Leise Zweifel machten sich in Severus breit. Es war falsch was sie hier taten und er wollte seine Schülerin gerade sanft von sich wegstoßen bevor es zuspät sein würde, als sie damit begann sein Glied durch den dünnen Stoff zu küssen. Diese Aktion lies all seine Vernunft endgültig verschwinden und seine Gefühle gewannen den kurzen Kampf, welcher unbemerkt in ihm getobt hatte. Severus streckte seiner Schülerin seinen Unterleib immer wieder entgegen um ihre zärtlichen Berührungen noch besser spüren zu können. Er öffnete ihren BH und ließ ihn von ihren Schultern gleiten. Jetzt konnte er endlich ihre Brüste gänzlich bewundern. Sie waren ziemlich groß für eine so junge Frau und auch größer als bei vielen älteren. Er schätzte sie auf D- Körbchen ein, denn sie passten schon nicht mehr ganz in seine Hände. Leicht massierte Severus Sophias Brüste, was ihr ein sehr erregtes Stöhnen entlockte.

Sie küsste noch einige Male am Bund seiner Boxershorts entlang, bevor sie ihm diese langsam herunter zog. Auch Severus war dabei sie von ihrem Tanga zu befreien, was nun wirklich alles andere als schwierig war. Er schlang einen Arm um ihre Tailie und noch bevor Sophia sich versah lag sie wieder unter ihrem Lehrer. "Genug gespielt!" raunte ihr dieser zu, was ihr ein erheitertes Kichern entlockte. Dann begann Severus ihre Brüste zu massieren und küsste sie zum ersten mal ohne störende Stoffe. Sophia stöhnte lustvoll auf und wand sich leich unter ihm. Ihr Becken schmiegte sich immer wieder eng an das seine und veranlasste seine rechte Hand auf Wanderschaft zu gehen, während die andere sich, neben seiner Zunge, weiter um ihre Brüste kümmerte.

Sophia spürte die Feuchtigkeit zwischen ihren Beinen und sie wünschte sich nichts sehnlicher herbei als diesen atemberaubenden Mann endlich in sich aufnehmen zu dürfen. Er streichelte jetzt an ihren Oberschenkel entlang und sie hatte das Gefühl bald durchzudrehen, wenn er sie nicht endlich nehmen würde. Doch gerade als sie anfangen wollte zu jammern, stieß Severus mit seiner ganzen Männlichkeit in sie und sie fühlte sich wie in einer anderen Welt. Einfach nur frei von allem, was sie belastete. Nichts zählte mehr, nichts außer ihr Verlangen nach dem Mann, welcher sie gerade so perfekt ausfüllte. Er fühlte sich viel besser an als alle die sie bis jetzt hatte, so groß und voll und doch verursachte er ihr keine Schmerzen. Er war einfach perfekt, wie für sie gemacht.

Das Gefühl sich in ihr zu befinden, was einfach unbeschreiblich. Sie war so eng und schmiegte sich einfach fantastisch um seinen Schwanz. Als er begann sich in ihr zu bewegen, erschien es ihm wie der Himmel auf Erden. Er wollte nie wieder etwas anderes Spüren. In diesem Moment gab es für ihn nur noch diese eine Frau. Er war ihr total verfallen.

Lange bewegten sie sich im Rythmus des anderen und küssten und liebkosten sich immer wieder, bis ihre Atmung heftiger wurde und sie merkten, dass sie sich dem Höhepunkt näherten. Ihre Bewegungen wurden immer schneller und Severus presste sich fest auf sie um so tief wie nur möglich in sie einzudringen. Sophia gab immer häufiger heftige, erregende Laute der Lust von sich, bis er merkte, dass sie sich enger um ihn zusammen zog und unkontrolliert zu zucken begann, was auch ihn über die Klippe trug und die beiden genossen ihren Orgasmus in vollen Zügen.

Eine Weile blieb Severus noch in ihr, bevor er sich aus ihr raus zog, was Sophia ein erneutes Stöhnen

entlockte und sich neben sie legte. Er griff nach seinem Zauberstab und reinigte sie beide magisch, bevor er die junge Frau in seine Arme zog und so an sie geschmiegt unter seiner Decke mit ihr einschlief.

Am nächsten Morgen erwachte Sophia früh. Erst wusste sie gar nicht wo sie war oder was gestern geschehen war. Doch dann bemerkte sie, dass sie sich in dem Bett, in welchem sie lag, nicht allein befand und ihr wurde wieder klar, was gestern Abend geschehen war. Sie drehte sich langsam und mit bangem Herzen zu ihrem Lehrer um. Doch als sie sah, dass er noch fest schlief, stand sie leisen aus seinem Bett auf und suchte in aller Eile ihre Klamotten zusammen. Auf dem Weg in ihr Zimmer zog sie sich an, dann begann sie in Windeseile magisch ihren Koffer zu packen ordnete noch kurz ihre Haare und verschwand anschließend, mit dem neben ihr schwebenden Koffer, aus den Räumen ihres Professors.

Sie eilte durch das Schloss und hastete über die Ländereien. Wie konnte das gestern nur passieren? Was hatte sie nur dazu veranlasst sich dem hinzugeben? Konnte sie es denn wirklich nicht einmal ein paar Monate ohne Sex aushalten, ohne sich dann gleich dem erst Besten an den Hals zu schmeißen? Wie kam sie nur dazu ausgerechnet mit der alten Fledermaus aus dem Kerker zu schlafen, ihren über alle Maßen verhassten Tränkemeister höchst persönlich? Bist du jetzt völlig übergeschnappt Mädchen? Schall sie sich die ganze Zeit, während sie ihren Weg bis vor die Tore Hogwarts fast rennend hinter sich brachte.

Sie hoffte nur, dass Snape ihr verschwinden erst bemerken würde, wenn sie schon auf dem sicheren Weg zu ihrer Familie war. Nicht auszudenken wie peinlich es werden würde, wenn er sie jetzt noch aufhalten würde.

Vor den Toren Hogwarts rief sie nach dem "Fahrenden Ritter", welcher sie immer nach Hause brachte. Doch gerade als Stan ihren Koffen hinein hiefte und sie ihm hinterher steigen wollte, hörte sie die Stimme, die sie im Moment weniger als alles andere hören wollte.

"Miss Black!" rief ihr Tränkeprofessor. "Miss Black bleiben sie hier."

Sie drehte sich genervt zu ihm um. "Lassen sie mich in Ruhe. Ich will nicht darüber reden." schrie sie ihn an. "Aber wir müssen!" entgegnete er schon beinahe verzweifelt. "Nein müssen wir nicht!" und mit diesen Worten verschwand sie im "Fahrenden Ritter" und gab Ernie ein Zeichen dass er losfahren sollte.

"Miss Black!" hörte sie Snape noch einmal rufen und dann waren sie auf einer Straße weit entfernt von Hogwarts.

"Man was war denn da los?" fragte Stan neugierig, während er ihr Geld entgegen nahm. "Ich will nicht darüber reden. Bitte Stan, belass es dabei."

-----

*So das war meine kleine Geschichte von Snape und Sophia. Ich würde mich freuen, wenn ich wenigstens jetzt zum Schluss eine Menge Komis bekommen würde und vielleicht auch eure Meinung dazu ob ich es bei diesem Schluss belassen oder noch weiter schreiben soll. Wenn ich jedoch weiter schreiben würde, müsste ich garantiert das Alter anheben, denn so seicht, wie in dieser Geschichte würde es bestimmt nicht weiter gehen.*

*Also in Hoffnung auf viele Rewiews,  
eure Ms. Black.*